



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

29 (19.1.1910) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-139695](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-139695)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Dringelohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 8.43 pro Quartal. Einzelnummer 8 Pfg.

Inserate:

Die Colonnelle . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . . 30 Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Geliefenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (Einnahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung 218

Nr. 29.

Mittwoch, 19. Januar 1910.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

Telegramme.

Reichstagsabg. Baffermann über die preussische Wahlreform.

Berlin, 19. Jan. (Von unserem Berliner Bureau.) Zur preussischen Wahlrechtsfrage hatte der Abg. Baffermann am Sonntag in einer Rede in Stettin eine von der Ansicht des Abg. Schmieding abweichende Stellung eingenommen. Während Schmieding für Beibehaltung der öffentlichen Abstammung ist, erklärte der Abgeordnete Baffermann nach der „Ostsee-Zeitung“, daß die preussische Wahlreform infolge der Stellung Preussens im Deutschen Reiche eine deutsche Frage geworden sei. Baffermann fordert das geheime und direkte Wahlrecht. Wenn die Wahlreform die geheime Wahl nicht bringe, dann müsse man das bedauern, denn so werde die Wahlrechtsfrage niemals zur Ruhe kommen. Die geheime Wahl sei vor allem eine Forderung im Interesse des Mittelstandes.

Die Lage in Griechenland.

Berlin, 19. Jan. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Athen wird gemeldet: Die Kammerwahlen werden am Montag wieder aufgenommen werden, falls bis dahin nicht die Militärigen entscheidende Schritte getan hat. Sie ist erbittert über den Mangel an Plichttreue unter den Deputierten. Es verkündet, daß die Liga daran denke, eine National-Versammlung einzuberufen, um die Wiederkehr geordneter Zustände zu beschleunigen. Daß das Kabinett Moromichalis baldigst demissioniert, findet immer mehr Glauben. Die radikale Partei hat sich in einer Generalversammlung mit der Kretzfrage beschäftigt und übermittelt dem freisinnigen Exekutiv-Komitee eine Resolution, worin sie protestiert gegen die Bemühungen, die Kretzen von der Abwendung eigener Abgeordneten nach Athen abzuhalten.

Die „Tägliche Rundschau“ verkauft.

Berlin, 19. Jan. (Von unserem Berliner Bureau.) An der Spitze der heutigen Morgenausgabe macht die „Tägliche Rundschau“ bekannt, daß sie von dem heutigen Tage ab in den Besitz der Druck- und Verlagsfirma Hempel übergeht. Sie kehrt damit in die Obhut des Hauses zurück, in dem sie entstanden und 26 Jahre gewachsen ist. Nach dieser Zeit war die „Tägl. Rundsch.“ Eigentum des Bibliographischen Instituts, das sie bis heute geliebt ist. Die „Tägl. Rundsch.“ erklärt, daß die Haltung und Richtung des Blattes durch den Besitzwechsel in keiner Weise berührt werde, daß auch die redaktionelle Leitung in den Händen des langjährigen Herausgebers Heinrich Rippel bleibt.

Der neue Gesandte Venezuelas.

Berlin, 19. Jan. (Von unserem Berliner Bureau.) Der neue venezolanische Gesandte in Berlin, Dr. Santos Domínguez, ist gestern in Berlin eingetroffen und wird in den nächsten Tagen dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

Jubiläumsfest.

Berlin, 19. Jan. (Von unserem Berliner Bureau.) Die Zentrumsfraktion des Reichstages und des preussischen Landtages veranstaltet heute abend im Zentral-Hotel eine Feier zu Ehren der drei Jubilare Hinge, Spahn und Strombeck, die 25 Jahre dem Reichs- und Landtag angehören.

Die Heirat der Frau v. Schönebeck.

Berlin, 19. Jan. (Von unserem Berliner Bureau.) Die Trauung der Frau von Schönebeck mit dem Berliner Kabarettist und Satiriker H. D. Weber findet entgegen euhers lautenden Meldungen erst heute in einem Vorort Londons statt. Vor einigen Wochen wurde die Mitteilung ihrer bevorstehenden Wiederheiratung von Frau von Schönebeck demontiert. Der zukünftige Ehemann der Frau von Schönebeck ist bekannt durch seine satirischen und teils humoristischen Schriften. Weber hat Frau von Schönebeck in einem Berliner Pensionat kennen gelernt, in das sie nach ihrer Entlassung aus dem Sanatorium übergesiedelt war. Vor 14 Tagen gab Weber seine hiesige Wohnung auf und reiste mit Frau von Schönebeck zum Zweck der Trauung nach England. Das Strafverfahren gegen die der Teilnahme an der Ermordung ihres Gatten verdächtige Frau von Schönebeck nimmt inzwischen ihren Fortgang. Die Beteiligten hoffen, daß die Schwurgerichtshandlung, die binaen letzten in Valencia stattfindet, mit einer Freisprechung endigt.

Das Spiel mit dem Feuer.

M.E. Petersburg, 19. Jan. Ein in den letzten Tagen erschienener kaiserlicher Ukas hat in der Executivverwaltung

lung Russlands einschneidende Reformen durchgeführt. Das Festungs- und Mobilisierungskomitee wurde aufgehoben, dagegen ein Generalkriegskomitee neu eingesetzt, das alle Fragen über die Kriegsbereitschaft der russischen Armee zu beraten und zu entscheiden hat. Das Komitee besteht aus dem Chef des Generalstabes, dem Chef der Hauptreferats des Kriegsministeriums und dem Generalquartiermeister.

Schwerer Straßenbahnunfall.

Tiflis, 18. Jan. Ein vollbesetzter Straßenbahnwagen entgleiste wegen des Versagens der Bremsen und stürzte auf einem steilen Abwege um. Bis zum Abend waren sieben Tote und elf Schwerverwundete geborgen.

Cool nicht zahlungsfähig.

Kopenhagen, 19. Jan. Coofs Sekretär Lonsdale hat am 15. ds. Mts. sein Verhältnis mit Cool für aufgelöst erklärt, da Cool ihm seit Anfang Dezember das ihm kontraktlich zugesicherte Gehalt nicht gezahlt hat. Lonsdale wird gegen Cool den Klageweg beschreiten, und am 2. Februar nach Amerika zurückkehren.

Untersuchungen in der serbischen Armee.

Belgrad, 18. Jan. Infolge des Verdachtes, daß der Kassierer des Kriegsministeriums, Major Jovanovic, Unterschlagungen begangen habe, begann eine Kommission in der vorigen Woche die Kassenbestände zu überprüfen. — Heute früh sprang Major Jovanovic in selbstmörderischer Absicht in die Saue, wurde jedoch gerettet. Er gab Nervenzerrüttung als Ursache des Selbstmordversuches an. — Die Kommission hat ihre Untersuchung noch nicht beendet.

* * *

Berlin, 19. Jan. (Von unserem Berliner Bureau.) Die Herzogin von Hohenberg, die Gemahlin des österreichischen Thronfolgers, nahm gestern abend zum ersten Mal an einem Fußball teil. Darüber wird aus Wien berichtet: Ein überaus stark besuchter Fußball, an dem sich auch die Herzogin von Hohenberg beteiligte, ist soeben zu Ende gegangen. Die Herzogin erschien als letzte Dame im Hofzug mit der Erzherzogin Isabella, die beide nur von einem Erzherzog geführt wurden. Auf der Straße, wo die erste Dame des Hofes die Kur hielt, nahm die Herzogin Seite auf die Aufforderung der Oberhofmeisterin des Kaisers am äußersten linken Flügel Platz. Welches Gewicht Erzherzog-Thronfolger darauf legt, daß seine Gemahlin einen Platz bei Hofe einnimmt, geht daraus hervor, daß er dem bekannten Maler Strauß den Auftrag erteilte, ein Bild des Fußballes mit dem Einzug zu malen.

Berlin, 19. Jan. (Von unserem Berliner Bureau.) Wie das „Berliner Tagbl.“ hört, hat die Kaiserliche Verwaltung die Zivilklagen auf Entschädigung, die sie gegen die Angeklagten des Verfassungsverstoßes beim Landgericht anhängig gemacht hatte, zurückgezogen. Diese auffällige Nachricht konnte bisher noch nicht nachgeprüft werden. Sollte sie sich bestätigen, so würde das im scharfen Gegensatz zu dem Nachdruck stehen, mit dem Intendantur-Richter Friedrich in seiner Zeugenausfrage erklärte, daß er ganz zuverlässig einen Erfolg der Klage erhoffe.

Berlin, 19. Jan. (Von unserem Berliner Bureau.) Den Konflikt zwischen dem Statthalter von Elsaß-Lothringen und den Bischöfen will die Zentrumsfraktion des Elsaß-Lothringischen Landesausschusses bei der bevorstehenden Etatsdebatte zur Sprache bringen.

Berlin, 19. Jan. Aus New York wird gemeldet: Der Multimillionär John Rockefeller hat sich in seiner Villa, die fortwährend von Reizgerigen, Bettlern und Wildtieren belagert wird, mit einer Leibwache umgeben. Er wohnt jetzt streng zurückgezogen.

Berlin, 19. Jan. Aus Wien wird gemeldet: Prinzessin Luise von Koburg hatte vor mehreren Jahren ihrer Kammerfrau Marie Stoeger versprochen, im Falle einer Erbschaft ihr eine große Summe zu schenken, als Dank für die Hilfe bei der Flucht aus der Heilanstalt in Bad Elster. Der Sekretär der Stoeger erklärt jetzt, daß er vor einigen Monaten die Unterzeichnung einer Urkunde durchsah, in der sich die Prinzessin verpflichtet, der Frau Stoeger 1/2 Mill. Kronen zu überweisen. Eine gleiche Sicherheit über 150 000 Kronen erhielt auch Franz Schreiner, der gleichfalls an der Flucht beteiligt war.

Das preussische Abgeordnetenhaus

hat seine großen Tage. Die Etatsdebatte rollt alle großen Fragen der inneren Politik nicht nur Preussens, sondern ganz Deutschlands auf; wer diese Debatten aufmerksam verfolgt, der erkennt, wie scharf sich aus unseren inneren Kämpfen die eine Frage heraushebt, immer brennender, dringender wird, es muß ein Ende werden mit der Reaktion, die im letzten Sommer ihr Wesen so schamlos enthüllte. So geht es nicht weiter, so soll es nicht weiter gehen. Aber wie?

Dieses ist das zentrale Problem unserer inneren Politik, weit wichtiger als die heute so sehr beliebte Frage nach dem Programm des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten. Was soll der Mann, dem man so gerne gewaltsam den Mund öffnen möchte, denn eigentlich sagen, wo wir doch ganz genau wissen, daß sein ganzes Programm im „Zwang zum Schaffen“, aber nicht im Richtungsgeben der politischen Bewegung besteht. Lassen wir ihn doch so wie er ist, mit jener geduldbigen und abwartenden Stille, mit der durchaus richtig Friedberg ihm gegenübertrat, erwarten wir doch nicht alles Heil von oben, schuldlos forrend auf das programmatische Bekenntnis des Reichskanzlers, das allein Erlösung bringen könne. Richten wir unsern Blick und unsere Kraft auf die große, breite und leidenschaftliche neu-liberale Bewegung gegen Zentrum und Konservativ, die durch die Vorgänge des letzten Jahres erschütterlich eine so zähe Kraft, eine solche Extensität und Intensität erhalten hat, daß auch der vorichtigste Beurteiler kühnlich noch an ein ernsthaftes Zurückfluten zu glauben vermag. Es ist, als habe der Wettersturz der Reichsfinanzreform allzu viele Massen ins Schieben und Rollen gebracht, als daß sie noch zurückgestaut werden könnten. Im Hemmung oder Fortschreiten dieser Bewegung und Gegenbewegung geht die Geschichte der gemäßigten Kräfte, die Person des Herrn von Bethmann-Hollweg ist da ein Interesse zweiten Ranges. Erst legen wir den Liberalismus in den Sattel, dann bekommen wir auch eines besseren Tages den Reichskanzler, den Ministerpräsidenten und meinetwegen auch den preussischen Finanzminister, die den „Zwang zum Schaffen“ nicht als die unumgängliche und unerträgliche Anspornung der liberalen Parteien an das konservativ-kerisale Zweigepaar definieren.

Es hat uns seltsam berührt, daß auch gestern wieder im preussischen Abgeordnetenhaus ein freisinniger Redner, der Dr. Pachtke, seine Rede damit begann, den Schrei nach dem Ministerpräsidenten auszustossen, während unseres Erachtens der national-liberale Redner die Situation scharfer und treffender erfaßte, als er seine ganze Kraft auf einen Angriff auf das Zentrum und die Reaktion im preussischen Konservatismus beschränkte. Dieser Angriff war allerdings eminent wichtig. Und diese Wucht ist um so beachtenswerter, als die Angriffe von einem Nationalliberalen ausgingen, den Herr von Büsch etwa zu den Männern der all-liberalen Traditionen stellen würde. Herr Schmieding, der in der preussischen Wahlrechtsfrage seine liberalen Gesinnung wohl zu zügelnd weis, war es, der scharf gegen das Zentrum und vor allem gegen die konservativen ritt, die Konservativen Preussens, die immer mehr der Reaktion sich in die Arme werfen, immer enger mit dem Zentrum zusammenrücken. Das ist ein Zeichen der Zeit und uns ein Beweis, daß in dieser Angriff nicht mehr eigentlich Verteidigungsbewegung des Liberalismus gegen die Reaktion die Frage unserer heutigen Politik steht und daß ein Ministerpräsident, der nicht mit starker Hand, mit Mut und Entschlossenheit und Weitblick diesen Strom in sein richtiges Bett und vorwärts lenken will, tatsächlich am besten in seiner Amtsstube bleibt.

Ganz wunderbar hat Schmieding, der aus dem starken konservativen Einschlag seiner politischen Überzeugungen gar kein Hehl macht, die scharfe Scheidung zwischen wahrem und reaktionärem Konservatismus vollzogen, sie scheiden sich wie Tag und Nacht. Und schneidend hat er den heutigen Konservativen, die auch die reaktionärsten Zentrumskräften ohne Widerspruch, entgegengehalten, daß sie selbst auf dem sicheren Wege in die Reaktion seien: Das ist das Brechen, das uns noch Dümlich geführt hat. Das Brechen aber wollen wir nicht! Das ist ein scharfes und schneidendes Wort, unter dem die preussischen Konservativen sich krümmen werden, aber es erhellt die Lage, es zeigt die gewaltige Zustimmung der Gegenseite, die, wo solche Verstärkungen selbst in Männern eigentlich konservativer Gesinnung reger werden, gar nicht wehrlos und matt werden können. In so starken Worten weiterleuchtet Born und Entschlossenheit, finden sich Kämpfe an, die durchgeföhrt werden müssen. Wir müssen immer bedenken, es ist ein preussischer Reichsnationalliberaler, der so energisch gegen das reaktionäre Treiben der Konservativen antritt und die Scheidewand aufrichtet gegen die alten konservativen Freunde, die sich in der Weltanschauung mit dem reaktionären Zentrum vermischt und so das Brechen Friedrich Wilhelms IV. retablieren. Nicht man die Schmiedingsche Rede, so hat man das Gefühl, nach der Reichs-

finanzreform und nach den darauf folgenden Begehrnissen, die Zentrum u. Konserervative immer näher auseinanderführten, sind auch diesem Rechtsnationalliberalen die alten Kartell- und Wahlräume in die blaue Luft verflohen.

So klärt sich die Lage weiter im Sinne einer reinlichen Scheidung zwischen der Rechten und der Linken. Zentrum und Konserervative modern immer weniger ein Fehl voraus, daß sie sich als reaktionäre Gemeinschaft — man nennt das Verteidigung der gemeinsamen christlichen Weltanschauung — fühlen und enger verbinden. Auf der anderen Seite rückt auch der rechte Flügel der preussischen Nationalliberalen ganz klar von den Konservativen, die er als reaktionäre fand, ab und kann natürlicherweise sich nur auf die große liberale Vorwärtsbewegung aufschließen.

Für die Kämpfe, die sich damit vorbereiten, für den neuen Geist, den die Reichstagsreform als politischer Schlag der Reaktion gefaßt, in die Zeit hineinwirft, ist nichts bezeichnender, als daß ein Mann wie Schmieding gestern ein sonst in Preußen ganz unerbörtes Verstandnis für den badischen Großblock ausdrückte. Er verstand, daß aus einer schmerzlichen Rolle heraus die badischen Nationalliberalen gehandelt haben, wie sie handelten, daß „wenn sie eine absolute, rücksichtslose Zentrumsherrschaft vermeiden wollen, sie sich allerdings in einer Rolle befinden“. Dieses Verständnis für die politischen Würzeln des Großblocks schwächt die vorausgehende Verurteilung dieses Gebildes doch in etwas ab. Aber riefen sie im Zentrum, als Schmieding sich in dieser Weise mit dem Großblock zurecht fand, sie verstanden also. Versiehen aber sollten auch die Konservativen, was sie herausbekommen, wozu ihre immer reaktionäre Politik treibt.

Eine aus nationalen Gründen wünschenswerte Gemeinschaft der bürgerlichen Parteien haben die Konservativen so weit wie möglich auseinandergeprengt. Mit dem Erfolge, eine Kern befrüchtigt innerpolitischer Kämpfe heranzuführen, die Geschlossenheit und den Wohlwillen des Liberalismus mächtig aufzureißen und auch in den maßvollsten bürgerlichen Politikern einen Zorn gegen die Ritter und die Feilgen zu wecken, daß sie am Ende ihrer Reflexionen sogar begreifen (und verzeihen?), wie nationale Liberale einen gemeinsamen Waffengang mit den Sozialdemokraten wagen, nur um die ultramontane und reaktionäre Hochflut zu dämmen.

In badischen Landtag stand eine geschlossene Linke gegen die isolierte Reaktion, im preussischen Landtag baßt sich aneinander — in jährem und trögerem Fluß freilich — eine auch auf den rechten Flügel der Nationalliberalen starke Anziehungskraft übende ähnliche Gruppierung zusammen; Herr Schmieding wird auch in der Frage der preussischen Wahlreform noch umlernen. Das ist der Inhalt der politischen Tagesgeschichte und dieser Kampf ist das große Anliegen der Zeitgenossen, neben ihm aber ist es wirklich nicht so fürchtbar und tragisch, daß Herr von Bethmann-Hollweg noch immer einem programmatischen Bekenntnis ausweicht, was der freisinnige Abgeordnete gestern so schwer beflagte.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 19. Januar 1910

Kulturkampfwoche.

Während sonst allenthalben Befriedigung darüber herrscht, daß der Streit zwischen der elass-losbringenden Regierung mit den Bischöfen keine Veränderung erfahren hat, macht ein Teil der Zentrumskreise, an der Spitze die „Germania“, noch immer zu schreien und den Zwischenfall zur Aufreizung der Katholiken auszunutzen. Was sie vorbringt, lohnt an sich nicht der Mühe der Widerlegung und ist nur insofern interessant, als es zeigt, wieviel einer gewissen Zentrumspresse daran gelegen ist, durch Herausbejagung des Bekanntesten des Kulturkampfes die Katholiken zu beunruhigen und in eine Kampfstellung gegen den Staat hineinzutreiben.

Zum deutschen Marokko-Vertrag.

Der „Straßr. Post“ wird vonseiten der Brüder Mannesmann aus Verhüllte telegraphiert:

Das Weisbuch, dessen eingehende Beantwortung noch folgen wird, bringt in rechtlicher Beziehung nichts neues; es wiederholt nur das Bekannte, längst Widerlegte und detailliert es mit Altematerial. Da von allen Rechtsgelehrten allgemein anerkannt wurde, daß unser Rechtsstandpunkt unangreifbar ist, so wird sich an diesem Urteil auch durch die Veröffentlichung des Minutentextes nichts ändern können. Zur Bekämpfung der Rechtsgiltigkeit unserer Minutentexten werden folgende drei Punkte hervorgehoben: 1. Das Marokko-Vertrag sei auf demselben Wege gekommen dem Beschluß des diplomatischen Korps, ein Vergeß durch Herrn Forche auszuarbeiten zu lassen; mit diesem Beschluß sei der Sultan Abdul Mis einverstanden gewesen. Demgegenüber ist zu bemerken: Zu der Zeit dieses Beschlusses war Abdul Mis nicht mehr rechtmäßiger Herrscher von Marokko, war vielmehr abgesetzt, und Sultan Sidi rechtmäßiger Herrscher. Professor v. Forche ist in seinem Nachtragsgutachten aus, daß die Verbindlichkeiten, die Abdul Mis zu dieser Zeit eingegangen sei, nicht mehr rechtsverbindlich wären, da die Koranzsetzung der Rechtsfähigkeit dieses Beschlusses die Grundlage aller Verpflichtungen des Weisbuchs bildet; so sollen mit dieser Voraussetzung auch alle gegangenen Schlußfolgerungen. 2. Das Vergeß sei entstanden ohne Mitwirkung des diplomatischen Korps in Tanger. Nach dem Urteil kaiserlicher Rechtsgelehrter ist nach der Absetzung das diplomatische Korps bei der Mitwirkung des Vergeßes nicht zuständig; ein die Akte hierin abwenden vollkommener Beschluß des diplomatischen Korps konnte nur durch die Zustimmung des rechtmäßigen Sultans gefaßt werden. 3. Das Weisbuch sei bis auf den heutigen Tag geheim gehalten. Demgegenüber ist zu bemerken, daß zur Rechtsfähigkeit eines Gesetzes nach marokkanischem Recht der Ueberrund des Sultanbefehls gemäß. Eine Veröffentlichung ist zur Rechtsfähigkeit keinesfalls notwendig, wie auch die Algerienakte nur durch Sultanbefehl gültig wurde und in Marokko nicht veröffentlicht wurde. Außerdem hat der Sultan durch einen Regierungsbefehl das Vorhandensein der Konventionen bekannt gegeben, indem er die Zollämter offiziell angewiesen hat, die aus den Verträgen der und erteilten Konventionen gefördereten Erze nicht zu verzollen. Ueberdies haben sowohl die spanische wie die französische Regierung den Beschluß des diplomatischen Korps später nicht mehr als rechtsverbindlich angesehen, da sie nach diesem Beschluß für ihre Untertanen bei Sultan Sidi Vergreife zu erteilen gesucht haben. Ferner hat die spanische Regierung, die auf Grund der Konventionen angefangene Verhandlungsbearbeitung bei Weisbuch durch Spanien mit Waffengewalt geführt. Ebenso hat die französische Regierung in der Angelegenheit von Ubbida und den Ben Snassen unter

dem Schutz ihrer Soldaten spanische Unternehmer Bergbau treiben lassen. Aus diesen Tatsachen geht hervor, daß der Beschluß des diplomatischen Korps, der die Rechtsfähigkeit der Marokko-Konventionen verhandelt hat, von den übrigen Staaten als nicht rechtsverbindlich angesehen worden ist. Demnach würde die deutsche Regierung die einzige, die sich zum Schaden der deutschen Interessen an jenen rechtsunfähigen Beschluß gebunden hält.

Badische Politik.

oe. Kartall, 18. Jan. Eine sozialdemokratische Parteikonferenz des 7., 8., 9. und 10. Reichstagswahlkreises sprach sich im Gegensatz zur Landeskonferenz für die Erhaltung des mittelbadischen Parteisekretariats aus.

Nationale Jugendvorträge.

Einem Aufruf der Kartlsruher Ortsgruppe des Ostmarkenvereins entnehmen wir folgende Sätze: „Schon seit Jahren richtet sich zum Zweck nationaler Sammlung von vielen Seiten her der Sinn u. das Streben auf eine staatsbürgerliche Erziehung der deutschen Jugend. Die Ortsgruppe des Ostmarkenvereins hat, in Uebereinstimmung mit den sämtlichen Schuldirektoren unserer Städte und unter vielseitiger anderweitiger Zustimmung, den von einem ihrer Vorstandsmitglieder angeregten und gangbar gemachten Weg zur Erweckung, Klärung und Befestigung des nationalen Bewußtseins der Jugend, in Ergänzung der Schulziehung, als den am schnellsten und leichtest ausführbaren erkannt und beschloßen, ihn vertrauensvoll zu beschreiten. Dieser Weg besteht in der Veranstaltung nationaler Jugendvorträge, welche in geeigneter Weise alle allgemeinen, das Wohl der Nation und das des Reichs beeinflussenden und bestimmenden Fragen behandeln werden, mögen sie auf geschichtlicher, sittlicher oder wirtschaftlicher Grundlage ruhen. Die Vorträge werden sich von jeder politischen, konfessionellen und sonstigen Parteinahme fernhalten. Wir würden diese Vorträge gerne der ganzen reiferen Jugend unserer Stadt widmen, müssen uns aber aus räumlichen Rücksichten auf die Heranziehung der Schüler und Schülerinnen der beiden obersten Klassen bzw. der Oberklassen der öffentlichen und privaten höheren Lehranstalten sowie der Lehrer- und Lehrerinnenkategorie beschränken. In diesem Winter sollen hier folgende Vorträge gehalten werden: 1. „Grundzüge der nationalen und staatlichen Entwicklung Deutschlands.“ (Prof. Dr. Pfeiffer.) 2. „Die deutsche Sprache und die deutsche Nation.“ (Professor Dr. Ott.) 3. „Die Ausbreitung des Deutschtums nach Osten und Südosten mit besonderer Berücksichtigung der ostelbischen Kolonisation und Germanisation.“ (Prof. Dr. Lang.) 4. „Die nenselbliche Ausbreitung des Deutschtums über See.“ (Prof. Rieger.) Der erste Vortrag findet am 18. Januar, am Tag der Kaiserproklamation in Verfall, statt.

Biersteuergesetz.

* Karlsruhe, 18. Jan. Die Budgetkommission nahm heute ihre Arbeit wieder auf. Sie bestimmte zunächst den Abk. Kolb zur Berichterstattung über das Diktengeseß. Sodann wurde die Beratung der Biersteuergesetzes fortgesetzt. Es wird in die Spezialberatung der Vorlage eingetreten. Das Zentrum erklärte sich bereit in die Spezialberatung einzutreten. Es schlägt eine größere Erhöhung in der Wstufung der vorgeschlagenen Steuererlöse vor. Nach der Regierungsvorlage stellen sich bei Steuererlöse wie folgt: für die ersten 250 Doppelgr. 16 M., für die folgenden 1250 Doppelgr. 18 M., für die folgenden 1000 Doppelgr. 20 M., für die folgenden 2000 Doppelgr. 21 M., für die folgenden Doppelgr. 22 M.

Seitens des Zentrums werden dagegen folgende Steuererlöse in Vorschlag gebracht: für die ersten 250 Doppelgr. 14 M., für die folgenden 1250 Doppelgr. 16,50 M., für die folgenden 1500 Doppelgr. 19 M., für die folgenden 2000 Doppelgr. 21 M., für die folgenden Doppelgr. 22 M.

Unserem soll für die Weinsteuer, die unter 250 Doppelgr. Weintrauben, der Steuererlös auf 12 M. festgesetzt werden. Die Regierung ersucht die Vorschläge abzulehnen. Infolge des Rückganges des Zentrums sei schon für das Jahr 1909 ein Mindestertrag bei der Biersteuer in Höhe von 500.000 Mark zu erwarten. Am Schluß der past keinen Brauer sei die Regierung bereit, die Hand in der Weise zu bieten, daß bis zu 100 Doppelgr. der Steuerertrag auf 14 M. festgelegt werde. Es wird beschlossen, die Beschlußfassung über diesen Vortragshen aufzuschieben, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, dazu Stellung zu nehmen. Die übrigen Vortragshen des Gesetzes werden nach der Regierungsvorlage angenommen, mit Ausnahme des § 2, über den die Abstimmung ebenfalls ausgesetzt wird.

Württembergische Politik.

Ganisations- und Reichseisenbahngemeinschaft.

Der geschäftsführende Ausschuß des Württemb. Landesverbandes vom Ganisations- für Gewerbe, Handel und Industrie hat an das Präsidium des Ganisationsverbandes folgenden Antrag gerichtet: „Die gegenwärtigen Verhältnisse in deutschen Eisenbahnen wiesen sowohl hinsichtlich der Verkehrsüberwachen als auch der teilweise mangelhaften Rentabilität einzelner Verwaltungen legen mehr als je den Wunsch nahe, eine Eigenbahngemeinschaft aller deutschen Bahnen auf oberster Ganisationsgrundlage herbeizuführen. Da der Ganisationsverband über das ganze Reich verbreitet, alle die Eisenbahnschienen umfaßt, die an einer möglichst guten Verwaltung einer Verkehrsverhältnisse und an einer geistigeren Rentabilität der Bahnen im Interesse der Staatskassen am meisten beteiligt sind, so sollte keine wirtschaftliche Organisation im Reich umfassender und nachdrücklicher für diese wirtschaftliche Einigung einzetzen. In Anbetracht dessen, daß diese Frage mit in einer Linie unter die nächsten Aufgaben fällt, die sich der Ganisationsverband in seinen Richtlinien vom 4. Oktober 1909 gestellt hat, bitten wir das Präsidium, die Behandlung dieser Forderung einer Reichseisenbahngemeinschaft auf oberster Ganisationsgrundlage sobald als möglich in Angriff nehmen zu wollen.“

Vom badischen Landtag.

J. W. Karlsruhe, 18. Jan. 1910.

Die großen Tage der allgemeinen Debatte sind vorüber. Die Abrechnung der Parteien untereinander ist gefahren. Wandes scharfe Wert ist gesprochen worden. Eine vollständige Klärung der politischen Situation ist dadurch aber nicht herbeigeführt worden. Die soziale Arbeit wird emweisen, ob das gehalten wird, was versprochen worden ist. Die heutige Sitzung stand im Zeichen reger Geschäftigkeit. Es galt die ersten Spezialberatungen des Staats zu bewältigen. Das Anisieren des Papers, verrichtet durch das Blätter der Abgeordneten in dem Haushaltungsplane, nach Kunde von dem Uter und von der Reglamkeit. Das Geräch war so intensiv, daß häufig dadurch das Hören der Ausführungen erheblich erschwert wurde. Dem Antrag der Kommission entsprechend, wurde die Diskussion nach Möglichkeit abgefiert. Die ersten Positionen wurden debattellos genehmigt. An-

terbrochen wurde die geschäftsmäßige Stimmung erst, als der Abgeordnete Vogel-Mannheim eine scharfe Anfrage an die Regierung richtete, über den Stand der Refektionalisation, der Frage der Schiffahrtsabgaben und betr. der Bewertung der Wasserkräfte. Aus der ausweichenden Antwort des Herrn Staatsministers v. Dusch war zu ersehen, daß ihm die Frage nicht bequeme war. Diese Anfrage führte schließlich zu der Einbringung einer Interpellation der Groß-Regierung: Wie weit sind die Verhandlungen über die Refektionalisation zwischen Württemberg und Baden. Der Staatsminister fand es ungewöhnlich, jezt auf die Diskussion einzugehen, bemerkte aber, daß die Interessen Badens im vollen Maße gewahrt sind.

Ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, die für Ordensauszeichnungen angelegte Summe von 25.000 M. zu streichen, wurde abgelehnt.

Eine ausgedehnte Debatte entspann sich über die Zweckmäßigkeit der Beibehaltung der Gesandtschaften in Berlin und München. Aus den Ausführungen der Redner, besonders der der Linken, ging hervor, daß sie eine allzuhohe Meinung von dem Wirken der Gesandten nicht hatten. Minister Febr. v. Morhoff hielt eine eingehende Verteidigungsvrede. Ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, die Position für die beiden Gesandtschaften zu streichen, wurde abgelehnt. Ein Antrag des demokratischen Abgeordneten Vogel und Gen., die Gesandtschaft in München abzulegen, wurde ebenfalls abgelehnt mit 33 gegen 20 Stimmen. Der Antrag der Kommission, die ausgearbeiteten Beträge für beide Gesandtschaften zu bewilligen, ging schließlich mit einer knappen Mehrheit von nur 4 Stimmen durch.

Die Diskussion über das Budget des Justizministeriums wurde wegen der vorgerückten Zeit, nach Einigung der Fraktionen, abgebrochen.

Die nächste Sitzung findet Donnerstag nachmittags 3¼ Uhr statt.

Badischer Landtag.

2. Kammer. — 19. Sitzung.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Karlsruhe, 18. Jan.

Präsident Rothhurf eröffnet um 3¼ Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch sind anwesend die Minister Staatsminister v. Dusch, Febr. v. Bodman, Febr. v. Morhoff und mehrere Ministerialräte.

Zur Verhandlung steht folgende Tagesordnung: Mündliche Berichte der Budgetkommission und Beratung über den Staatsvoranschlag für 1909/10 und zwar: a) Titel XII des Budgets Gr. Ministeriums des Innern: Feil- und Pflegeanstalten, B. Außerordentlicher Etat, §§ 1 bis 3; Bericht-erstatler Abg. Dr. Schofer; b) das Budget Gr. Staatsministeriums, soweit nicht bereits erledigt (Druckfache No. 9); Bericht-erstatler: Abg. Rebmann; c) das Budget Gr. Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten (Druckfache No. 10); Bericht-erstatler: Abg. Rebmann; d) das Budget Gr. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Ausgabe Titel I—VII, XII und XIII, sowie Einnahme Titel I (Druckfache No. 11); Bericht-erstatler: Abg. Kopf.

Sekretär Abg. Müller verliest mehrere eingegangene Petitionen; die Petitionen werden den Kommissionen überwiesen.

Der Präsident verliest eingegangene Schreiben. Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Dr. Schofer (Ztr.) erhatet den Bericht der Budgetkommission über den Titel XII Gr. Ministeriums des Innern: Feil- und Pflegeanstalten. Es handelt sich um Bewilligung eines Teilbetrages für die Feil- und Pflegeanstalt Wiesloch und Bewilligung der Kosten für die Erstellung einer Feil- und Pflegeanstalt in Konstanz. Die geforderten Summen betragen rund 2 Millionen Mark. Die Regierung hat den Wunsch geäußert, den Bau in Konstanz sofort in Angriff nehmen zu können. Die Kommission beantragt die Genehmigung der Position.

Das Gesetz debattelos.

Das Haus gibt ferner die Ermächtigung, daß mit dem Bau sofort begonnen wird.

Abg. Rebmann (natl.) berichtet über das Budget des Großh. Staatsministeriums für die Jahre 1910 und 1911. Die Budgetkommission stellt den Antrag:

- a) für die Budgetjahre 1910 und 1911 in Ausgabe und Einnahme zu genehmigen: A. Ausgabe: Titel I Großherzogliches Haus M. 1.811.998, Titel II Landstände M. 243.210, Titel III Ministerialbürokratie zur Reichskasse M. 12.386.406, Titel IV Anteil der Eisenbahnkuldenrücklagenklasse an den Ueberschüssen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung Mark 500.000, Titel V Ausgaben für die außerhalb der Zollgrenze gelegenen Landessteuern M. 54.606, Titel VI Verschidene und zufällige Ausgaben M. 50, Summa M. 15.006.344. — B. Einnahme: Titel I Ueberweisungen aus der Reichskasse M. 6.000.000; b) über den Gegenstand in abgekürzter Form beraten.

Abg. Vogel (Dem.) richtet an den Herrn Staatsminister betr. der Schiffahrtsabgaben die Anfrage, ob die dringend notwendige Verständigung zwischen Württemberg und Baden eingeleitet worden ist. Der Geh. Regierungsrat Post habe in einer Zeitungsmotio beantragt, daß die badische Regierung an den Verhandlungen kein großes Interesse nehme. Wenn das wahr sei, so würde die größte Mißstimmung in der Bevölkerung wohl greifen. Die Regierung habe schon vor Jahren auch in der Frage der Refektionalisation, Reichseisenbahnen und Ausnützung der Wasserkräfte eine abwartende Stellung eingenommen, daß die Befürchtung bestehe, daß die wirtschaftlichen Interessen Badens in Gefahr gerieten. Es sei jezt notwendig, daß die Regierung aus einer abwartenden Stellung herauszitrte und eine energische Stellung einnimmt, damit eine Verzögerung in der Industrie eintrete. Er spreche die dringendste Erwartung aus, daß man hier den richtigen Weg finden werde. Die Wichtigkeit solle ausschlaggebend sein. Die Regierung würde sich den Dank der Bevölkerung nicht nur in der Gegenwart verdienen. Er hofft, daß die Regierung das größte Interesse der Frage der Schiffahrtsabgaben widmen werde. Auf die Frage selbst wolle er nicht näher eingehen, da sie ja genügend ausführlich schon behandelt sei, aber er ist der Ansicht gewesen, daß gerade hier vom Staatsministerium die Frage berührt werden könne, da das Interesse für das ganze Land ein so behebendes ist. Bildung sei aber nichts geschieden. Sei man an das Ministerium des Innern herangerufen, so sei man an das Ministerium des Außern verwiesen und umgekehrt. Die Refektionalisation ist die wichtigste Aufgabe der Zukunft im Interesse des Landes. Hier habe die Regierung viel zu sehr gesögert. Württemberg habe gesagt, erst

die Reduktion, dann stimmen wir auch gegen die Schiffahrtsgesetze. Jetzt ist die Frage, ob durch die Überlegung der bayerischen Regierung die württembergische Regierung sich Breußen gegenüber nicht zu weit verpflichtet hat. Die bayerische Regierung sollte es Württemberg nicht so leicht machen, für die Schiffahrtsgesetze zu stimmen. Die Regierung müsse dafür sorgen, daß das wirtschaftliche Interesse des bayerischen Volkes nicht leidet. Die Erschließung der Wasserkräfte sei notwendig. Der Redner schließt: Wenn die Regierung mich jetzt nicht verlassen hat, dann will ich nochmals bei dem Budget des Ministeriums des Innern die Frage eingehender erörtern.

Staatsminister v. D. u. s. f. führt aus, er sei nicht darauf gefaßt gewesen, daß jetzt bei dieser Gelegenheit die Anfrage gestellt würde. Er müsse bitten, die Frage in der Form einer Interpellation zu tun. Der Herr Abg. sei doch in der Lage gewesen, die Sache bei der Annahmenseite des Ministers des Innern v. Bodenmann, der anfangs der Sitzung anwesend war, vorzutragen, da er die Angelegenheit bearbeitet. Der Herr Staatsminister erklärt dann, daß die Interessen Wadens im vollen Maße gewahrt sind, aber es sei ungewöhnlich, jetzt auf die Diskussion einzugehen.

In der Spezialberatung der Position Landstände spricht sich der Abg. Kolb (Soz.) für die Erhöhung der Bezüge der Stenographen aus und ersucht, die Erhöhung in wohlwollender Berücksichtigung zu sehen.

Dieses wird unterstützt durch die Abg. Benedy (Dem.), Neubaus (Zentr.) und Rehmann (Nat.), der ausführt, daß man alle Veranlassung habe, mit den Leistungen der Stenographen zufrieden zu sein. Er tritt dafür ein, daß man die materielle Stellung der Stenographen nach dieser Richtung hin höher stellen müsse.

Abg. Rehmann (Nat.) berichtet namens der Budgetkommission über das Spezialbudget des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten. Die Budgetkommission stellt den Antrag: a) förmliche Anforderungen für die Budgetjahre 1910 und 1911 zu genehmigen, nämlich: Titel 1 Ministerium 108 500 M., Titel 2 Geheimnis Rabinet 57 300 M., Titel 3 Gesandtschaften 89 170 M., Titel 4 Außerordentliche Belohnungen und Beihilfen 440 M., Titel 5 Verschiedene und zufällige Ausgaben 9 500 M., Summa 260 000 M. b) über den Gegenstand in abgeklärter Form zu beraten.

Abg. Görlacher (Ztr.) schildert die Verhältnisse des Postanstalles in Wilingen. Die Klagen seien in keiner Weise mehr anzuhören. Er bittet den Minister, in Berlin Schritte zu unternehmen, damit ein neues Postgebäude errichtet werde.

Minister Herr v. Marschall erwidert, daß solche Anträge im Reichstag zur Sprache gebracht werden müßten. Tropdem sei er aber dankbar für die Mitteilung. Die Zustände waren der Meinung nicht bekannt. Sie werde den bayerischen Gesandten in Berlin, der zu den wohngebenden Stellen der Reichs-Postbehörde vorläufige Beziehungen habe, beauftragen, die Angelegenheit weiter zu verfolgen.

Abg. Schmidt (Ztr.) widerspricht dem Abg. Görlacher. Die Verhältnisse der Post in Wilingen seien nicht so, wie sie der Abg. Görlacher dargestellt habe.

Abg. Rehmann (Nat.): So interessant es ist, von den Zuständen im Postgebäude zu erfahren, so gehört doch die Sache in den Reichstag. Wir wollen uns das vorbehalten, was uns ist, und dem Reichstag, was der Reichstag ist.

Abg. W. Hilli (Soz.) beantragt, die für Ordenauszeichnungen ausgereichten 25 000 M. zu streichen. Er führt aus, hier könne die Sparpolitik der Regierung beginnen, nicht aber bei den Gehältern der Beamten und bei den Lohnordnungen der bei der Eisenbahnbeschäftigten Arbeiter. Außerdem, wie diese für Orden seien gewiß nicht notwendig. Er sei mit seinen Fraktionskollegen gewiß der Meinung, daß Leute, die sich ein Verdienst um Land und Volk erworben haben, belohnt werden, aber nicht durch Orden. Er halte die beste Belohnung für einen Mann, der sich verdient gemacht hat, daß er materiell zufrieden gestellt werde und Anerkennung finde. Wenn ein Orden sei nicht notwendig, die würden häufig erstehen. Wer aber nach einem Vogel in Knopsloch geht, der solle ihn auch selbst fassen. Die Mittel des Volkes dürften für diese Zwecke nicht mehr in Anspruch genommen werden. Er verweise auf Spanien und Portugal, wo nur das Recht erteilt werde, den Orden selbst müßte aber der Beweise erwerben. Die ausgereichten 25 000 Mark sollten zu Volksschulzwecken verwendet werden.

Minister v. Marschall: Ich glaube, daß die Mehrheit dieses hohen Hauses dem Antrage nicht zustimmen wird. Ich will mich nur auf wenige Worte beschränken und auf den Hinweis, daß nicht nur in monarchischen Staaten die Ordenauszeichnung Sitte ist, sondern auch in republikanischen Staaten. Es ist ein Recht des Staatsoberhauptes, Männern, die sich Verdienste erworben haben, Orden zu erteilen. Er bemerkt noch, daß die Position keine steigende Tendenz habe.

Die Mehrheit des Hauses lehnt den sozialdemokratischen Antrag ab.

Abg. W. Hilli beantragt namens der sozialdemokratischen Fraktion, die Positionen für die Gesandtschaften in München und Berlin zu streichen. Er habe sich von der Notwendigkeit nicht überzeugen

können. Vor allem bei Breußen, das ein Attentat auf die Rechte des Volkes...

Präsident Nothdurft (den Abg. Hilli unterbrechend): Das dürfen Sie nicht sagen. Sie dürfen keinem deutschen Bundesstaat ein Attentat auf die Rechte des Volkes vorwerfen.

Abg. Hilli (fortfahrend): Der Herr Minister hat vorhin gesagt, daß die Tätigkeit der Gesandtschaften in der Deszendenz nicht sichtbar ist. Ich glaube, von einer Tätigkeit ist überhaupt nichts zu sehen. Vorhin wäre es beinahe geglätt, eine Tätigkeit für den Gesandten dort, das Billinger Postamt zu finden, aber die Freude war von kurzer Dauer. Ich halte es nicht für nötig, daß sich deswegen eine Gesandtschaft in Berlin befindet. Das könnte auch der bayerische Bundesratsvollmächtigte telephonisch erledigen, um mit wenigen Worten und wenig Geld dasselbe zu erreichen. Schon vorherholt ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß die Brüdengelder abgeschafft werden sollen, aber die Gesandtschaft hat das bis heute nicht in München erreicht. Die Regierung sagt, man könne die Tätigkeit der Gesandten nicht öffentlich kontrollieren, aber eine solche Antwort kann und nicht befriedigen. Das Geld für die Gesandten könnte besser verwendet werden.

Abg. Vogel (dem.): Ich bin auch der Ansicht, daß, nachdem das Reich besteht, die Notwendigkeit von Gesandtschaften nicht mehr vorhanden ist. Diese Ansicht hat auch eine Stimme im preussischen Abgeordnetenhaus, Dr. Friedberg, ausgesprochen. Und im Hinblick auf die Frage der Schiffahrtsgesetze, danach zu urteilen, nicht man der Gesandtschaft keine große Rolle bei. Wenn man aber die Gesandtschaft in Berlin auch nur vorläufig belassen will, so ist es aber nicht notwendig in München. In der Budgetkommission ist für die Notwendigkeit nicht der Beweis erbracht worden. Bis heute ist noch nicht die Frage der Abschaffung der Brüdengelder gelöst worden. Also wenn noch eine so kleine Frage nicht erledigt werden konnte, so ist es nicht notwendig, daß ein Gesandter in München ist. Der bayerische Gesandte in München ist zugleich mit für Stuttgart. In der Reduktionfrage hat der Gesandte die Anschauungen der württembergischen Regierung nicht gewahrt. Denn wenn er besser informiert gewesen wäre, so hätte er die bayerische Regierung besser verstehen können mit Rücksicht. So hat der Herr Staatsminister vorhin nicht antworten können. Wenn der Gesandte die Regierung besser mit Rücksicht verstehen hätte, dann wäre Württemberg in der Frage der Schiffahrtsgesetze und erhalten geblieben. Der Redner beantragt, die Gesandtschaft in München einzuziehen, doch solle dieses keine Spitze gegen die württembergische Regierung haben.

Abg. Kopf (Ztr.) plädiert für die Beibehaltung der Gesandtschaft in München. Es sei wünschenswert, wenn die süddeutschen Staaten eine gewisse Fühlung miteinander behielten. Es könnte auch nicht nur ein Bundesstaat beschließen, die Gesandten abzuschaffen. Anders sei es, wenn alle Bundesstaaten der Ansicht seien.

Minister v. Marschall: Ich möchte zunächst nochmals darauf hinweisen, daß die Tätigkeit der Gesandten sich in wichtigen Fragen in der Stille vollzieht und daß man von Verhandlungen, solange sie schweben, nichts hört. So auch von der Frage der Aufhebung des Brüdengeldes. Im ganzen werden die Verhandlungen einen günstigen Abschluß finden. Der Gesandte in München hat es erreicht. Man weiß darauf hin, daß die Gesandtschaften nicht mehr notwendig seien. Die Beziehungen der Bundesstaaten haben sich aber seit Bestehen des Reiches außerordentlich vermehrt und dadurch wächst die Tätigkeit der Gesandtschaften. Schon Bismarck habe auf die Bedeutung der Gesandtschaften hingewiesen. Er erinnere daran, wie viel Wadener sich jetzt gegen früher nach Berlin gewandt hätten. In wie vielen Fällen wenden sich denn unsere Landesleute an den Gesandten und durch die Beziehungen wählte er die rechten Türen zu öffnen. Die Gesandtschaft tritt in Aktion und nimmt sich der Interessen unseres Landes warm an. Auch hinsichtlich des Billinger Postamts erweise sich, daß kein Interesse zu gering sei, als daß es nicht von dem Gesandten nachdrücklich verfolgt wird. Und wenn der Bundesratsvollmächtigte die Gesandtschaft mit belagern sollte, dann müßte er entsprechend honoriert werden, um sich die Stellung erringen zu können. Das würde also keine Entlastung des Budgets bedeuten. Uebrigens habe der Landesherr zu entscheiden, ob eine Gesandtschaft notwendig ist, im Verein mit den verantwortlichen Ministern. Der Herr Minister bereitet sich dann eingehend über das Arbeitsfeld der Gesandten. Er mache nochmals darauf aufmerksam, daß sich viele Landesleute an den Gesandten wenden. Weiter möchte er darauf hinweisen, welchen großen Wert die Großherzogliche Regierung auf den Bericht der Gesandten lege. Diese erlöschen Dinge, die sonst nur sehr vertraulich behandelt werden. Bei Abschaffung der Gesandten sei die Regierung nur auf die Presse angewiesen. Der Minister legt dann speziell die Wichtigkeit der Gesandtschaft in München dar. Es könne nicht der Wunsch des Hauses sein, daß sich unsere Landesleute durch den preussischen Gesandten vertreten lassen. Für die Regierung seien die Gesandten wichtig, um die Stimmung der bürgerlichen Regierungen zu erkunden. Durch die Einziehung der Gesandtschaften würden nur die bayerischen Interessen geschädigt.

Abg. Hilli (Soz.) ist durch die Ausführungen des Ministers nicht anders überzeugt worden. Um die rechte Tür zu zeigen, dazu sei ein Gesandter nicht notwendig. Es wäre gut, wenn man hätte sagen können, da und da hätten die Gesandten ein-

gegriffen und etwas geschaffen. Das hätte man nicht tun können.

Er bitte, die Honorierung der Gesandtschaften abzulehnen.

Es wird darauf zur Abstimmung geschritten.

Der Antrag Hilli und Gen., die Gesandten zu streichen, wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Der Antrag Vogel und Gen., die Gesandtschaft in München zu streichen, wird mit 33 gegen 29 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmen ein Teil der Liberalen und die Sozialdemokraten geschlossen. Dagegen das Zentrum geschlossen und ein Teil der Liberalen.

Der dritte Antrag der Budgetkommission, die Gesandtschaften zu bewilligen, wird mit 33 Stimmen angenommen.

Das Gesamt-Budget des Großh. Hauses und der Ministerien wird genehmigt.

Abg. Kopf (Ztr.) berichtet namens der Kommission über das Budget des Großherzoglichen Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Die Kommission stellt den Antrag, an Ausgaben und Einnahmen zu genehmigen:

A. In Ausgabe: Titel I Ministerium M. 550 360, Titel II Oberlandesgericht M. 502 880, Titel III Landgerichte Mark 2 688 740, Titel IV Staatsanwaltschaft M. 792 520, Titel V Amtsgerichte M. 4 678 250, Titel VI Notariate und Grundbuchwesen M. 5 323 260, Titel VII Allgemeine Ausgaben für die Rechtspflege a. Ordentliche Etat M. 3 740 960, b. Außerordentl. Etat M. 120 400, Titel XII Außerordentliche Belohnungen und Beihilfen M. 78 200, Titel XIII Verschiedene und zufällige Ausgaben M. 204 460.

B. In Einnahme: Titel I Justizverwaltung M. 347 840. Die Kommission hat die einzelnen Anforderungen im Budget im Beisein der Vertreter der Großh. Regierung einer Prüfung unterzogen und keinen Anlaß zu einer Beanstandung gefunden.

Abg. Kopf erstattet einen längeren, eingehenden Bericht. Nach Mitteilungen über die Petitionen, die an die Petitionskommmission verwiesen wurden. Hierauf solle später Bezug genommen werden. Er schildert dann die Ausbeutung der Geschäfte der Gerichte usw. Erörtert die Beschäftigung und Ausbildung der Gerichtsdienstleistungen, Rechtspraktikanten und Hilfskräfte und betont die Überfüllung des juristischen Berufes. Er schließt seine Ausführungen mit der Feststellung, daß die Rechtspflege in Baden eine gute sei und spricht die Hoffnung aus, daß die Annahme des Budgets dem Lande zum Segen gereichen werde.

Da die Zeit schon sehr fortgeschritten ist, wird auf Antrag des Abg. Dr. Frank die Diskussion um 1/2 Uhr abgebrochen und die weitere Fortsetzung beschlossen.

Der Präsident macht noch Mitteilung, daß eine Interpellation des Herrn Staatsministers eingebracht worden ist vom Abg. Rehmann und Gen. über:

„Die weit sind die Verhandlungen über die Reduktion der zwischen Württemberg und Baden.“

Die nächste Sitzung findet Donnerstag Nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 19. Januar 1910.

Sitzung des Bürgerausschusses

vom 18. Januar 1910.

(Schluß.)

Gestaltung von Strafen auf dem Gelände der Juckerfabrik Mannheim.

Stv.-R. Reinhard empfiehlt die Annahme der Vorlage, weil sie allen berechtigten Ansprüchen entspreche.

Stv. Zährig spricht sich im Namen seiner Freunde gegen die Vorlage aus. Der scharfliche Vorschlag bringe eine große Verbesserung, aber er genüge nicht. Daß man die Wilhelmstraße nicht durchführe, finde er nicht recht verständlich. Die Interessen der Allgemeinheit gingen vor denjenigen des Baufortschritts. Die Juckerfabrik müsse vollständig beseitigt werden. Das Lagerhaus, das stehen bleiben solle, würde verkehrsstörend und unschön wirken. Auch die Strafen sollten ihm zu schmal projektiert zu sein. Die behaglichen Wege dürften nicht hineingeführt werden. Man sollte sich von ästhetischen Bedanken hier nicht beeinflussen lassen. Man habe hier ein außerordentlich praktisches Siedeleblich, um das und viele beneiden. Man sollte die Sache zurückstellen, damit das Konserium Gelegenheit habe, günstigere Vorschläge zu machen.

Stv. Müller schließt sich im Namen eines Teiles seiner Freunde den Ausführungen des Vorredners an. Aus dem vorliegenden Plane könne man erkennen, daß ein alter Plan beibehalten hat. Diese Tatsache werde sicher eine größere Anzahl Angrenzender veranlaßt haben, bei ihren Verläufen und Ankäufen sich darnach zu richten. Sie dürften und könnten annehmen, daß über kurz oder lang dieser Plan für die Durchführung der Strafen maß-

gebend sei. Der Aufführungsplan (Wärmen) mit den ersten Ausführungen in dieser Form erzielten, wohl zu erwarten war. Im April werden Kapellmeister Paul Hein (Waden-Waden) und Prof. C. Rabich (Weißen) ebenfalls mit Aufführungen „Gaulds“ im Konserium folgen.

Granville Bantock großes dreiteiliges Chorwerk nach Berlin bes. geübert, gestrichlen perfekten Epigrammatikers Emar Akhymum (um 1100), dessen einzelnen Teile bereits auf 10 englischen Musikfesten zur Aufführung kamen, ist von Hugo Schend ins Deutsche übersetzt worden, so daß sich nun auch unsere deutschen Chorvereinigungen mit diesem bedeutenden Chorwerk beschäftigen können.

Eine unbekannte Beethovenfonie aufgefunden? Auf dem Programm des am 17. ds. MtS. stattgefundenen akademischen Konzerts in Jena stand an dritter Stelle: „G-bur-Sinfonie aus dem Ende des 18. Jahrhunderts. Unbekanntes Werk, im Archiv des akademischen Konzerts von Jena aufgefunden und für die Aufführung eingerichtet von R. Stein.“ In einer Bemerkung zu dem Programm schreibt der akademische Musikdirektor Professor Rih Stein: Im Archiv des „Akademischen Konzerts“ zu Jena, das aus dem alten akademischen „Collegium musicum“ hervorging und im Jahre 1789 begründet wurde, fand ich im vergangenen Sommer unter einem Stoß alter Werke von Graun, Benda, Richter, Tschudi, Kirnberger u. a. die geschilderten Hefte einer unbekannteren G-bur-Sinfonie, und zwar das vollständige Streichquintett, Fide, 2 Oboen, 2 Fagotten, 2 Hörner, 2 Trompeten und Pauke. Es maghe sofort auffallen, daß die H. Violinstimme den Vermerk: „Louis von Beethoven“ (sic!) trägt, und zwar von der gleichen Hand geschrieben, welche auch die Noten kopiert hat. Nach Uebersetzung der 3. F. sehr fehlerhaften und ungenauen Stimmen in Partitur ergab sich nun, daß wir es hier nicht nur mit einem äußerst interessanten Werk von hoher musikalischer Schönheit zu tun haben, sondern daß die Modulation, die melodische und rhythmische Gestaltung einzelner Ab-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die Antebandz zeigt mit: In der morgigen (Donnerstag) Aufführung der „Janderride“ gastiert die Kgl. Opernsängerin Emma Burg-Jimmernann vom Hoftheater in München als „Pamina“. Den „Sarastro“ singt der Opernsänger Karl Stähel aus Mannheim, Antina 7 1/2 Uhr.

Maximilian Garben, der vielgenannte Herausgeber der „Zukunft“ gibt am 21. Januar im Kasino in Mannheim seinen bereits mehrfach angekündigten Vortrag. Der Redner wird auch hier diesmal über das Thema: „Der Kanalar“ sprechen.

Heidelberg Akademie der Wissenschaften. Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse vom 15. Januar 1910. Vorsitzender Sekretär: Herr Königberger. Herr Lenard leitete eine Arbeit des Herrn Dr. Paul Mühlentzen im physikalischen Institut vor: „Zur Theorie der longitudinalen magnetischen Effekte in leitenden Gittern und Drähten“. Die Klasse sollte sodann Beschlüsse beantragen der von der Akademie zu gewöhnlichen Untersuchungen wissenschaftlicher Arbeiten.

Akademische Gesellschaft für Dramatik, Heidelberg. Die Akademische Gesellschaft für Dramatik wird auf Einladung der Direktion der Vorstand-Josefwerke Heidelberg und Mannheim am Sonntag, den 20. Januar in der neuerbauten Halle in Reimen für die Angehörigen der Werke drei Fasnachtsstücke von Hans Sachs zur Aufführung bringen.

Das Theaterjahr in Frankfurt. Die Neue Theater-Aktien-gesellschaft legt die Berichte des Vorstands und des Aufsichtsrates, sowie der beiden Intendanten über das Geschäftsjahr 1908/09, 1. November bis 31. Oktober, vor. Die Einnahmen betragen M. 1 818 802, davon M. 1 075 916 im Opernhaus, Mark 709 902 im Schauspielhaus, die Ausgaben M. 2 068 348, davon M. 1 317 227 in der Oper, M. 692 740 im Schauspiel. Das Schauspiel hat also wieder einen kleinen Verlust erbracht. Die Deckung des Betriebsverlusts wurde durch die städtische Normal-subvention von M. 51 000 bewirkt. Letztere dienen zu Aufbesserungen für Orchester, Chor, Ballett und das technische Betriebspersonal. Die allgem. schlesische Wirtschaftsklasse hat nach der „Art. Sig.“

naturgemäß auf den Theaterbesuch nachteilige Wirkung geübt; aber auch durch die Ne mit ihren Konkurrenzunternehmen ist augenscheinlich ein beträchtlicher Anfall an Einnahmen entstanden, da im Hochsommer und Herbst der erwartete Fremdenbesuch beinahe vollständig ausblieb. Durch besondere Anstrengungen gelang es der Theaterleitung dennoch, die Einnahmen zu heben. Der Aufsichtsrat teilte mit, daß er der Erhöhung der Billettkriterium zugestimmt hat, dagegen verlangt, daß die Eventualsubventionen mit der festen Subvention in eine feste Summe von M. 272 000 zusammengezogen wird. Die Opernhauskonzerte sind abgelehnt worden.

Dem Direnre Theaterbaylott. Die von der katholischen Geistlichkeit gegen das Stadttheater erlassene Boykottklärung hatte in der letzten Sitzung der Stadtverordneten noch ein Nachspiel. Hier verlas Geheimrat Kommerzienrat Pfeil eine von 15 Stadtverordneten unterzeichnete Erklärung, worin gegen den Boykott entschieden Protest erhoben und dargestellt wird, daß die von der Geistlichkeit perhorreszierten Scharspiele von allgemein anerkanntem Werte sind, daß sie auf allen guten deutschen Bühnen aufgeführt werden und selbst in den katholischen Städten keine Beanstandung gefunden haben. Sämtliche in Frage kommenden Stücke seien von der unter dem Vorhitz des Oberbürgermeisters stehenden Theaterkommission, der auch der Führer der Direnre Zentrumspartei Thissen angehört, ausgewählt worden. Letzterer gab hierauf zu, daß er mit der Aufführung von „Asenagraben“ „Arenschreiber“, die den Anlaß zum Boykott der Geistlichen gegeben hat, wohl einverstanden gewesen sei, daß er aber das Stück nicht gefannt habe. Wäre dies der Fall gewesen, dann würde er es abgelehnt haben.

Am 9. Januar hat in Venlo (Holland) die erste Konzertaufführung außerhalb Deutschlands von Peter Cornelius „Gaulds“ in der Ergänzungs von M. von Baupner stattgefunden. Solisten waren Söste Wolf, Ludwig Heß und Hans Vaterhaus. Das Werk fand begeisterte Aufnahme, was nach den geradezu glänzenden Erfolgen, die seinerzeit Professor Butts (Düsseldorf) und

lebens sein werde. In dieser begründeten Hoffnung seien sie nicht getäuscht worden. Wenn den Angrenzern auch kein juristisches Recht zustehe, daß die Straßen in der im alten Plan vorgesehenen Weise durchgeführt werden, so sei nach seiner Meinung doch ein Billigkeitsrecht vorhanden. Die ganze Straßendurchführung dreie nach einer Abänderung. Die Interessen der Angrenger und diejenigen einer Anzahl Aktionäre der Zuckerfabrik ständen sich gegenüber. Die Vertreter der Bürgerhaft hätten in erster Linie die Interessen der Angrenger zu vertreten und in zweiter Linie diejenigen der Aktionäre. Der jetzige Zustand werde durch die geplante Straßendurchführung nicht viel verbessert. Licht und Luft könnten nur in gemindertem Maße eindringen. Die Angrenger hätten Recht, wenn sie gegen eine derartige Lösung der Frage protestierten. Es wurden für die Vorlage ästhetische Gründe ins Feld geführt. Die Stadtorbunden seien ja alle Freunde schöner Straßenschnitte, aber daß hier ein schönes Straßenbild entsteht, möchte er bezweifeln. Die Frage sei erst aufgetaucht, nachdem bereits gegen die Straßendurchführung eingelaufen seien. Mit einem größeren Teil seiner Freunde müsse er gegen die Vorlage stimmen. Zu bemerken sei auch die in dem Vertrag enthaltene Bestimmung, daß das alte Magazin zu Büroraumlichkeiten weiter genutzt werden könne. Man müsse zum mindesten verlangen, daß die Zeit des Stebenhaltens dieses Magazins begrenzt werde. Er schloß, die Vorlage abzulehnen oder sie mindestens einer Kommission zu überweisen.

Stv. Dr. Mayer erklärt sich nach objektiver Prüfung der Verhältnisse, bei Berücksichtigung der Interessen der Allgemeinheit mit der Lösung der Frage nicht einverstanden. Die Lösung sei eine unhygienische, unsäthetische.

Stv. Dr. Weingart kann sich mit der Vorlage auch nicht einverstanden. Er möchte beantragen, die Vorlage abzulehnen und in der nächsten Sitzung zu behandeln. Man sollte in Verhandlungen darüber eintreten, ob man nicht einer veränderten Straßendurchführung zustimmen würde. Er habe in Erfahrung gebracht, daß die Zuckerraffinerie nichts dagegen habe, wenn die Wilhelmstraße durchgeführt würde. Wenn man die Straße gerade durchführen wolle, sollte entweder die Stadt das Gelände kaufen oder mindestens die Nachbarhaft zu den Straßenkosten beiziehen. Die Nachbarn seien jedenfalls gern bereit, etwas zu bezahlen, wenn sie eine direkte Straßendurchführung bekommen. Man solle deshalb mit den Angrenzern in Verbindung treten.

Bürgermeister Dr. Finter bemerkt, kein Angrenger habe sich bisher gemeldet, der bereit sei, an den Straßenkosten teilzunehmen. So sei die Stadt von vornherein auf die Zuckerraffinerie angewiesen gewesen. Es sei wichtig, daß schon früher einmal von einer Planlegung die Rede war. Es war zur Zeit der Belagerung der Festung Mannheim. Das heutige Gebiet der Zuckerraffinerie sei das Gebiet der ehemaligen Bastion der Festung Mannheim. Als man an der Wende des 18. Jahrhunderts dazu überging, die Festung zu schleifen, wurde ein Plan aufgestellt, nach dem das Gebiet zu parzellieren sei. Die geplante Straßendurchführung unterblieb aber. Im Jahre 1826 wurde das Gelände an einen Schneidermeister verkauft, der es 1844 an einen Württemberg weiter verkaufte, der die Zuckerraffinerie gründete. Nach seinem Todfallhalten sei eine Durchkündigung der Wilhelmstraße einfach ausgeschlossen. Die Zuckerraffinerie habe dann Straßenkosten zu zahlen, obwohl sie nur auf ihrer Seite Angrengerin sei. Das sei ein unbildiges Verlangen, daß die Stadtgemeinde nicht stellen könne. Eine Lösung lasse sich nur finden, wenn die Angrenger ihre Häuser abreißen lassen und das Gelände zu demjenigen der Zuckerraffinerie schlagen. Ob die Angrenger dazu bereit seien, möchte er heute unbeantwortet lassen. Als jetzt sei an das Bürgermeisterramt noch niemand mit einem derartigen Wunsch herangetreten. Er müsse bekämpfen, daß die Lösung eine hygienische und ästhetisch ungenügende sei und er stehe die Vorlage anzunehmen.

Überbürgermeister Martin kommt auf die Ausführungen des Stv. Freig zurück und bemerkt, daß er auch zu den Leuten gehöre, die zu wenig oder zu lange auf der Schulbank gelassen seien. Stv. Müller habe gesagt, in erster Linie kommen die Interessen der Angrenger und dann die Interessen der Allgemeinheit. Ich bin der Meinung, daß wir hier weder die Interessen der Angrenger noch der Aktionäre, sondern die Interessen der Allgemeinheit zu vertreten haben. Man kann nicht sagen, daß durch den Plan eine Gasse entsteht. Es ist gesagt worden, daß nach dem Bauplan die Baublöcke schlechter werden. Wenn man die Pläne genau ansieht, so werde man finden, daß man nicht stimmt. Ich kann nur konstatieren, daß die Verhandlungen außerordentlich schwierig waren. Bei den Verhandlungen hätten wir besonders die Wahrung der Interessen der Steuerzahler, der Allgemeinheit im Auge. Jede andere Regelung der Verhandlungen mit der Zuckerraffinerie wird einschneidend und zum Schaden der Gesamtheit. Wird die Vorlage abgelehnt, dann kommt wieder ein verschlepptes Tempo. Die Zuckerraffinerie läßt sich nicht darauf ein und es bleibt schließlich Monate und Jahre lang wieder alles beim alten. Wenn Sie bedenken, mit welcher Dringlichkeit die Erhellung dieses Gebietes geschehen ist, so ist es eigentlich nicht recht verständlich, warum die Vorlage, ihre unzulässige Entwidlung und vor allem der Ausbau und die Tempirung des Abzuges ausfallen an die Werke der ersten Schiffsperiode Verhörens erinnern. Da die Stimmung dem Taktus der Schrift und dem verwendeten Papier nach auch am Ende des 18. Jahrhunderts stimmten, da sich die Stimmung in keinem thematischen Verzeichnis der Vorgänger Verhörens findet, auch inneren Gründen auch keinen von ihnen zu beschreiben werden kann, da keiner die erwähnte Aufschrift auf den beiden Stimmgabeln durch die auf Verhörens weisenden inneren Gründe besonders Gewicht erhält, so liegt die Vermutung nahe, daß hier eine unbekannte Jugendmusik Verhörens vorliegt. Das Verhörens vor seiner bekannten „ersten“ Sinfonie ist schon mit sinfonischen Arbeiten versucht hat, geht aus vielen Stellen seiner Briefe hervor, auch Themen in einer solchen Jugendmusik sind überliefert. Daß es sich bei unserer fraglichen Sinfonie sehr wahrscheinlich um eine Jugendarbeit handelt, zeigt neben harmonischen und formalen Uebensheiten vor allem die Art der Instrumentation, die zum Teil offensichtlich Ungleichheiten anweist. — Sehr stark erscheint die Tonprache der Sinfonie durch Hand beeinflusst, vor allem im Menuett und im Schlußsatz, auch Mozartische Einflüsse machen sich geltend. Auf den frühen Verhörens weisen besonders die Einleitung des Trio und in ganz auffälliger Weise die dem Abzoge (in Variationenform) angehängte berliche Caba, die auch dem musikalischen Satzen ohne weiteres durch die Art der Modulation, durch die weite Spannung des melodischen Bodens und den Stimmungsgehalt als typisch verhörensisch auffällt. Ob hier tatsächlich ein Werk Verhörens vorliegt, muß erst die weitere Nachforschung ergeben. Was nun Verhörens der Autor sein oder irgend ein anderer unbekannter Meister — auf jeden Fall haben wir es mit einem Werk zu tun, dessen musikalische Schönheiten eine Wiedererkennung nach einhundertzwanzigjährigen Schloß im Verhörens vollstaus gerechtstfertig erscheinen lassen.

wo doch die Gesamtheit keine nennenswerten Kosten deshalb auf sich nehmen braucht, nur weil einzelne Angrenger glauben, einen erhöhten Vorteil durch andere Pläne einbringen zu können, abgelehnt werden soll. Dazu kommen noch die Interessen, die wie uns sehr bekannt, nicht die Interessen der Angrenger, sondern die Interessen der Unternehmern sind, die eine sehr lebhaft Agitation entfaltet haben. Hier handelt es sich um die nackten Interessen der Unternehmer. Der Stadtrat ist nicht der Meinung, daß die Vorlage zurückgezogen werde und nicht zur Abstimmung kommen soll. Das Kollegium mag die Vorlage ablehnen, wenn es glaubt, daß bessere Verhandlungen zu erzielen sind. Ich möchte Sie bitten, die Vorlage nicht abzulehnen.

Stv. Wunder erregt im Interesse der Unterstadt, und aller, die dort wohnen, das Wort. Alle diejenigen, die dort wohnen, wissen recht genau, daß man durch das Getöse und Geräusch der Zuckerraffinerie geschädigt und daß der Verkehr sehr stark gehemmt war. Wir alle wissen, daß jahrelang Petitionen eingereicht wurden, um endlich die Zuckerraffinerie aus der Stadt zu entfernen. Ich möchte bloß den Wunsch ausdrücken, daß die heutige Vorlage unter keinen Umständen angenommen, sondern abgelehnt wird. Wir haben jahrelang gewartet, jetzt können die Angrenger auch noch warten, bis die Planlegung anders erfolgt.

Stv. Thrig plädiert nochmals für Ablehnung der Vorlage. Die Zuckerraffinerie werde schon wieder kommen.

Stv. Seiler glaubt, daß, wenn heute die Vorlage genehmigt würde, jeder Angrenger jederzeit mit Erfolge Einsprache beim Bezirksamt erheben könnte. Es sei absolut nicht richtig, daß es sich lediglich um einige Angrenger handelt, sondern es handle sich um die Angrenger nach jeder Richtung hin.

Stv. Müller: Der Herr Oberbürgermeister habe von Unternehmerinteressen gesprochen, die in dieser Frage eine Rolle spielten. Von solchen Unternehmerinteressen sei ihm nichts bekannt, auch seien seine Ausführungen nicht von Unternehmerinteressen diktiert worden. Seine Darlegungen seien vielmehr eingeleitet von der berechtigten Entrüstung, die in der ganzen Unterstadt über das vorliegende Projekt herrsche. Der Herr Oberbürgermeister habe davon gesprochen, daß man in dieser Frage nicht die Interessen der Angrenger, sondern diejenigen der Allgemeinheit wahrzunehmen solle. Was heiße Allgemeinheit? Diese bestehe zusammen aus einzelnen Bevölkerungsschichten und die Bewohner der Unterstadt seien ein Teil der Allgemeinheit. Nur wenige der in Bürgerauskunft zur Beratung kommenden Vorlagen des Stadtrats umfassen die ganze Allgemeinheit, sondern die meisten beziehen sich immer nur auf Teile der Bevölkerung. Heute diese, morgen jene. Aber auch die Interessen der Allgemeinheit werden wahrgenommen, wenn eine andere bessere Straßendurchführung erfolgt, da diese für den Wert der dortigen Gebäude von großer Bedeutung ist, die Erhöhung der Gebäudewerte sich aber in einem Steigen der Steuerkapitalien äußert. Er bitte also die Vorlage abzulehnen, erstens im Interesse der Bevölkerung der Unterstadt, zweitens im Interesse der Allgemeinheit.

Überbürgermeister Martin verweist auf die Wertzuwachssteuer.

Stv. Schmitz kommt auf den unhaltbaren Zustand der Amerikonstrasse zu sprechen. Der sofortige Abbruch verlange. Es würden hier Verhörensfälle etc. abgelagert. Es wundere ihn nur, daß das Bezirksamt bis jetzt noch nichts dagegen unternommen habe beim Stadtrat.

Überbürgermeister Martin entgegnet: Auf die heutige Anregung vielleicht schon. (Weiterkeit)

Stv. Drös will nicht vom ästhetischen oder hygienischen Standpunkt die Vorlage betrachten wissen, sondern von dem des Verkehrs. Als nach Vollendung des Planes einer der Interessenten der Unterstadt sich auf das zuständige städtische Amt begab, um vom Standpunkt des Verkehrs gegen die vorgeschlagene Planlegung Protest zu erheben, da soll diesem Herrn von dem betreffenden Beamten die verblüffende Antwort geworden sein: „Ach was, dort unten gibt's ja gar keinen Verkehr.“ Diesem weitremden Herrn und solchen, die vielleicht derselben Meinung sein sollten, möchte ich doch als langjähriger Bewohner dieser Gegend die Versicherung geben, daß dort ein ganz außerordentlicher Verkehr herrsche. Hier wohnen eine große Anzahl Fabrikverleher, die ein weitgehendes Interesse daran haben, daß man in diesem Stück Alt-Mannheim moderne, herrschende und der Sicherheit des Publikums Rechnung tragende Verkehrsstraßen errichte. Man darf sich brechen und wenden, wie man will, nach dem vorliegenden Plane bleibt die „Sadgasse“, wenn auch in etwas verhörenter und verhörenter Form bestehen. Im Interesse einer glatten und ungefählichen Abwicklung des Verkehrs lohne ich die Vorlage ab. (Zustimmung)

Überbürgermeister Martin stellt fest, daß der Stadtrat bei den Verhandlungen nur die Interessen der Allgemeinheit im Auge hatte. Wenn der Bürgerauskunft beschlehe, die Straßendurchführung von Amis wegen durchgeführt auf dem Wege der Enteignung, so würde das ein schönes Geld kosten. Auf gütlichem Wege ist es viel besser. Aber für meine Person habe ich nichts dagegen einzuwenden, wenn die Angrenger und Bewohner der Unterstadt selbst den bringenden Wunsch haben, daß die Vorlage abgelehnt wird. Wir haben alles aufgeboten.

Stv. Schneider möchte den Ausschuss daran erinnern, daß die Zuckerfabrik vor Jahren auf eine Antrage eines Konfortiums erklärte, sie sei überhaupt nicht geneigt, zu verkaufen. Der Plan könne ein Versuch der Gesellschaft gewesen sein. Wenn die Vorlage abgelehnt wird, so sei er überzeugt, daß die Gesellschaft in Liquidation gehen wird, ihr Gelände los zu werden. Wenn man nun seit 10 Jahren auf die Durchführung der Straße wartete, so können wir auch noch 5 Jahre warten, bis die gesamten Bewohner der Unterstadt mit der Straßendurchführung einverstanden sind.

Stv. Böttle ist aus speziellen Gründen gegen die Vorlage und zwar deshalb, weil er dagegen sei, daß neue Straßen angelegt werden vom städtischen Standpunkt aus. Er glaube nicht, daß es fünf Jahre dauere, bis die Vorlage wieder kommt.

Überbürgermeister Martin weist auf das neue Ortstreffensgehe hin, wonach die Privatbesitzer und Angrenger selbst Bauabzugspläne machen und dem Bezirksamt einreichen können, das die Pläne über die Köpfe der Stadtverwaltung hinweg genehmigen könne.

Dies hierauf vorgenommene Abstimmung über die Vorlage ergab deren Ablehnung mit großer Majorität.

Erhebung einer Straßenbahnlinie durch die Waldhofstraße
Der Bürgerauskunft wird ersucht, zur Verfertigung einer Straßenbahnlinie durch die Waldhofstraße die Zustimmung zu erteilen und aus Anleiheemitteln einen Kredit von M. 214000 mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren zu bewilligen.

Stv. A. Juida empfiehlt die Vorlage namens des Stadterordnetenvorstandes zur Annahme.

Stv. Anselm hält die Vorlage für bringend notwendig. Dann rief Redner den unhaltbaren Zustand der Waldhofstraße. Man könne unmöglich die Straße in ihrem jetzigen Zustand belassen. Dann verweist der Redner auf die starke Frequenz der Waldhoflinie namentlich in der Mittags- und Abendzeit.

Stv. Klein erklärt namens seiner Fraktion deren Zustimmung zur Vorlage. Die Angrenger der Waldhofstraße würden sehr erfreut darüber sein, wenn sie hörten, daß endlich einmal etwas gemacht werde. Die Strecke würde sicherlich rentabel. Die Fahrpreise seien aber etwas zu hoch. Bei der herrlichen Subwischbahn seien die Preise viel niedriger. Wenn man die Strecke sehr rentabel gestalten wolle, dann müsse man auf die großen Massen Arbeiter, die draussen auf dem Waldhof beschäftigt seien, etwas mehr Rücksicht nehmen.

Stv. Bub erklärt gleichfalls sein Einverständnis mit der Vorlage. Er möchte aber einen anderen Punkt zur Sprache bringen. Dieser betreffe den Lindenhofstadteil, der bezüglich der Straßenbahn am schlechtesten gestellt sei. Wenn man morgens oder abends nach dem Lindenhof fahren wolle, dann kommen vom Lindenhof 4 oder 5 Wagen, aber von der Neckarbrücke kein einziger. Er möchte nur wünschen, daß dies besser werde. Der Gemeinnützige Verein habe eine Eingabe an den Stadtrat gerichtet wegen Wiedereinführung der Bahnlinie. Man habe nur deshalb solche verhörente Wohnungen auf dem Lindenhof, weil man eine so schlechte Verbindung mit der Stadt habe. Man habe seinerzeit nicht haben wollen, daß sich die Bahnlinie rentierte. Es sei dringend notwendig, daß eine andere Linie komme und diese über den Waldhof führe.

Stv. Probed wünscht bessere Instandhaltung eines Feldweges, der von Lindenheim im Waldhof nach der Stadt führt. Dieser Weg sollte besser hergerichtet werden, da durch den auf der Landstraße herrschenden Verkehr leicht einmal ein Unglück entstehen könne. Der Weg sei wohl beleuchtet, er müsse aber auch hergerichtet werden. Die beiden Durchgänge am Bahndamm in der Hans- und Pyramidenstraße sollten einmal geöffnet werden. Es sei unerklärlich, warum diese Straßendurchöffnungen so lange auf sich warten lassen. Redner verlangt dann am Schluß seiner Ausführungen die Einführung der erweiterten Bouzone für Waldhof, sowie Kanalisation und Wasserleitung für die Speckstraße.

Überbürgermeister Martin verweist auf § 9 der Geschäftsordnung, wonach nur auf die Tagesordnung bezügliche Gegenstände zur Beratung gelangen dürfen. Wir haben diesen Paragraphen tolerant durchgehört; aber ich glaube doch, daß bei einem Gegenstand nicht über jeden andern Gegenstand gesprochen werden sollte. Es könnte dies schließlich doch zu Konsequenzen führen, die dem Kollegium selbst nicht erwünscht sind. Ich möchte wünschen, daß man sich mehr an die Geschäftsordnung hält.

Stv. Haus gibt seiner Freude über die Vorlage Ausdruck, die schon lange erwartet wurde. Er erwidert sodann den Ausbau der Linie möglichst rasch zu fördern. Er glaube umsonstiger eine Resolution zu tun, als ja in der Begründung der Vorlage schon auf die Rentabilität der Linie hingewiesen sei.

× Aus Wien meldet ein Telegramm: Im Opernhaus hat bei der heutigen Eröffnung der Ang. Pungers Aufführung „Dohls Heimkehr“ in trefflicher Aufführung einen sehr großen Erfolg gefunden. Pungert konnte vielfachen herzhaften Hervorrufen frohe sein.

× Friedr. F. Kochs Oration „Von den Tageszeiten“ kam in der Singelode in seiner Berliner Eröffnung, nachdem das Werk vorher bereits fünfmal an auswärtigen Aufführungen erliebt hatte. Der Komponist hat sich keinen Zeit selbst gemacht, und man muß gestehen, daß er sowohl in der Anlage wie in der Ausführung mehr wie gewöhnliches Geschick bewiesen hat. Dem ganzen liegt der Gedanke zu Grunde, die Tageszeiten in Beziehung zum menschlichen Leben zu bringen.

Ueber die Clara Siesler-Stiftung, von der wir nach dem Tode der großen Dichterin schon Mitteilung machten, wird in dem neuesten Heft des „Neuen Weg“, des Organs der Bühnengenossenschaft, Näheres berichtet. Clara Siesler hat durch ihr Vermögen die an der Königstraße in München gelegene Grundst. im Gesamtwert von mehr als 400000 Mark, außerdem ein Kapital in Höhe von 150000 Mark, letztwillig vererbt mit der Bestimmung, es als Theatermuseum unter dem Namen „Clara Siesler-Stiftung“ zu erhalten. Die Verwaltung der Stiftung soll einem aus sechs Personen bestehenden Kuratorium übertragen werden, das aus den jetzigen Generalintendanten der Hofbühnen zu Berlin und München, dem Präsidenten der Genossenschaft Deutscher Bühnengenossen und aus weiteren drei vom Präsidenten zu ernennenden Persönlichkeiten besteht, von denen zwei ihren Wohnsitz in München haben müssen.

Roba Kobas Schaurer „Der Fehlberrnhögel“ verboten! Aus Wien schreibt man dem „Leips. Reichl. Nachr.“: Die Neue Wiener Bühne hat sich genötigt gesehen, die so erfolgreiche Schaurer Roba Kobas und Karl Köhlers „Der Fehlberrnhögel“ oder „Die Fehlberrnhögel“ plötzlich vom Spielplan abzunehmen. Obwohl diese Komödie von der Direktion mit der Erwartung des Directors Charles begründet wird, daß in dem Stücke die Durchsicht spielt, wollen mehrere Wiener Mütter erfahren ha-

ben, daß die Sichtung des Jugstüdes die Folge eines Aufzählungsberichts seitens der Wiener Polizeidirektion war. Am Samstag mittag wurden die Direktoren Steinert und Charles mit einer „sehr bringenden“ Verhörens auf das Polizeipräsidium überführt und es wurde ihnen dort vom Chef des Verhörensabteaments Regierungsrat Böhl der Auftrag erteilt, den „Fehlberrnhögel“ sofort vom Spielplan abzuziehen, da das Stück geeignet sei, öffentlichen Vergernis zu erregen und eine Verhörens des Militärs enthalte. Auf bringendes Wüten gestattete der Polizeipräsident Braschatsch mit Rücksicht darauf, daß die Samstagvorstellung bereits ausverkauft sei, eine Gnadenfrist von 24 Stunden, sodann am Sonntag abend der „Fehlberrnhögel“ noch einmal in Szene gehen konnte. Dieser letzten Vorstellung mochte auch der Chef des Generalkommandos General Contar v. Höhendorf bei. Das im Theater erschienene Publikum hatte keine Ahnung davon, daß es einem „verbotenen Stück“ beiwohnte. Wie erinnerlich, wurde Gerhart Hauptmanns „Hoffe Verah“ im Burgtheater von einem ähnlichen Schicksal erollt. Während der fünften Aufführung verließ eine Hofdame sehr erregt ihre Loge und rief darauf mußte Direktor Schlemmer das Werk verhörenten lassen. Unter der Direktion Buchhard wurde Julius Schaudiel „Die Skovin“ auf höhere Weisung nach der dritten Aufführung abgesetzt.

Ein neues Theater für Paris. Das Theater der Champs Elysees, von dem schon seit mehreren Jahren die Rede ist, beginnt allmählich feste Gestalt anzunehmen. Ein Terrain im vordersten Viertel von Paris, das Hotel der verhörenten Marquise v. Diller in der Avenue Montaigne, ist zum Ankauf bestimmt. Die Aktien zu denen bekannte Persönlichkeiten der Pariser und der internationalen Finanzwelt gehören, stellen gern bei dem Verhörens Gabriel Arue, dem Gründer der Gesellschaft für das Theater der Champs Elysees, eine Versammlung ab, in der die Erwerbung des Terrains beschloßen und die Grundidee des Theaters im allgemeinen festgelegt wurde. Die neue Bühne soll ein Opera-

Stv. Lamerdin stimmt gleichfalls der Vorlage zu und verknüpft damit den Wunsch nach der Beibehaltung der Linie Rheinstraße-Meinlaß.

Stv. Ullm ist auch mit der Vorlage einverstanden, fragt aber, warum denn die Linie nur bis zum Luzenberg geführt werden solle. Man wolle doch Vorortbahnen! Er wolle nicht davon reden, daß Sandhofen auch einmal eingemeindet werde. Aber warum solle man sich denn das Geld von einer anderen Bahn nehmen lassen? Er möchte den Stadtrat bitten, die Straßenbahn schon jetzt von Luzenberg durch die Sandhoferstraße nach Sandhofen durchzuführen zu lassen.

Bürgermeister Ritter will nicht auf alle vorgebrachten Punkte zurückkommen, sondern nur auf diejenigen, die sich mit der Vorlage decken. Stv. Anselm hat geglaubt, daß der Bau der Linie rascher vorwärts gehen könnte und daß die Mittel hierfür schon jetzt verwendet werden können. Wir haben alle das größte Interesse, diese Linie so rasch wie möglich zu bauen. Darüber besteht im Stadtrat kein Zweifel, daß diese Linie eine der dringlichsten ist und so rasch wie nur möglich gebaut werden muß. Wenn die Linie noch nicht gebaut werden konnte, so hängt dies mit etwas anderem zusammen. Der Plan für den 3. Teil wird mit aller Bescheidenheit durchgeführt werden. Die Rentabilität dieser Linie steht außer allem Zweifel. Man habe genaue ziffermäßige Berechnungen angefertigt. Wenn überhaupt eine Linie rentabel sein muß, so muß es eine sein, die den so stark bevölkerten Stadtteil Balhof auf dem nächsten Wege mit der Altstadt verbindet.

Stv. Straßenbahndirektor Löwit bestätigt, daß vom Gemeinnützigen Verein Lindenhof eine Eingabe eingegangen sei. Oberbürgermeister Martin erwidert, daß der Stadtrat den Beschluß der Straßenbahndirektion noch gar nicht kenne.

Stv. Schly wünscht die Errichtung eines Weges nach Walhof für die Radfahrer, da bei dem leichten Fußverkehrs- und Automobilverkehr leicht ein Unglück entstehen könnte.

Oberbürgermeister Martin verspricht, die Anregung in Erwägung zu ziehen.

Bürgermeister Ritter bemerkt zu den Ausführungen des Stv. Aub, daß der Straßenbahnbetrieb nach Räfertal sehr oft unterbrochen werde. Man werde schauen, wie dem Uebelstand abzuhelfen sei, aber momentan könne keine Abhilfe versprochen werden.

Stv. Frig weist auf die starke Inanspruchnahme der Wagen zwischen 12 und 12.30 Uhr hin. Eine Verbesserung der Verhältnisse wäre schon zu erwünschen. Es sei ja klar, daß die Direktion mit ihrem Personal rechnen müsse. Vielleicht ließe sich durch Verdichtungsanlagen nach dem Lindenhofe Abhilfe schaffen.

Bürgermeister Ritter ersucht, um 12 Uhr mittags eine Fahrt nach Räfertal zu machen, um zu sehen, wieweit ein großer Verkehr sich dort abspiele. Es sei dort ein außerordentlich starker Beamten- und Arbeiterverkehr.

Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen.

Gas- und Wasserleitung über die zweite Neckarbrücke.
Der Bürgerausschuß wird ersucht, für die Gas- und Wasserleitung über die zweite Neckarbrücke 16.537,17 M. und für die Wasserleitung 13.800,88 M., zusammen 30.338,05 M. aus Anleihenmitteln nachzubewilligen.

Stv. A. Reinhardt empfiehlt die Vorlage zur Annahme. Stv. Busch weist auf das Vorgehen des Elektrizitätswerkes bei Anschlussungen hin.

Oberbürgermeister Martin ersucht, nur zum Gegenstand zu sprechen und bei der Sache zu bleiben, sonst müßte er den Rednern das Wort entziehen.

Stv. Harber legt Verwahrung dagegen ein, als ob die Verwaltung des Gas- und Wasserwerkes den Konsumenten nicht genügend entgegenkomme.

Die Vorlage wird hierauf einstimmig genehmigt.
Verlängerung der Verwendungsfrist für ankerordentliche Bewilligungen.

Der Bürgerausschuß wird ersucht, der vorgelegenen Verlängerung der Verwendungsfrist zuzustimmen.

Stv. B. Gieseler begründet die Vorlage, und empfiehlt sie zur Annahme, was auch einstimmig erfolgte.

Ausbehnung der Ortsstatuten auf den Stadtteil Heidenheim.

Der Bürgerausschuß wird ersucht, den Beschluß des Stadtrats, daß die Ortsstatuten und Gemeindebeschlüsse vom Tag ihrer Verkündung ab unter Aufhebung entgegenstehender Ortsstatuten und Gemeindebeschlüsse der bisherigen Gemeinde Heidenheim die unter II der Vorlage Ziffer 1. 18 genannten für die ganze bisherige Gemarkung Heidenheim, die unter III der Vorlage aufgeführten für die bisherige Gemarkung Heidenheim nach des Neckars in Kraft treten, sowie die unter IV der Vor-

lage genannten für die bisherige Gemarkung Heidenheim rechts des Neckars in Kraft bleiben, seine Zustimmung zu erteilen.

Stv. Selb empfiehlt die Vorlage zur Annahme, was auch einstimmig erfolgte.

Erlaßung eines Ortsstatuts für den Stadtteil Heidenheim gemäß § 142 R.-G.O. (Prüfung der Bedürfnisfrage bei Erteilung von Wirtschaftskonzessionen).

Der Bürgerausschuß wird um seine Genehmigung des nachstehenden Ortsstatuts ersucht:

„Auf Grund des § 142 der Reichs-Gew.-Ordn. wird folgendes Ortsstatut erlassen: Bei Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe einer Gastwirtschaft oder Schankwirtschaft in dem zusammenhängend bebauten Stadtteil der alten Gemarkung Heidenheim rechts des Neckars ist jeweils zu prüfen, ob ein Bedürfnis des Publikums hierfür vorhanden ist.“

Stv. B. Gieseler empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Stv. Heierle ergreift zu längeren Ausführungen das Wort. Er führt aus: Es wird niemand im Hause sein, der gegen die Vorlage und gegen das Ortsstatut stimmen will. Schon vor Jahren haben wir um Erlangung eines Ortsstatuts nachgedacht in einer Eingabe. Der Stadtrat hat einstimmig unsere berechtigten Wünsche anerkannt. Nebner kommt in einem Rückblick auf die 1880er Jahre zu sprechen. Anfangs der 80er Jahre, wo die Aktienbranzen auslachten und vorrückten, verschwand der Wirtschaft. Gegen Ende der 80er Jahre hatten wir noch viele Wirtse, die selbstständig waren. Das hat sich aber seither geändert. Heute stehen wir so da, daß wir gar keine selbstständigen Wirtse mehr haben. Der Wirtschaft ist heute lediglich den Brauereien abhängig. Wir sind an diese gebunden. Nach den Berechnungen des statistischen Amtes hatte Mannheim 186.000 Einwohner, denen 1077 Wirtse gegenüberstanden. Der Wirtschaft kann sich nicht frei entwickeln. Der Stand hat etwas absurdes. Die Wirtse müssen allen Speisen und Trank geben, ohne Rücksicht auf Preisverhältnisse. Warum will man zweierlei Gesetze machen, da doch Heidenheim zu Mannheim gehört? Was bedeutet der Wirtschaft in bezug auf die Stilleitigkeit? Viele Wirtse, die nicht gerne dienen, gehen meistens in eine Wirtschaft. Hier wird ihnen oft der Weg geebnet zu ihrem späteren leichtsinnigen Lebenswandel. Die Folgen davon haben wir alle schon gesehen. Nebner weist dann auf Frankfurt a. M., wo wegen der Bedürfnisfrage eine Kommission eingesetzt wurde. Die Kommission bestände aus Vertretern der Bürgerschaft und der Brauereien. Wenn heute vonseiten des Stadtrats eine Kommission eingesetzt werde zur Prüfung der Bedürfnisfrage, so würden hier bald andere Verhältnisse Platz greifen. Nebner schloß seine Ausführungen mit dem Wunsch, die Frage ernsthaft zu prüfen, damit sie in Mannheim auch zur Einführung komme. Zweierlei Gesetze in einer Stadtgemeinde sind nie gut.

Oberbürgermeister Martin versichert, daß die Einführung der Bedürfnisfrage vom Stadtrat ernsthaft geprüft werde.

Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen.
Änderung des Ortsstatuts über die Tagelöhner und Heisekosten der städtischen Beamten bei auswärtigen Dienstleistungen.

Der Bürgerausschuß wird um Annahme des § 9 der Bestimmungen ersucht: Die in den Stadtteilen Räfertal-Balhof, Neckar und Heidenheim wohnhaften Mitglieder der städtischen Kollegien erhalten für jede Teilnahme an einer Sitzung ein Entschädigung für Fahrtkosten eine Gebühr von 2 M.

Stv. B. Gieseler empfiehlt die Vorlage zur Annahme, was auch einstimmig erfolgte.

Straßenkostenbeitrag im Heidenheimer Viertel „Augsasse“.

Der Stadtrat hat am 11. Januar ds. Jrs. beschlossen, den Beschluß des Gemeinderats Heidenheim vom 25. August 1903, zu dem der dortige Bürgerausschuß unterm 18. Oktober v. Jrs. seine Zustimmung erteilt hat, insoweit anzuhängen, als darin der Beitrag der Angrenzenden der Grundstücke in der Gemarkung „Augsasse“ zu den Straßenbaukosten der Schönenstraße, Hebel-, Wlad-, Scheffel- und Friedrichstraße angeordnet ist. Der Bürgerausschuß wird ersucht, dem vorstehenden Stadtratsbeschluß zuzustimmen. Stv. B. Selb führt in der Begründung der Vorlage aus: Als wir die Einmündungsbedingungen mit Heidenheim genehmigten, mußten wir annehmen, daß in Heidenheim kein Ortsstatut mehr eingeführt u. keine Verfügungen mehr getroffen werden, wodurch Mannheim ein Schaden verursacht wurde, auf den wir nicht gefaßt waren. Wir sind aus einem schönen Traum ben wir nicht gefaßt waren. Wir sind aus einem schönen Traum ausgewacht, als wir gesehen haben, daß wir nunmehr unter Straßengesetz nicht anwenden können. Wir haben uns deshalb gewehrt, so gut wir konnten. Der Stadtrat hat sich sofort an das Bezirksamt gewandt und hat den Antrag gestellt, daß der Heidenheimer Beschluß aufgehoben werden solle. Es ist das meines Erachtens

ganz gerechtfertigt. Es kann nicht anders sein. Wenn ein Fehler gemacht wurde, so haben wir das Recht, den Fehler aufzuheben. Nebner befragt am Schluß seiner Ausführungen die Annahme der Vorlage.

Stv. Schaaf V. dankt zunächst namens seiner Heidenheimer Kollegen für die Begründungsworte des Vorsitzenden und führte dann aus: Wir bitten den Antrag des Stadtrats abzulehnen. Wir empfinden es als ein großes Unrecht, daß ein Beschluß, den eine Gemeinde faßte, kurzerhand aufgehoben werden soll. Die Straßen sind zum großen Teil angedeutet und es ist ein Akt der Billigkeit und Gerechtigkeit, daß man den Beschluß des Heidenheimer Bürgerausschusses zu Recht bestehen läßt. Es ist ein himmelschreiendes Unrecht, wenn jetzt die betreffenden Hauseigentümer für ihre bewiesene Engselgeduld höhere Straßenherstellungskosten bezahlen müssen. Die Beitragungskosten von zwei Dritteln der Straßenkosten war von großer Bedeutung; mancher mußte sich dadurch bewegen, sich in Heidenheim niederzulassen. Die Preise für Grundstücke in Heidenheim sind nicht erst seit der Eingemeindung, sondern schon früher in die Höhe gegangen. Nebner ging dann auf die Begründung der Vorlage näher ein und betonte, daß es den Heidenheimern fern liege, nur die Interessen der Heidenheimer zu wahren. Wir wollen nicht engherzig sein, sondern wie der Vorsitzende betonte, wir wollen zusammenwirken im Interesse der Allgemeinheit. Ich möchte daher bitten, dem Beschluß des Stadtrats nicht zuzustimmen. Es ist Pflicht, den Angrenzern gegenüber, daß die alten Straßenkostenhöhe beibehalten bleiben.

Stadtrat Ruf: Es ist mir eine sehr unangenehme Aufgabe, zuteil geworden und wird mir unangenehmer noch dadurch, weil ich heute zum erstenmale in diesem Kollegium bin und gleich in meiner Eigenschaft als Stadtrat gegen den Stadtrat Stellung nehmen muß. Aus der Begründung der Vorlage, kann man sehr leicht einen Vorwurf herauslesen. Ich weise diesen Vorwurf mit aller Entschiedenheit zurück. Was wir getan haben, dafür halten wir uns für verpflichtet, für berechtigt. Schon im Jahre 1902 und 1903 sind die Gewanne zu Bauzwecke erschlossen worden. Es wurde gleich bei der Planlegung ein Ortsstatut erlassen, welches den Beitrag der Angrenzenden regelt. Nach diesem werden die beiderseitigen Angrenzenden zu 1/2 und die Gemeinde zu 1/4 herangezogen. Auf diesem Ortsstatutgesetz besteht kein anderes. Auf Grund dieses Ortsstatutgesetzes wurden alle Straßen gebaut. Kein Mensch hat dagegen gestimmt. Alle Beschlüsse sind einstimmig genehmigt worden. Den Angrenzern wurde stets gesagt, daß auf einer Seite nur 1/2 der Straßenherstellungskosten berechnet werde. Warum man die Straßen nicht früher baute, hat seinen Grund darin, weil man kein Bedürfnis dafür hatte und zweitens keine neue Straßenbauten wollte nach Mannheimer Muster, die man heute abhakt und morgen wieder aufreißt. (Große Heiterkeit.)

Was uns aber besonders veranlaßt, den Beschluß herbeizuführen, war, daß die Angrenzenden der betreffenden Straßen darauf drangen, die Straßenherstellung nach den Heidenheimer Grundgesetzen zu regeln, denn sie befürchteten, daß ihnen Mannheim schwere Lasten auferlegen könnte. Das war die ganz bestimmte Ansicht. Wir hatten unser Straßenzugungsverfahren auch ich möchte den Stadtrat und Bürgerausschuß bitten, auch den Beschluß zu revidieren. Heute macht man uns den Vorwurf, wir hätten die Sache zu leicht genommen. Ich muß daran hinweisen, daß alle die Beschlüsse, die gefaßt worden sind, auch der Mannheimer Stadtverwaltung sehr wohl bekannt waren und in entgegenkommender Weise dem Bürgermeisteramt zur Verfügung gestellt wurden. Die Akten sind auch zurückgegeben worden ohne jede Bemerkung. Hätte man uns damals gleich erklärt: Ihr befindet Euch in einem Irrtum, Ihr habt kein Recht dazu, so wäre der Beschluß vielleicht nicht gefaßt worden. Man hat es ruhig gehen lassen und gedacht: Laßt sie nur, wir kriegen die Bauern schon. (Heiterkeit.) Nun will man den Beschluß rückgängig machen. Dazu biete ich meine Hand nicht. Wir haben es den Leuten versprochen, und auf dieses Versprechen hin haben sich die Leute ihre Häuser gebaut. Wir haben einen Beschluß gefaßt, nicht Mannheim, sondern unsere Straßen vor 30.000 Mark Schaden zu bewahren. Wenn das die Liebe sein soll, die die Mutter einer Tochter entgegenbringt, so habe ich hierfür kein rechtliches Verständnis. Es ist das die Liebe zu einer Stieftochter. Heidenheim hat Anspruch darauf, recht behandelt zu werden. Wir sind nicht gekommen mit nichts, sondern wir haben 700.000 M. bar auf den Tisch hingelegt. Es ist die Pflicht Mannheims, ihre Tochter Heidenheim gut zu behandeln. Wenn die Vorlage angenommen wird, rufen Sie eine große Verbitterung hervor. Das Ende von Liebe wird sein ein Rattenkäfig von Prozessen, die kostentlisch zu ungunsten der Stadt ausfallen.

Stv. Dr. Mayer führte aus, daß die in Heidenheim von den Angrenzern gefaßten Plätze nicht erworben wurden um sie weiter zu veräußern, sondern um Laubbäume zu erhalten. Diese Leute gehören der Beamtenklasse oder den Kreisen des Mittelstandes an. Sie haben also keine Verührung mit dem Spekulantentum. Diese Leute haben sich zum Ankauf der Grundstücke nur deshalb herbeigelassen, weil ihnen vom Bürgermeisteramt in Heidenheim in verbindlicher, direkter Form zugesichert wurde, daß sie nur ein Drittel resp. zwei Drittel zu den Kosten herangezogen würden, während in Mannheim der Beitrag der Angrenzenden zum ganzen Betrag erfolgt. Wenn die Leute genau hätten, daß sie zum vollen Betrag herangezogen werden, so hätten sie es sich überlegt, bevor sie die Plätze gekauft hätten. Die Leute sind in erheblichem Maße geschädigt worden durch das Bürgermeisteramt. Der Beschluß der Heidenheimer ist nur zu bedauern.

Stadtrat Ruf weist die Bemerkung, daß das Bürgermeisteramt Heidenheim die Leute geschädigt habe, zurück. Das Bürgermeisteramt sei korrekt verfahren. Er bedauert sehr, daß man dies nicht voraussehen konnte.

Oberbürgermeister Martin hält es für auffallend, daß bei den Eingemeindungsabhandlungen von einer so wichtigen Frage, die eine so bedeutende finanzielle Konsequenz habe, gar nichts gesagt wurde. Mannheim soll nun anerkennen, daß die Straßen nach dem alten Heidenheimer Ortsstatut gemacht wurden. Der Heidenheimer Gemeinderat mit dem Herrn Bürgermeister an der Spitze, haben sich gesagt, und mit Recht, daß wir solche Bestimmungen nicht akzeptieren und nun die Straßen bauen. Heidenheim hätte aber die Straßen leicht schon vor 1 oder 1 1/2 Jahren bauen können. Er müsse dem Zwischenruf des Stv. Heig Recht geben. Doch jetzt in den letzten drei Monaten die Straßen gebaut und durchgeführt wurden, das wird einen kleinen Beigehackel behalten, über den man nicht hinauskommt.

Da sich niemand mehr zum Worte meldete, wird über die Vorlage abgestimmt und diese mit allen gegen die Stimmen der Heidenheimer Herren angenommen.

Schluß der Sitzung 8 1/2 Uhr.

theater großen Stils werden, auf der auch Götterfiguren ausländischer Gesellschaften zum künftigen Repertoire gehören. Mitre hat in den letzten Jahren die Russen und die Deutschen (mit „Salome“) nach Paris gebracht.

Die königliche Oper des „Théâtre de la Monnaie“ in Brüssel, die von Wagner Werken bereits „Die Meistersinger“, die „Götterdämmerung“ und „Tristan und Isolde“ herangezogen hat, wird sich nun auch der Einführung des „Ringens der Nibelungen“ zuwenden. Van Nooy ist für den Holländer, der Tenor Geunier für den Erik und Lucie Weidt von der Wiener Hofoper für die Genta verpflichtet worden.

**Philharmonischer Verein.
Drittes Konzert.**

Längst hat auch die intime Musik, die Kammermusik, in unserem Philharmonischen Verein eine glückliche Heimstätte gefunden. Heute die tüchtige Vereinstatung in den letzten Jahren verschiedene erstklassige Ensembles wie das alte böhmische, das Franer Seuff-Quartett, im letzten Jahre das Klingler Streichquartett der Herren Herr Klingler (Violin), Joseph Pawlitz (Violine), Ferdinand Klingler (Viola) und Arthur Williams (Violoncello) aus Berlin zu gewinnen gewohnt, so erziehen zur Freude aller Kammermusikfreunde gestern dieses verhältnismäßig junge Ensemble ebenfalls auf dem Podium und zwar mit zwei Werken, die neben dem Reize der Seltenheit denjenigen hoher musikalischer Schönheit in sich vereinigen, und die wir seit den Jahren, als sie die Meininger letztmals hier interpretierten, schmerzlich vermischen mußten. Zur Durchführung derselben war das Klingler-Quartett durch die Herren Prof. Carl Schuber (Klarinette), Robert Nepa, Solo-Vornitz des Berliner Philharmonischen Orchesters, der an Stelle des Herrn Prof. Hugo Riedel, die Oboenpartie übernommen hatte, Arnold Kreibitz (Fagott) und Max Sibbold, 1. Kammermusiker (Kontrabaß) sämtliche aus Berlin ergänzt. Was die Herzen an ausnehmendem und dynamisch sein abgeduldetem Zusammenspiel leisteten, war demnach wertvoll, wenn auch in den Klängen (Klarinette und Horn) nicht immer auf gleich hoher Stufe mit den Vertretern der Streichinstrumente, namentlich dem Primgeiger, lebend. Ganz hervorragend führt Carl Klingler sein Ensemble. Er weiß seinem prächtigen Strahl, einem Erbe Joachim, einen entscheidenden, modulationsfähigen Ton zu entlocken. Die technischen Schwierigkeiten werden mit spielender Leichtigkeit bewältigt (Gaden), und der Vortrag verrät Wärme, edles Temperament und geistige Reife. Trefflich machen ihn die übrigen Streichinstrumente einzufließen, von denen nur die Viola blöselnd etwas nachblieb (wie im Thema der 1. Variation des Beethoven'schen Septett) und die Klavier — die Klarinette und das Horn ließen allerdings vorübergehend in

Dunkelheit auf Tonbildung einige Wünsche offen — erwänten das Ensemble zu einem wahrhaft idealen Ganzen, das bei aller Wahrung der Individualität des einzelnen Klang wie ein einziges Instrument.

Das Programm enthielt Beethoven's Septett für Klarinette, Fagott, Horn, Violine, Viola, Violoncello und Kontrabaß. Es dir op. 48 C. 1 für 2 Violinen, Viola, Violoncello, Kontrabaß, Klarinette, Fagott und Horn. F-dur op. 190, das vielleicht durch jenes angeregt wurde. Beethoven's deutet die gleiche Zahl von Tönen und die gleiche Form dar. Und doch weicht immerwieder Unähnlichkeit zwischen ihnen“, sagt H. Medel sehr treffend von beiden Werken. Bei Beethoven eine konkrete Form, Sommer in den einzelnen Partituren, Prägnanz und Mannlichkeit im Ausdruck — bei Schubert ein schlafes Tagelohner, eine Anfangsform in Klängen und Harmoniken und dabei geringe Differenzierung der Themen. Das Beethoven durch die Anzahl der Motive erfüllt, bewahrt Schubert durch das Umformen der einzelnen musikalischen Gedanken. Bei Beethoven eine geradezu bewundernswürdige Reinheit im Bau des Sonatenbaues — bei Schubert ein unauflösliches Nebeneinander und eine regelwidrige Relation der Tonsätze. Beethoven hat Bestimmtheit in tonalen Ausdruck, Schubert liebt die Vieldeutigkeit der Akkorde. Das Septett ist so mit das größte Kunstwerk, aber das Duetten die menschlichste Tat.

Beethoven's Septett bewährt sich — und dieses zeigte auch die größte Wiederhergabe — die gleiche Auszeichnungskraft, die bedeutende, beständige Wirkung auf die Hörer. Keine von Beethoven's Zonifikationen hat eine gleich große Zahl von Arrangements und Auslagen erlebt wie dieses unverwundliche Septett mit dem gelungenen, innigen, erst Beethoven'schen Klang, dem lautenst Klänge, dem einig hühliche Variationen folgen. Dem faden Scherz und markmännigen Finale mit seinem doch nicht übermäßigem Schluß. Im Entwurfsangelegenheit unseres Meisters hat das Septett noch eine besondere Bedeutung; es bildet die Brücke zu seinen Trübsalwerken. An mittelbar darauf ruhend Beethoven's erstes Orchesterwerk das Ballet in „Prometheus“, Schubert's Duetten, welches auf Befehl des Grafen Trautz, eines vorzüglichen Klarinetten-Malers, geschrieben sein soll, erlebte seine Uraufführung 1808 im Hause dieses Künstlers. Solist erhielt es in Verachtung, aus welcher es erst J. G. Hellmesberger 1861 erweckte. Trotz seiner formaler Mängel geblieben ist zu dem Schönen, was Schubert geschaffen. Man denke nur das B-dur Andante mit seinem inbrünstigen Gelange der Klarinette und der Violine, an das charakteristische F-dur Menuett. Die Wiederhergabe des Schubert'schen Wertes erreichte namentlich in dem prägnanten und gedungen Andante u. im lauterlich lebigen Menuett eine Höhe, die zu begreiflicher Beifallsbezeugungen der zahlreich erschienenen Hörer hinreißt. Es war ein gemühvoller Abend, einer der schönsten in heutiger Konzertsaison.

* Aus dem Staatsdienst entlassen wurde Gewerbelehrer Fr. Kern an der Gewerbeschule in Weinheim auf Ansuchen.

* Registationsantrag. Wie wir erfahren, findet heute Abend 8 Uhr in der Aula des Realgymnasiums vor den Oberklassen der hiesigen Mittelschulen eine Aufführung des Melodrams „Großes Leben“ statt, in der Bearbeitung von Dr. Richard Strauß. Den Text spricht Herr Hofschaltpfeiler Karl Fischer, am Flügel Musikdirektor Paul Siope. Der Vortrag findet auf Anregung aus Schulkreisen statt.

* Einen Selbstmordversuch unternahm gestern ein in der Großen Wengelsstraße wohnender Zimmermann, der bei einem Fahrtrabbiß verletzt wurde, indem er sich an der Fußschräge eine Schnittwunde beibrachte. Ein Schuttmann brachte ihn zur ärztlichen Behandlung in das Allg. Krankenhaus.

* Die Ausstellung der Konkurrenzentwürfe für das Großbergwerk Friedrich-Deumal in den beiden Anbauten der Kunsthalle wird, wie bereits früher mitgeteilt wurde, von Donnerstag, 20. Jan. ab 14 Tage lang, also bis einschließlich Mittwoch den 2. Febr., täglich von Mittags 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr zur allgemeinen Besichtigung geöffnet sein. Der Zugang zu den Anbauten erfolgt auf beiden Seiten direkt von der Straße aus.

* Fernsprecherleuchte mit Wien. Nach einer Mitteilung der kaiserlichen Oberpostdirektion ist die bisher beschränkte Fernsprecherleuchte mit Wien von jetzt ab unbeschränkt zugelassen.

* Ehrwürdigen. Der Gesangsverein „Katholika“ brachte gestern Abend Herrn A. Lang, H. 18, anlässlich seiner 70jährigen aktiven Mitgliedschaft im Verein ein Sündenheft. Im Anschlag daran gedachte der 1. Vorstand, Herr R. Oberl, in einer Ansprache der vielen Verdienste, die sich der Jubilar um den Verein erworben hat, Herr A. Lang dankte herzlich für die Ehrung.

* Verstorben ist in Waldschat im Alter von 70 Jahren Stadtmaler Rudolf Weyer und in Wilferdingen (Amt Durach) Bürgermeister und Bezirksrat Schäfer.

* Hochwasser. Aus Plochingen wird uns gemeldet: Der Reiz ist in der vergangenen Nacht so rasch gestiegen, daß er an verschiedenen Stellen aus seinen Ufern getreten ist. Ein mehrere Steigen und ein allgemeiner Uebertritt über seine Ufer stellt zu erwarten.

* Der Annunziatische Reichstagsbericht ist leider nicht rechtzeitig von Berlin in Mannheim eingetroffen und kann deshalb erst im Abendblatt veröffentlicht werden.

* Kirchliche Wahlen. Bei der am letzten Sonntag in der evang. Kirche in Käfertal unter Leitung des Herrn Dejan Simon stattgefundenen Ergänzungswahl des Kirchengemeindeauschusses wurden folgende Mitglieder gewählt: Joh. Weidel, Martin Hoffmann, Leonhard Heremann, Sch. Scherel, R. Höfel, B. Hissenbach, G. Werner, J. R. Waser, W. Rahn, Joh. Pöhl, Herrmann, J. Kämmerer, F. Wenz, Ehr. Ost, H. Bauer, Val. Kiltbau, H. Kiltbau, Joh. Daus, J. Penzinger, J. Sigmund, J. Freund.

* Aus dem Vorort Feudenheim. Der in der Käfertaler Straße wohnhafte Köhlerhändler Hepp griff gestern Abend nach vorübergehendem Woffen zum Revolver und schob auf seine Frau. Da die Frau verletzt wurde, konnten wir bis jetzt noch nicht erfahren. Hepp wurde gestern Abend noch ins Amtsgefängnis Mannheim eingeliefert.

* Konkurse in Baden. Kaufmann Georg Streckfuß in Gaggenau. Prüfungstermin Samstag, 12. Febr. Firma Gebr. Schropp in Kallatt, Inhaberin Marie Dolmer, Prüfungstermin Dienstag, 1. März. Kaufmann Ernst Schwander in Wertheim. Prüfungstermin Montag, 14. Febr.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Dr. Hagemann als Nachfolger Bergers?

Wir erhielten folgendes Telegramm unseres Berliner Bureau:

[Berlin, 19. Jan. Aus Hamburg wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Für die Nachfolgerschaft des Freiherrn von Berger vom deutschen Schauspielhaus in Hamburg werden als aussichtsreiche Kandidaten Direktor Dr. Hagemann und Direktor Seime aus Frankfurt a. M. genannt. Die größten Chancen dürfte Direktor Hagemann haben. Der gegenwärtige Leiter des Hamburger Schauspielhauses hat sich nach Mannheim begeben, um persönlich Rücksprache mit Dr. Hagemann zu nehmen.

Wir können dazu mitteilen, daß in der Tat Ende voriger Woche Besprechungen des kaufmännischen Leibes mit Dr. Hagemann hier in Mannheim stattgefunden haben, doch waren sie ganz unverbindlicher Natur und gingen nicht über eine reine Fühlungsnahme hinaus. Dr. Hagemann, der selbst Hamburger ist, ist aus dortigen Kreisen mehrfach aufgefordert worden, sich um die Nachfolgerschaft Bergers zu bewerben.

Noch dem augenblicklichen Stande der Verhandlungen ist es aber unwahrscheinlich, daß Dr. Hagemann dem Rufe nach Hamburg folgen wird. Eine unbedingte Ablehnung ist das also nicht.

Mannheimer Schwurgericht.

Den Vorsitz führte gestern Landgerichtsdirektor Dr. D. Litzner. Aufgerufen wird die Anklage gegen 30 Jahre alten Heinrich Kahlhahn aus Wöhlingen, zuletzt Wächter bei der Bad- und Schließgesellschaft, hier, wegen Körperverletzung mit Todesfolge.

Am Morgen des 26. September vor. Jrs. kurz nach 5 Uhr, als eben der Tag graute, befand sich der Angeklagte, der erst 4 Wochen der Bad- und Schließgesellschaft angehörte, in der Straße U 4-5, auf dem Heimweg vom Dienst. Am Hause U 5, 5 sah er einen Mann auf der Treppe sitzen, auf den er, wie er sagt, schon zweimal in der Nacht gestoßen war. Es war, wie sich später herausstellte, der auf der Wanderschaft begriffene Gesangsleiter Karl Richard Seidel aus Leipzig, der, abends vorher erst zugetrunk, die ihm angewiesene Herberge zur „Zentralisation“ nach dem Abendessen verlassen, sich betrunken hatte und dann umhergeirrt war. Kahlhahn stellte Seidel zur Rede, was er hier noch straffe und wo er wohne. Seidel erwiderte, er wohne in der Herberge, die sei jetzt aber zu und er könne nicht hinein. Darauf packte ihn der Wächter am Arme und fuhr ihn an: „Sie müssen mit auf die Wache!“ und als der Fremde sich sträubte, schimpfte er ihn Jottelbod und drohte, ihn mit dem Handwerksburschel Seidel, ein kleiner, schwächlicher Mann, der viel älter ausah, als er tatsächlich war, erwiderte: „Ich bin kein Jottelbod und kein Handwerksbursche, wenn Du schon so viel mitgemacht hättest, wie ich, würdest Du mich anders behandeln. Jetzt schimpfst Du mich schon alles Mögliche. Meinste Du, weil Du in Uniform bist, kannst Du mich verhaften?“ — „Wenn ich einen Verbächtigen bemerkte, so habe ich das Recht, ihn mitzunehmen“, sagte darauf der Wächter und ludte wiederum Seidel fortzusetzen. Nun rief Seidel: „Voh mich arben, ich in Dir doch nichts!“ und weiter:

„Ware, Ware, Hülfe, Hülfe!“, aber der Angeklagte meinte höhnisch: „Du kannst lange um Hülfe rufen, Dir hilft niemand!“

Übermüht griff der Wächter zu, und im Hin- und Herbewegen wurde der Ende mit solcher Gewalt aus dem Hause U 5, 5 gestoßen, daß es, wie die Zeugen sagten, „bunnte“ und die ganze Nachbarschaft aus dem Schlafe schreckte. Während der Streit bis dahin nur wenige Zeugen gehabt hatte, wurde das, was folgte, aus vielen Fenstern beobachtet. Seidel war infolge des Stoßes am Tor zunächst halb in die Stiege gesunken, wurde aber dann, wie es scheint, von dem Wächter wieder emporgezerrt, und dann fuhr er plötzlich, von seinem Gegner gestochen oder geschändert, vom Treppentritt auf die Fahrdahn, mit dem Kopfe seitlich schwer aufschlagend, so daß man es weithin hörte.

Als der Wächter, sein Opfer liegen lassend, weggegangen sich anschickte, rief es von oben: „So, jetzt läßt er ihn auch noch liegen! Geh doch hin u. heb ihn auf!“ Kahlhahn lehnte zurück, sagte Seidel unter den Armen und versuchte ihn aufzurichten; als er aber sah, daß der Mann alles hängen ließ und bewußtlos war, ließ er ihn fallen, so daß der Kopf noch einmal aufschlag. „Mit dir hab' ich mich jetzt lange genug herumgerissen!“ sagte er und ging eiligen Schrittes davon. Bald kam ein Schuttmann, der Seidel noch atmend antraf, doch starb dieser auf dem Transport nach dem Allgemeinen Krankenhaus.

Der Angeklagte ist schon mehrmals wegen Körperverletzung verurteilt, er hat auch seine Frau einmal im Stiche gelassen, lebt aber jetzt mit ihr wieder zusammen. Er gilt als leicht erregbar, was auf sein Lungenleiden zurückgeführt wird, wegen dessen er schon einmal in einer Lungenheilanstalt untergebracht war. Er sagt, er habe geglaubt, daß er die Befugnisse eines Polizeibeamten ausüben dürfe, da er ja auch ein Seiwengewehr zu tragen das Recht habe. Insbesondere hielt er sich für berechtigt, Personen wegen Uebertretungen zu verhaften. Den Seidel habe er in der fraglichen Nacht zum erstenmal bei R 8 getroffen. Er habe geweiht und auf Befragen seinen Namen angegeben, er sei erst hier angekommen und habe gleich ein Telegramm bekommen, daß sein Kind in Leipzig gestorben sei. Schließlich habe er sich den Weg zur Zentralisation zeigen lassen. Später habe er den Seidel bei U 5 getroffen; dieser habe ihm auf seine Fragen, weshalb er nicht in seine Herberge gegangen sei, harsch antwortet, ihn Pignuner, Landrichter geschimpft und ihn zuletzt an der Brust gepackt. Nur Kahlhahn habe er dem Seidel einen Ioch gegen die Brust gegeben, worauf er zurückgetaumelt und über's Trottoir auf die Fahrdahn gefallen sei. Als er ihn habe aufheben wollen, habe jemand gerufen: „Machen Sie, daß Sie fortkommen, sonst schütte ich Ihnen eine Schüssel Wasser über den Kopf.“ Darauf habe er sich entfernt. Von den Folgen seines Stoßes habe er keine Ahnung gehabt. Die oben gegebene Darstellung, die ihm der Vorsitzende vorliest, bezeichnete Kahlhahn als unmöglich. Als erster Zeuge wurde Kontrolleur Senger von der Bad- und Schließgesellschaft herbeigerufen. Er sagt, daß der Angeklagte über die ihm obliegenden Funktionen und Befugnisse genau unterrichtet worden sei. — Aus der Stroffische be gestohlenen Seidel geht hervor, daß Seidel in Berlin, Leipzig und Hamburg etc. wegen Beleidigung, Widerstand, Erpressung u. a. bestraft wurde.

Der junge Polizeiwachmeister Thomas aus Leipzig stellt dem Geschworen einen sehr schlechten Zeugnis aus. Seidel war ein sehr roher, jähorniger Mensch, der insbesondere gegen Schulleuten leicht zu Ausschreitungen neigte. Dessen beliebteste er anständige Damen auf der Straße. Seine Mutter behandelte er sehr roh. Wenn sie ihm kein Geld gab, wurde sie mißhandelt. Es war deshalb mehrmals ein Verfahren gegen ihn anhängig, es konnte aber nicht durchgeführt werden, weil die Frau das Zeugnis verweigerte. — Der folgende Zeuge, Schuttmann Hoffmann, hatte am Abend des 25. September auf der Polizeiwache in R 1, 14 die Herbergszettel für unterstühungsbedürftige Reisende auszugeben. Ganz zum Schluss kam auch Seidel, der eine Anmeldung für Abendessen und Uebernachten im Gasthaus zur „Zentralisation“ in T 6 erhielt. Seidel war ein schwächlicher, hornlos aussehender Mann und benahm sich anständig. — Zeuge Wirt Boltz von der „Zentralisation“ sagt, Seidel sei kurz nach 8 Uhr gekommen und habe nach dem Nachtessen die übrigen Gäste durch lousische Vorträge unterhalten. Nach anderthalb Stunden etwa war er fortgegangen, vom Zeugen erwähnt, bis 11 Uhr zurück zu sein. Er ist aber nicht mehr gekommen. — Der nächste Zeuge, der frühere Wirt zum „Dionobad“ Karl Boltz, gab an, Seidel sei am 26. September, abends, in sein Lokal gekommen, habe Couplets gesungen, Witz erzählt und Scherzstück aufgegeben. Er blieb bis 2 Uhr. Er war nicht freizwillig und hatte, als er fortging, nur einen kleinen Schwips. — Zeuge Oberinspektor Rudolf Maner von der Bad- und Schließgesellschaft (Hauptmann a. D.), der wegen Antritts einer Reise kommissarisch vernommen wurde, charakterisiert den Angeklagten als zuverlässigen und nicht gewolltätigen Menschen, der sich sehr zur Zufriedenheit geföhrt habe. Die Wächter werden befehrt, daß ihnen keinerlei polizeiliche Befugnisse zuzustehen. — Nach den Wahrnehmungen der Gattin des U 5, 6 wohnenden Kassendieners Wilhelm Müller war Seidel schon um 4 Uhr morgens am Hause U 5, 5. Sie hörte um diese Zeit, wie jemand dem offenbar Angekrankten sich anbot, ihn heimzubringen; dieser aber sagte, er solle ihn gehen lassen.

Von den hauptsächlichsten Tatzeugen, in erster Linie die Ehefrau des Buchhalters August Ehret und die Frä. Johanna Gumb, die den Vorgang sehr authentisch und genau darstellten, wurde die Tat und die begleitenden Umstände ziemlich übereinstimmend so geschildert, wie eingangs. Nach dem Gutachten des Sachverständigen, Med. Rat Dr. Rugler, ist der Tod durch Eintritt von Blut ins Gehirn entstanden. Die Geschworenen bejahten die Hiltfrage auf fahrlässige Tötung, worauf das Gericht den von R. A. Geiler verteidigten Angeklagten zu 8 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Monaten Untersuchungshaft verurteilte.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

m. Gaidersbach, 19. Jan. Die Stadtverordneten haben 900 Mark zur Beschaffung einer Erbsenlage für das Luftschiff oder den Flugapparat bewilligt, der zuerst auf der von der Stadtverwaltung errichteten Landebahn eintrifft.

* London, 19. Jan. In Durdum nahmen gestern drei Kohlenbergwerke den Betrieb wieder auf, sodass nur noch 20 Bergwerke feuern.

* Die Folgen des Sturmes. Kopenhagen, 18. Jan. Fortgesetzt werden an der Westküste von Jütland Leichen, Schiffswracks und sonstige Trümmer angeschwemmt. Die Küstenbewohner erklären, daß sich während des letzten Menschenalters sich nicht so viel Schiffswracks ereignet hätten, wie bei dem jüngsten Sturm.

* Tod Angeles, 19. Jan. Der Notarier Paulsen führte einen Ueberlandflug von 45 Meilen aus. Er kariete zwei mal und kehrte gegen den Wind an den Start zurück.

Was der Budgetkommission des Reichstages.

* Berlin, 18. Januar. In der fortgesetzten Beratung der Budgetkommission des Reichstages über die Nachtragsforderungen für Südwestafrika, machte Staatssekretär Dernburg ausführliche Angaben über die Vordrucklagen. Die Einnahmen aus den Diamanten müßten verwendet werden, um die Landesteile, in denen sich eine dauernde wirtschaftliche Entwicklung zeige, durch die Erschließung durch Eisenbahnen zu fördern. Nach der Tamaraland-Konzession stände den Konzessionären das Recht zu, den Tarif nach ihrem Ermessen festzusetzen. Es bestehe die Gefahr, daß die Diavogelgesellschaft ihre Tarife für die in ihren Bergwerken gefördernden Mineralien herabschneide und die Harzprodukte bedeutend erhöhe. Der Erwerb der Diavobahn durch das Reich sei vorteilhaft. Der Kaufpreis entspreche dem, was eine heute vom Reich zu koncedierende Bahn kosten würde. Von außerordentlicher Wichtigkeit sei dabei, daß eine Bindung der Tarife stattfinde. Die Uebernahme der Diavobahn geschehe zu Bedingungen, unter denen der Kaufpreis verzinst und amortisiert werde und sich noch ein Ueberfluß ergebe. Nicht so sicher sei die Rentabilität der Nord-Süd-Bahn. Redner führte dann aus, daß der Kauf der Diavobahn zum gegenwärtigen Zeitpunkt für das Reich vorteilhaft sei. Wenn dies jetzt nicht geschehe, müßten neun Millionen für den Umbau der Bahn von Swakopmund nach Karibib aufgewendet werden, abgesehen hiervon würden bei dem Zustandekommen des Kaufes innerhalb einer zehnjährigen Pachtdauer 14 Mill. gespart und drei Mill. amortisiert. Darauf beantwortete Staatssekretär Dernburg verschiedene an ihn gerichtete Fragen. Bezüglich des Oambolandes ließe die Verwaltung auf dem Standpunkte, daß zunächst die untere Grenze gegen das portugiesische Gebiet festgesetzt werden müsse. Hinsichtlich künftiger Vahnbauten bemerkte er, daß, so lange nicht weitere Einnahmen erschlossen würden, keine weiteren Bahnen gebaut werden sollten als sich aus dem vorliegenden Bahnprogramm ergebe. Der Staatssekretär machte ferner vertausliche Mitteilungen über die Verhandlungen mit der Diavogelgesellschaft.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

[Berlin, 19. Jan. Der Wirtschaftsstand im zum 24. Jan. behufs Erörterung der handelspolitischen Beziehungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika sowie der französischen Zolltarifänderungen nach dem Reichsamt des Innern eintreffenden.

Verhasteter Millionenbäcker.

[Berlin, 19. Jan. Auf Requisition des Hamburger Untersuchungsrichters beim Landgericht II wurde in Schöneberg der Kaufmann Walter Biny verhaftet, der beschuldigt wird, eine Hamburger Großfirma um 1 1/2 Mill. Mark betrogen zu haben. Der Verhaftete war bis vor etwa 2 Jahren Inhaber einer Fleischkonfervenfabrik. Diese wurde i. J. geschlossen wegen Verkaufes verdorbener Waren. Biny ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder und steht im Alter von 33 Jahren. Er entstammt einer angesehenen Hamburger Gelehrtenfamilie.

Londoner Drahtnachrichten.

(Von unserem Londoner Bureau.)

London, 19. Jan. Die „Times“ veröffentlicht heute einen längeren Drahtbericht aus Madrid über die Haltung Spaniens in der Karlofffrage. In dem Telegramm wird ausgeführt, daß Spanien mit Bezug auf die Wien-Konzession genau denselben Standpunkt wie Großbritannien, Frankreich und Deutschland einnehme. Man sei der Ansicht, daß die Forderungen der Gebr. Kammesmann auf einer Konzession beruhen, die von ihnen vor dem August 1908 erworben wurden und daher als ungültig anzusehen sei. In dem Leitartikel führt dasselbe Blatt aus, daß die Haltung des deutschen Reichskanzlers durchaus korrekt sei und auf das kürzlich veröffentlichte Weisbuch zu schließen, werde es der gegenwärtigen Regierung schwer fallen, ihre Haltung den Alldeutschen und ihrer Presse gegenüber zu verteidigen, da aus dem Weisbuch hervorgeht, daß die Bestrebungen der Alldeutschen unter dem früheren Regime unterstützt worden sind. Dies sei eine böse Erbschaft und im Interesse Deutschlands sei es nur zu wünschen, daß der Kanzler siegreich in diesem Kampfe bleiben werde.

London, 19. Jan. Der Ausfall der gestrigen Wahlen ist für die Tarifreform wiederum günstig gewesen und die Hoffnungen der konservativen Presse sind deshalb noch bedeutend mehr gestiegen, als sie es zu Anfang der Wahlkämpfe waren. Zudem ist ein Sieg der Chamberlain-Partei so gut wie ausgeschlossen, wenn es auch auf der anderen Seite als sicher angesehen werden muß, daß die Liberalen nur über eine sehr geringe Mehrheit im neuen Hause verfügen werden, mit der sie kaum viel anfangen können. Die Tarifreformer haben gestern 10 Sitze erobert, somit bis jetzt ein Nettogewinn von 42 Mandate erzielt. In den Wahlkreisen, wo bereits gewählt wurde, sind für die Tarifreformer um 130 067 Stimmen mehr, für die Liberalen dagegen nur 1884 Stimmen weniger gegen die letzten Wahlen abgegeben worden. Unter den geschlagenen Liberalen befinden sich mehrere hervorragende Mitglieder der früheren Regierung, der Untersekretär für die Kolonien, Ritter Seath und der Generaladjutant General. Der letztere verlor 1 Sitz in London, den die Liberalen 30 Jahre lang innegehabt haben. Die Niederlage des Unterstaatssekretärs für die Kolonien ist ein schwerer Verlust für das Ministerium, da er eines der bedeutendsten Mitglieder der Regierung war. Der Generalpostminister verlor in Vaplar gegen 1000 Stimmen, behielt aber seinen Sitz, wogegen der Minister Winston Churchill in Kunden glänzend siegte, indem er seine Mehrheit von 8000 auf 6000 Stimmen erhöhte. Am überraschendsten kam der Sieg der Konservativen in Liverpool und Sütherland. In Liverpool erlangten die Konservativen gleich 7 Sitze. Sehr schlecht schmitt wieder die Arbeiterpartei ab. Es gelang ihr nicht, je Kreise zu gewinnen, die ihr absolut sicher erschienen war. In den Kreisen, wo bisher schon gewählt wurde, sanken die Stimmen für die Arbeiterpartei von 322 048 auf 163 825 herab. Der Ministerpräsident Wauquith beschäftigte sich gestern in einer Rede in Leven mit der Frage, warum sich die Regierung nicht zu der inneren Politik erkläre. Seiner Ansicht nach würde es unter den gegenwärtigen Umständen unrichtig sein, darauf einzugehen. Er führte aus, daß nur noch die Frage des Oberhauses zu lösen sei, dann würde die Partei freie Hand erhalten. Dazu komme, den Frey eine Selbstverwaltung zu geben, selbstverständlich unter der Supremacie des Reichsparlaments.

Volkswirtschaft.

Außerordentliche Generalversammlung der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Färbefabrikation vorm. G. Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel.

Die gestern behufs Stellungnahme zur Bildung eines Gesellschafters nach Karlsruhe einberufene außerordentliche Generalversammlung der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Färbefabrikation vorm. G. Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel, in der 2310 Aktien vertreten waren, erklärte sich auf Antrag der Verwaltung mit dem Beitritt der Gesellschaft zu einem Gesellschaftsakt einverstanden, sofern dadurch nach der Ueberzeugung des Aufsichtsrates und der Direktion dauerhafte Grundlagen für eine gesunde Entwicklung des Gewerbes geschaffen werde.

Die sowohl Rechnungsamt B in a namens des Aufsichtsrates als auch der Generaldirektor Sinner betonten, wolle die Verwaltung angelehnt der Frage von der für künftige Jahre ausstehenden Möglichkeit, sich selbständig ohne Abhängigkeit von der Generalversammlung zu betreiben, sich den Gedanken, ohne vorher den Aktionären Gelegenheit zur Äußerung gegeben zu haben.

Generaldirektor Sinner führte aus, daß das im Jahre 1909 aufgetretene neue Verfahren, das eine viel höhere Leistung ermöglicht und daher zur Erzielung des Abzuges dränge, eine wesentliche Anregung zur Sanitätsbildung gesehe habe. Jedoch sei man auch heute noch nicht so weit, daß das Inhaberbestimmen des Sanitäts als sicher in Aussicht gestellt werden könnte. Das Sanität würde ein Karree für zehn Jahre unter Aufsicht der eigenen Kundenschaft sein. Die Kundenschaft ging an das Sanität über und dieses würde künftig die Kunden bedienen. Einen solchen „verhängnisvollen“ Schritt werde man nur dann tun, wenn man Gewähr für eine höhere Zukunft habe, andernfalls könne die Gesellschaft nicht zum Beitritt in das Sanität raten. Von den zwei Direktoren des Sanitäts hätte, laut „Kfz. Stg.“, die Sinner-Gesellschaft einen zu stellen. Das beantragte Recht beziehe, wie nachdrücklich betont wurde, eine Preisdrückerei nach oben, eventuell verhindern zu können. Die Gesellschaft wolle lediglich auskömmliche Preise.

Gahn u. Rheinauer, Mannheim. In die Firma ist Herr Karl Gahn als Teilhaber eingetreten.

Frankfurter Gummiwarenfabrik Akt.-Ges. in Han. Frankfurt a. M. Die veranlaßt, ist es den Bemühungen des früheren Direktors und jetzigen Liquidators Doll gelungen, den Verkauf der Fabrik nebst Einrichtungen und Vorräten herbeizuführen. Käufer ist eine westfälische Bank für eine Gruppe rheinisch-westfälischer Industrieller. Der Kaufpreis ist noch nicht bekannt, doch hört man, er sei derzeit bemessen, daß die Befriedigung eines früheren Ausfalls für die Obligationsbesitzer hinlänglich erwidere. Vorarbeiten für die Genehmigung der Generalversammlung, die in den nächsten Tagen einberufen werden soll.

Milchheim-Niedermeringer Aktien-Brauerei und Mälzerei (vormals Hefsch u. Gahn), Milchheim a. Rh. Das Geschäftsjahr 1908-09 bringt ein noch stärkeres Resultat als das Vorjahr. Während die Einnahmen auf 250 208 (i. V. v. 209 000) zurückgingen, müßten die Abschreibungen auf 47 611 (A. 47 000) erhöht werden; nach A. 48 917 (A. 47 134) Abschreibungen auf Anlagen ergibt sich danach ein Reinertrag von 45 495 (A. 39 046), von dem nach Aufrechnung der Reserve A. 58 110 als Unterbilanz vorzutragen sind bei A. 1 Mill. Grundkapital. Im laufenden Jahr halte der Konsumrückgang weiter an.

Baumwollspinnerei Augsburg. Das Geschäftsjahr 1909 schließt nach Abzug der Amortisationen und nach Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen mit einem Reingewinn von 100 417 A. (i. V. v. 93 558 A.) ab; wenn noch 102 150 A. (88 103 A.) Vortrag aus dem Vorjahr kommen, Der Aufsichtsrat wird der am 14. Februar einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 100 A. pro Aktie gleich 10 Prozent (150 A. gleich 15 Prozent) vorschlagen. Der nach Vornahme von Zuweisungen an verschiedene Konten verbleibende Rest von 125 577 A. (102 150 A.) soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Baumwollspinnerei Pfälzlingweiler in Augsburg. Die Bilanz für das abgelaufene Jahr schließt nach Abzug einer Amortisation von 24 077 A. (i. V. v. 24 575 A.) und der sonstigen Verrufen mit einem Gewinn von 97 208 A. (97 324 A.), worin 624 A. (19 259 A.) als Vortrag aus dem Vorjahr enthalten sind, ab. Der Aufsichtsrat wird der am 15. Februar stattfindenden Generalversammlung die Ausschüttung von wieder 14 Prozent Dividende gleich 75 000 A., ferner die Ueberweisung von 4000 A. zum Dispositionsfonds und 6000 A. (5000 A.) an Gratifikationen und Arbeitermedien sowie die Uebertragung von 11 208 A. auf neue Rechnung vorschlagen.

Milchwerke Sigmundshall in Ketsch. Die Milchwerke Sigmundshall A.-G. in Ketsch erzielten im abgelaufenen Geschäftsjahre 1908/09 einen Reingewinn von 1 170 612 A. Uebertrag, nach Abzug von 519 519 A. für Unkosten und andere Ausgaben verbleiben 651 093 A. Bruttoergebnis, wovon 272 876 A. (i. V. v. 285 495 A.) zu Abschreibungen verwendet werden. Der Aufsichtsrat beschloß „Kfz. Stg.“, mit Rücksicht auf die ungelöste Frage in der Milchindustrie die Befriedigung der Dividende (i. V. v.) hinauszuschieben.

Baumwollspinnerei Augsburg. Die Baumwollspinnerei Augsburg weist für 1909 einen Reingewinn von 292 576 A. (i. Vorj. 297 441 A.) aus. Als Dividende werden 10 Prozent (i. Vorj. 15 Prozent) beantragt. Als Vortrag werden 125 577 A. (i. Vorj. 102 150 A.) angesetzt.

Telegraphische Handelsberichte.

(Telegramme unseres Berliner Bureaus.)

Eisenwerk Kohleben A.-G., Kohleben. Die Gesellschaft ruft ihre ordentliche Generalversammlung auf den 10. Februar ein, in der außer den Regularien auch über die Zustimmung zur Veräußerung der Aktien von 2 zu 1 und Ausgabe von 400 000 Mk. Vorkausaktien im Betrag von 100 000 Mark Beschluß gefaßt werden soll.

Neues vom Dividendenmarkt.

Bremen, 18. Jan. Die Hanseatische Zuckerspinne- und Weberei schlägt für das vergangene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von wieder 20 pCt., die Bremer Zuckerspinne- und Weberei wieder 10 pCt. vor.

Gesellschaft für Erwerbung technischer Patente G. m. b. H., Bremen. Die Gesellschaft für Erwerbung technischer Patente G. m. b. H., erzielte hier die Konstituierung obiger Gesellschaft mit einem Grundkapital von 1 Mill. Mk.

Allgemeine deutsche Anfahrtsverkehrs-Versicherungs-A.G., Berlin. Die Bilanz, 19. Jan. Der Geschäftsbericht besagt, daß der Verlauf des Rechnungsjahres 1908-09 sich noch ungünstiger gehalten habe, als wie im Vorjahr. Die Bilanz schließt mit einem Verlust von 26 822 Mk. ab, es stehen den Gesamtausgaben von 10 790 500 Einnahmen von nur 10 763 678 gegenüber. Der Verlustbetrag wird dementsprechend durch Rückstellungen gedeckt. Der Aufsichtsrat hat dementsprechend die Erhebung eines Nachschusses von 72 pCt. der Prämien von 86 660 Mk. beschlossen. Die Generalversammlung soll sich über die Verteilung des Ertrags der Gesellschaft beschließen lassen.

Bereinigte Deutsche Petroleumwerke A.G., Berlin. Die ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft findet am 5. Februar statt und im Anschluß daran eine außerordentliche Generalversammlung, auf deren Tagesordnung steht Beschlüsse der Verwaltung zwecks Deckung der erst. erforderlichen Abschreibungen.

Telegraphische Börsenberichte.

Effekten.

* Brüssel, 18. Januar. (Schluß-Kurse.)

Table with 4 columns: Kurs vom, Kurs vom, Kurs vom, Kurs vom. Rows include 4% Brasilianische Anleihe 1889, 4% Spanische äußere Anleihe (Hygiene), etc.

Produkte.

New-York, 18. Januar.

Table with 6 columns: Kurs vom, Kurs vom, Kurs vom, Kurs vom, Kurs vom, Kurs vom. Rows include Baumwolle-Hafen, Getreide, etc.

Chicago, 18. Januar. Nachm. 5 Uhr.

Table with 6 columns: Kurs vom, Kurs vom, Kurs vom, Kurs vom, Kurs vom, Kurs vom. Rows include Weizen März, Mais März, Roggen März, etc.

Liverpool, 18. Januar. (Schluß.)

Table with 4 columns: Kurs vom, Kurs vom, Kurs vom, Kurs vom. Rows include Weizen roter Winter stetig, per März, per Mai, etc.

* Köln, 18. Januar. Rübsen in Posten von 5000 kg 61.50 Oktbr. 50.50 B, 50.- G.

A Mannheimer Produktionsdecks. An der heutigen Börse waren angeboten, (Sa Plata Procenten dreimonatlich sonstige Procenten gegen netto Kassa) in Mark, per Tonne, Glt. Rotterdam.

Table with 4 columns: Kurs vom, Kurs vom, Kurs vom, Kurs vom. Rows include Weizen rotm. nach Muster schwimmend, etc.

Eisen und Metalle.

London, 18. Januar. (Schluß.) Kupfer, stetig, p. Kassa 60.3.9 3 Dez. 61.2.6, Junc stetig, per Kassa 146.12.6, 3 Dez. 148.2.6, etc.

Table with 4 columns: Kurs vom, Kurs vom, Kurs vom, Kurs vom. Rows include Kupfer Superior Jagos vorwärts, Zinn Straits, etc.

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Börsenbericht vom 17. Januar. In abgelaufener Berichtswache hat sich die Tendenz auf dem Weltmarkt etwas ruhiger gehalten, da auch die Kaufkraft im Auslande eine schwächer geworden und die zweite Hand billiger Offerter fließen.

Rußland verzeichnet starke Verschiffungen, hat aber trotzdem keine Preise kaum ermäßigt. Die Nachrichten aus Argentinien sind widersprechend; die Abschlüsse in letzter Woche waren gegenüber den Vorjahren sehr klein u. ist damit wenigstens das eine festgestellt, daß die Ernte in diesem Lande wesentlich verspätet. America ist mit seinen Notierungen etwas zurückgegangen, bleibt aber für uns noch unrentabel.

In Landwaren herrschen immer noch gute Zufuhren und werden solche zu leichtsinnigen Preisen häufig angekauft. Die Stimmung auf heutiger Börse war fest, die Umsätze jedoch nicht von großer Bedeutung.

Wir notieren per 100 kg handelsfrei Stuttgart, je nach Qualität u. Lieferzeit: Weizen württemberg. 23.25-23.75, badischer 23.25-23.75, etc.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Januar 14: D. „Prinz Waldemar“ abgefahren Sydney, D. „Vorlum“ abgefahren Bremerhaven, D. „Graffeld“ abgefahren Pernambuco, etc.

Wasserstandsberichte im Monat Januar.

Table with 6 columns: Pegelstationen vom Rhein, Datum, Datum, Datum, Datum, Datum. Rows include Bonn, Waldbühne, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 6 columns: Datum, Zeit, Witterungsbeobachtung, Witterungsbeobachtung, Witterungsbeobachtung, Witterungsbeobachtung. Rows include 18. Jan. Morg. 7^h, etc.

Hohe Temperatur den 18. Jan. 8.5° Tiefe vom 18./19. Jan. 4.8°

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Illustration: Julius Wille.

Hunderttausende.

Die Sorge um die Gesundheit ist im Herbst und Winter am dringendsten. Schützen Sie sich daher bei Zeiten und beachten Sie ein Mittel, dessen hervorragende Eigenschaften Hunderttausende von Personen vor allen schädlichen Einflüssen auf die Stimmorgane bewahren.

Das neue Jahr soll uns was Gutes bringen.

vor allem natürlich Gesundheit. Wer aber gesund bleiben will, muß sich sorgsam vor Erfüllung hüten, und wer sich nicht erkälten will, muß vornehmend das Beste Mineral-Bisulfit gebrauchen.

Das Hauptergebnis

des

Preisausschreibens für Kochrezepte

der

Liebig Gesellschaft

ist nach den Entscheidungen des Preisgerichts das folgende:

Den ersten Preis von 500 M

erhielt:

Frau Dr. H. Engelken-Crusemann, Berlin-Friedenau

3 zweite Preise zu 300 M

an:

Frau P. Ehrhard, Bochum
Lina Blessing, Schönberg bei Wildbad
Dr. H. Engelken, Gardelogen

6 dritte Preise zu 150 M

an:

Frau Thilde Berninger, Neuwied a. Rh.
Käte Messerschmidt, Cassel-Wehlheiden
Elfriede Hempel, Vordamm (Ostbahn)
Herrn P. Dichtigans, Köchenmeister, Elberfeld
Arthur Winkelmann, Hamburg
Fräulein Helene Meyer, Braunschweig

Eine Liste des Gesamtergebnisses (100) Preise wird allen Interessenten mit Rundschreiben zugestellt.

Der elektro-physikalische Sauerstoffherstellungs-Apparat „Adjutor“ (Helfer)

wird vielfach angewandt, und bewährt sich selbst bei ganz veralteten, schweren, hartnäckigen Leiden. Auch von Ärzten und Autoritäten lobend anerkannt und empfohlen. Vorzügliche Erfolge wurden bisher mit dem Apparat erzielt, speziell bei: **allen Nervenleiden, Asthma, Bronchien- und Lungenleiden, Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Magens-, Darm- und allen Unterleibsleiden** etc., worüber glänzende Anerkennungs-schreiben vorliegen. Einfache und schmerzlose Anwendung. — **Kein Leidender versäume es, den Apparat zu erproben!** — Die Sitzungen werden von erfahrenen Schwestern verabsolgt, und zwar täglich, außer Sonntags, von morgens 8 bis abends 6 Uhr. — Sitzungen im Hause à Mk. 1.—, außer dem Hause à Mk. 2.— Es werden auch Apparate gegen monatliche Leihgebühr aus dem Hause verliehen. — Bei Ankauf bequeme Zahlungsbedingungen. — Wegen Prospekten, sowie um jede nähere Auskunft wende man sich, bitte, an die

Oberin des „Adjutor“-Schwesternbundes,
Mannheim, K 1, 11, part.

23693



Vaillant's Patent-Gas-Badeöfen und automat. Heißwasserapparate

Joh. Vaillant G.m.b.H. Remscheid

Größte und bedeutendste Spezial-Fabrik für Gas-Badeöfen. — Verkauf nur durch die Installationsgeschäfte. — Katalog kostenlos und portofrei.

Fabriklager Mannheim **Q 6, 10b.** Fernsprecher Nr. 2423
Ständige Muster-Ausstellung der Apparate in Betrieb. 5359
Verkauf nur durch Vermittelung der Installationsgeschäfte.

Frauenleiden

arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt 3000

Natur- und Lichteil-Verfahren, schwedische Heilgymnastik.
Frau Dir. Hch. Schäfer
Schülerin von Dr. med. Thure-Brandt.
Mannheim nur **N 3, 3** Mannheim.
Sprechstunden: 2½—5 Uhr nur Wochentags.

Offeriere als preiswert

Ein grosser Posten hochfeiner 2333

Herren-Stoffe.
Jeder Meter: **Mk. 5.—**
Bl. 10 August Weiss Bl. 10
Marktstrasse.

Bierpressionen repariert
Tel. 1571 **Theodor Hess** Q 7, 17b.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.
Inhab. **Eberhard Meyer, konzess. Kammerjäger**
Mannheim, Collinstr. 10. — Telefon 2318.
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 93, p. — Telefon 2235 (Anruf Söller.)
Berlignng von Ungeziefer jeder Art unter weitgehender Garantie. Seit 17 Jahren Spezialist in radikaler Wanzenvertilgung nach kon- sultationslos Methode. Unübertroffene patentierte Apparate. Weltberühmt u. leistungsfähigste Unternehmen der Welt in Süddeutschland.

Vermischtes.
Kautionsf. löst. Mann sucht Hausverwaltungen zu übernehmen geg. mögl. Vergütung Off. unt. 23730 an die Exp.

Wein
Seibschneute 8837
vorzügliche Qualität
Rot 50, 60, 70 Pfg. Weiss v. 60 Pl. ab d. Ltr.
Zu haben 20217. Baden u. 521. C. Müller, Weingutsbesitzer, Zehnhäuserstr. 14, 64.
Eine löst. Bürgerin empfiehlt sich in u. ander d. Danke. Rab. P 3, 1, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heirat!
Bekanntes Frä. 30 Jahre alt, elegant, mit einem hübschen 3 Jahre alten Knaben, sucht sich mit anständ. edelgeb. Herrn baldmöglichst zu verheiraten. Etwas Vermögen vorhanden. Offert. unt. 23715 an die Exped. d. Bl.

Heirat
Einst. häusl. Fräulein, ev. B. a., w. 101. Herr in sich. Stellg. zwecks Heirat kennen zu lernen. Witwer u. anst. Kauf. Off. m. Bild erbeten u. Nr. 23741 an die Exp. d. Bl. Anonym zweckl.
Junger Mann sucht sich zu verheiraten, evtl. mit Witwe im Alter von 35—40 Jahren. Offert. unt. Nr. 23494 a. d. Exped. d. Bl.

Heirat!
Bekanntes Frä. 30 Jahre alt, elegant, mit einem hübschen 3 Jahre alten Knaben, sucht sich mit anständ. edelgeb. Herrn baldmöglichst zu verheiraten. Etwas Vermögen vorhanden. Offert. unt. 23715 an die Exped. d. Bl.
Wid. Frä. 30 Jahre alt, evtl. mit 1 bis 2 Kindern nicht ausgeschloffen. Knach. unt. H. M. 23714 an die Exped. d. Bl.
Fräulein, 40 Jahre a., kath., mit 4000 K. erpartem Verm. u. Aussteuer, wünscht sich zu verheiraten. Witwer nicht ausgeschloffen. Vermittler u. Anonym zwecklos. Off. u. Nr. 23750 an die Exp. d. Bl.

Siemens & Halske Akt.-Ges.

Technisches Bureau, Mannheim
P 7, 19, Tel. 477, 1279, 1924.
Moderne Telephonanlagen für kombinierten Post- und Hausverkehr.
Elektrische Uhren, 4000
Elektromedicinische Apparate.
Elektrische Messinstrumente.
Feuermeldeanlagen, Ozonapparate.
Elektr. Laboratorien, Schulschalttafeln.
:: Besuch durch Spezialisten. ::

Erste Schwelinger Apfelweinhellerei

mit Hochdruckbetrieb und hydraulischer Drehanlage
Jakob Deimann, Schwelinger, Mannheim-Str. 48/50.
Begründet 1875. Telefon 64.
offert:
glanzhellen, sowie rüsser = Apfelwein =
pro Liter zu 24 Pfennig
in Gebinden von 30 Liter an. Fässer leihweise.
Biere und Bierverkauf erhalten Preisermäßigung.
Die Zubereitung erfolgt möglichst durch eigene Hüften hands perit Haus.
Besuch meiner Anlagen Jedermann gerne gestattet. 157

Artikel

zur **Kinder- und Krankenpflege**
u. a.:

Säml. Verbandstoffe
Gummi-Bettelagen
Soxhlet-Apparate

Spezialität:
Cham. reiner **Kinder-Milchzucker**

Säml. Kindermehle!
Bade- u. Fieberthermometer
Bade-Salz u. Bade-Kleie
Inhalations-Apparate
Irrigatoren
Gesundheitsbinden
Dutz. 85 Pfg. bis Mk. 1.00
etc. etc.

Ludwig & Schütthelm, Haldrogerie
Mannheim, O 4, 3.
Grüne Rabattmarken.



Im Kampf ums Ich.

Roman von Hans von Helldorfer.
(Nachdruck verboten.)

88) (Fortsetzung.)
Friedrich befand sich in der liebevollsten Pflege. Als er aus der schweren Krankheit erwachte, in der ihm der Professor die Knochen splitter aus Arm und Bein entfernt und die Verbände angelegt hatte, sah er Marias Gesicht über sich, die stützend über seine Stirn schielte. Er schloß die Augen wieder und lächelte.
„Marie, wir haben uns zwei Jahre nicht gesehen!“
„Ni!“ machte sie. „Nicht sprechen — noch nicht.“
Er schloß auch schon wieder. Erst nach einer Stunde besam er die volle Besinnung zurück.
„Wie reizend Dir die weiße Hande sieht und die weiße Schleiße unterm Kinn... Und die große, weiße Schürze mit den langen Ärmeln.“
Sein Blick glitt liebevoll über ihre prächtige Gestalt, die ein Härtel fest umschloß und die vollen Formen deutlich hervor- treten ließ.
Wie anders war doch dieser Blick als der der jungen Verze — Ernst nicht ausgenommen. Dann konnte sie manchmal rot werden — hier bei Friede war es ihr beinahe wohl...
„Also nun ganz Pflichtgefühl — bloß Arbeit?“ fragte er mit einem matten Lächeln.
„Na, ganz so schlimm ist es nun nicht“, war ihre lustige Antwort. „Und eine Gischolle des Pflichtgefühls, auf der heißes Blut zur Ruhe kommen kann, ist es nun auch nicht ganz... Aber nun nicht mehr reden und nicht denken. Ruhe ist jetzt das Angste.“
Sie schob ihren Arm unter seinen Kopf und gab ihm ein Stück Eis in den Mund.
„Brüderchen gegen die Seerkrankheit des Krankenhauses“, sagte sie scherzend.
„Mit Gischolle hat es also doch was zu tun, Marie“. Er hatte mit der gesunden Hand die ihre berührt und streichelte sie. „Ich habe doch Recht gehabt. Sag' mir, werde ich wieder — ich meine, bleiben meine Knochen tauglich zum Dienst?“
„Wenn Du viel Geduld hast — ja.“
„Also viel Geduld... Das muß ich erst lernen.“
Sie schritt leise aus dem Zimmer. Er sollte nicht mehr

sprechen. Sie durfte es ihm ja nicht merken lassen, wie krank er war. Ob eine innere Verletzung festgefunden haben konnte, mußten erst die kommenden Tage zeigen.
Am anderen Morgen kam die Mutter. Der Professor hatte eine lange Unterredung mit ihr. Angst und Hoffnung wechselten dabei wie gejagt in ihrem Herzen. ... Wer konnte denn auch an ein solches Unglück denken!
„Er muß heitere Gefühle sehen“, hatte der Professor gesagt, und Marie bestätigte das, ehe sie die erregte Frau zu Friede ein- treten ließ.
Er lag still und matt in seinem Bett. Man hatte ihn durch Morphium die Schmerzen genommen.
Der Anblick seiner verbundenen Glieder erschütterte die Mutter. Der linke Arm war an einer Stütze über dem Bett schwebend und in die Höhe gehoben. Der Fuß lag fest ver- schient, und an seinem Ende hing ein schweres Gewicht, um ihn gleichmäßig in der ungewohnten Lage zu erhalten und das Heften der abgetrockneten Knochen zu fördern.
Er lag auf ihrem Gesicht, in dem der Schreck sich nun nicht mehr verbergen ließ.
„Ich sehe schön aus“, sagte er scherzend. „Es ist nur gut, daß mir das nicht in China passiert ist. In der verdammten Höhe heißt alles viel schwerer.“
Sie sah an seinem Bett und kämpfte mit den Tränen. „Ja, es ist gut, daß Du hier bist“, preßte sie hervor. „Ich habe Daniel Dirie schon gebauft.“
„Und Marie pflegt mich!“ Sein Gesicht leuchtete. „Es ist bei allem doch viel Duzel dabei, Mutter.“
Es rißte sie, wie er bemüht war, sie zu trösten.
„In ein paar Wochen ist alles wieder gut, dann komme ich zu Dir und Du pflegst mich dann ganz gesund — Ich bringe auch Duzel mit“, fügte er scherzend hinzu. „Gegen die Uniform hast Du noch immer einen Widerwillen.“
Sie nichte leise. Diese Bemerkung golt weniger seinen Worten als ihrem Bedürfnis, sich zu bewegen. Die Sorge war ihr lähmend durch die Glieder gelaufen. Und doch fimmte es, was er sagte. In der Uniform war er ja noch immer fremd.
„Siehst Du, Mutter, die wirksamen Lebenskräfte kommen ungerufen. Man muß sich eben keine in Gedanken machen. Dann wird es zu viel, und man kann's nicht schenken... Die ist hätte ich Dir das sagen müssen!“
Er schaute den Kopf matt zurück und schloß die Augen.
Sie starrte auf ihn hinab. Das grüne Licht der halbe-

schlossenen Jalousie gab dem Zimmer eine nervenbedrückende Be- leuchtung für gesunde Menschen. Sie schaute sich irgend etwas zu lösen. Mit Kranken hatte sie nie zu tun gehabt. Sie war ehrlich genug, sich eingestehen, daß sie sich auf die leise, schö- nende Pflege, die hier notwendig war, nicht verstände.
Marie war herein gekommen. Wie leise und still ging hier alles zu. Auch von Marias frischer, lebendiger Art war nichts zu spüren. Alle diese Wahrnehmungen legten sich wie Blei auf das Empfinden der geängstigten Mutter.
„Gib mir was zu trinken, meine Junge liebt, Marie.“
Sie half ihm, den Kopf etwas zu heben, und gab ihm Si- tronensaft.
„Wie habe ich dieses Zeug sonst verabscheut, und nun schmeckt es mir köstlich“, sagte er licherzamt und legte sich schwer zurück. Marie wachte der Mutter leise, ihr zu folgen.
Als sie draußen auf dem breiten Korridor des Krankenhau- ses standen, griff die Mutter angstvoll nach Marias Händen.
„Er hat Fieber — glaubst Du es?“
„Ja, wir haben es erwartet.“
„Wundfieber?“
„Doffentlich nur das!“
Sie mußte jetzt zur Seite treten, denn ein geräuschlos auf Gummiräder an ihnen vorbeigleitender niedriger Krankentragen machte es notwendig Ein Mann lag darauf. Einige Schwestern und Krankenschwester lächelten und begleiteten ihn.
Die Mutter fröstelte bei diesem Anblick. „Wer ist das?“ fragte sie bekommen.
„Es ist ein Patient aus der zweiten Klasse, der zur Ope- ration in den großen Operationsaal gefahren wird. Tontsch, solche Silber kannst Du hier täglich viele haben. Man gewöhnt sich daran.“
„Schrecklich!“ höhnte die Mutter. „Doch ist es mit Friede auch so gemacht?“
Marie nicht.
„Gott sei Dank, daß ich das nicht gesehen habe!“
„Man bekommt allmählich den Sinn dafür, wie schön es ist, daß es so viele neue Erfindungen gibt, die der elenden Mensch- heit Heilung bringen können.“
„Marie, wird mir mein Junge erhalten bleiben?“
„Darum wollen wir den lieben Gott bitten.“
Sie sah die weinende, starke Frau unter dem Arm und führte sie in das Zimmer der Schwester.
(Fortsetzung folgt.)

Unterricht.

Gründl. Klavier- u. Violin-Unterricht...

Französisch Ecole française

Correspondance commerciale Grammaire Littérature...

Englisch.

Grammatik, Literatur, Handels-Korrespondenz...

Gründlicher Unterricht in Stenographie...

Stenographie, Maschinenschriften, Buchführung...

Sprachen-Institut W. G. Mackay...

Englisch, Französisch, Spanisch, Russ., Ital., Holl., Schwed. etc.

Pädagogium Höhere Privatschule...

Handels-Kurse von Vine. Stock...

Ludwigshafen, Kaiser Wilhelmstrasse 25...

Garant. vollkommene Ausbildung...

„Mustergiltiges Institut“

Vermischtes. Handlungslehre...

Vervielfältigungen Schreibmaschinen...

Geprüfte Krankenpflegerin

Perfekte Schneiderin, die in und außer dem Hause...

Stappdecken in Wolle u. Federn...

Tüchtige Weißnäherin...

Monogramm- und Kunststickererei...

AUSVERKAUF! Hartmann's Masken-Garderobe...

ganze Serien Kostüme, auch einzeln billig...

AUSVERKAUF! Tüchtiger selbständ. Kontorist...

Bade-Einrichtungen, neue u. gebrauchte...

Damen sind, für dinst. Kauf...

Adoptio-Claren gesucht für Wärgen...

Rinderlos, Ehepaar sucht neue freie Wohnung...

Geldverkehr Bank gibt Darlehen nach all. Bedingungen...

Betriebskapital. Darlehen von 100 Mark an...

15 000 Mark 2. Doppelhufe gesucht auf ein Grundstück...

Ca. 20 000 Mark auf mein rentabl. Haus...

Masken. Hocheleg. Damenmaske zu verkaufen...

Schöne Damenmasken von A. L. an billig zu verkaufen...

Eleg. Parafflanerin, Biogenerin u. Holländerin...

Südl. Damenmasken einzeln zu verkaufen...

2 Holländerinnen, 1 Domino (grün), zu verlei. Rheinlammstr. 19...

2 Stellen für Verkäuferinnen (E. Kömmerlin) und zwei Verkäuferinnen...

Warnung vor Nachahmungen der Dralle'schen Leuchtturm-Ausstattung. Im Auftrage der Firma Georg Dralle, Hamburg-Altona...

Hamburg, den 7. Januar 1910. Der Rechtsanwalt Dr. Martin Wassermann.

Ankauf. Alte Gebisse...

An- und Verkauf u. Pfandscheine, Gold, Silber...

Alt Eisen alte Metalle...

Ankauf von Knochen, Dümmen, altes Eisen...

Wilk. Kahn

Kaufe für mein neu eröffnetes Geschäft...

Zu verkaufen. Haus Käfertalerstr. 5

mit dreier Jahre lang. Stellungen für 10 Pferde...

Billa

10 Zimmer mit reichl. Zubehör, schöne Ausstattung...

Billard, Fabrikat Dorffelder...

Villa, geeignet für Lungenkranke...

gekauft, für Markt 475.- Harmonium, 13883

Schiedmayer-Pianino

zu verkaufen, für Markt 475.- Harmonium, 13883

Pianos (erster Firmen)

zu jedem reduzierten Preise...

Achtung!

Ich kaufe für mein neu eröffnetes Geschäft...

Zu verkaufen. Haus Käfertalerstr. 5

Billa

10 Zimmer mit reichl. Zubehör...

Staubend billig!

Hochleganter Schreibtisch, Schreibmaschine...

Drehbänke, Bohrmaschinen etc.

Billig abgegeben und zu veröffentlichen bei der...

Manufakturbranche

für reichhaltiges Detailgeschäft...

hoher Verdienst

Sandwirt u. Bierger, Kronleuchte „Germania“...

Commis (Christlich) der Manufakturbranche

Stellen finden

2-20 Mk. tägl. können Perf. im Schmarwald...

Agent gel. a. Nigarrenverf. d. Werte etc. Veranlagung...

gute Stellung

suchen wollen. Off. u. D.V. 22 an Haude & Co. Frankfurt am Main...

Dreißig Mark

verkauft, derjenige, der einen ererbten, tüchtigen Garten mit 12 Rosenbüschen...

Ein jüngerer Beamter

mit guter Handschrift auf das Bureau einer hiesigen Versicherungs-Gesellschaft...

hoher Verdienst

Sandwirt u. Bierger, Kronleuchte „Germania“...

Commis (Christlich) der Manufakturbranche

für reichhaltiges Detailgeschäft...

hoher Verdienst

Sandwirt u. Bierger, Kronleuchte „Germania“...

Commis (Christlich) der Manufakturbranche

für reichhaltiges Detailgeschäft...

hoher Verdienst

Sandwirt u. Bierger, Kronleuchte „Germania“...

Commis (Christlich) der Manufakturbranche

Ein ordentl. Mädchen, das Kochen kann u. Hausarb. verrichtet...

Besseres weibl. Personal für In- und Ausland...

Ein ordentl. Mädchen auf 1. Februar gesucht...

Lehrlingsgesuche. In einem ersten Großhandlungshause...

Lehrling von Sagarrenfabrik bei sofortiger Bezahlung...

Stellen suchen. Junger Mann sucht Lehrstelle als Modelldreiner...

Lehrling von Sagarrenfabrik bei sofortiger Bezahlung...

Stellen suchen. Junger Mann sucht Lehrstelle...

Lehrling von Sagarrenfabrik bei sofortiger Bezahlung...

Stellen suchen. Junger Mann sucht Lehrstelle...

Lehrling von Sagarrenfabrik bei sofortiger Bezahlung...

Stellen suchen. Junger Mann sucht Lehrstelle...

Lehrling von Sagarrenfabrik bei sofortiger Bezahlung...

Stellen suchen. Junger Mann sucht Lehrstelle...

Lehrling von Sagarrenfabrik bei sofortiger Bezahlung...

Stellen suchen. Junger Mann sucht Lehrstelle...

Lehrling von Sagarrenfabrik bei sofortiger Bezahlung...

Stellen suchen. Junger Mann sucht Lehrstelle...

Lehrling von Sagarrenfabrik bei sofortiger Bezahlung...

Stellen suchen. Junger Mann sucht Lehrstelle...

Lehrling von Sagarrenfabrik bei sofortiger Bezahlung...

Stellen suchen. Junger Mann sucht Lehrstelle...

Lehrling von Sagarrenfabrik bei sofortiger Bezahlung...

Stellen suchen. Junger Mann sucht Lehrstelle...

Lehrling von Sagarrenfabrik bei sofortiger Bezahlung...

Stellen suchen. Junger Mann sucht Lehrstelle...

Lehrling von Sagarrenfabrik bei sofortiger Bezahlung...

Stellen suchen. Junger Mann sucht Lehrstelle...

Lehrling von Sagarrenfabrik bei sofortiger Bezahlung...

Stellen suchen. Junger Mann sucht Lehrstelle...

Lehrling von Sagarrenfabrik bei sofortiger Bezahlung...

Stellen suchen. Junger Mann sucht Lehrstelle...

Lehrling von Sagarrenfabrik bei sofortiger Bezahlung...

T 1, 2 Laden mit mod. Einrichtung u. Containern...

U 6, 20 Laden u. 2-Zim. Wohnung...

Charlottenstr. 8. Schön. Laden u. 4 Wohnz. u. n. allem Zub. in verm. Wd. Telefon Nr. 4604...

Gontardstraße 41 Schön. Laden mit großer 2-Zimmerwohnung...

Keplerstrasse 13b Laden u. Zimmer zu vermieten...

Erladen Keplerstr. 13-Rheinländerstr. 1, mit 2 mal 2 Zimmer...

Metzgerei sofort oder später zu verm. Näheres S. 6, 36...

Laden Nähe der Post, Marktplatz und Breiten Straße...

Siedenerstraße 53 Laden mit Wohnung per sofort oder später zu verm. Näheres S. 6, 36...

Gr. Läden mit Wohnz. f. sofort und später in frequent. Lage...

Neubau. Laden mit 7 Schönfenster 145 Qm. groß...

Gehaus Siedenerstr. 63 Schön. Laden mit Wohnung für Metzgerei...

Bureaux. C 2, 10 II 1. Etage für Bureauzweck...

F 6, 16 Bureau-Räume mit elektr. Licht...

D 6, 6 Bureauräume u. Läden mit Zubehör...

0 7, 28 pt. 1600 Bureau- räumlichkeiten...

Q 7, 8 1stages Bureau mit für jedes Geschäft passend...

Bring Wilhelmstraße 19 Bureau, 80 qm groß...

Bureau-Räume, 3-4 große, helle Zimmer u. Zubehör...

Büro-Räume 1 Treppe über Untertel, bestehend aus 5 hellen großen Zimmern...

Schöne Bureauräume von 9 u. 7 Zim. m. Zub. etc. 3 Stockwerke...

Schöne Bureauräume von 9 u. 7 Zim. m. Zub. etc. 3 Stockwerke...

Schöne Bureauräume von 9 u. 7 Zim. m. Zub. etc. 3 Stockwerke...

Schöne Bureauräume von 9 u. 7 Zim. m. Zub. etc. 3 Stockwerke...

Schöne Bureauräume von 9 u. 7 Zim. m. Zub. etc. 3 Stockwerke...

Schöne Bureauräume von 9 u. 7 Zim. m. Zub. etc. 3 Stockwerke...

Schöne Bureauräume von 9 u. 7 Zim. m. Zub. etc. 3 Stockwerke...

Schöne Bureauräume von 9 u. 7 Zim. m. Zub. etc. 3 Stockwerke...

Schöne Bureauräume von 9 u. 7 Zim. m. Zub. etc. 3 Stockwerke...

Schöne Bureauräume von 9 u. 7 Zim. m. Zub. etc. 3 Stockwerke...

Schöne Bureauräume von 9 u. 7 Zim. m. Zub. etc. 3 Stockwerke...

Schöne Bureauräume von 9 u. 7 Zim. m. Zub. etc. 3 Stockwerke...

Schöne Bureauräume von 9 u. 7 Zim. m. Zub. etc. 3 Stockwerke...

Manches Frauenleiden
würde verhütet,
wenn die Damen sich zu
geschlossenen, warmen
Reform-Beinkleidern
entschlössen würden.

Ich habe dieselben für **Damen und Kinder** in verschiedenen Farben und allen Weiten vorrätig.
Preis von Mk. 3.— bis Mk. 5.50 je nach Grösse. 5059

Für die kalte Jahreszeit empfehle besonders
Hemdhosens
für Knaben und Mädchen
Reformhaus zur Gesundheit
Wilhelm Albers
Heidelbergstr. P 7, 18 Nähe Wasserturm



Pfaff-
Nähmaschinen
sind die besten für Haushaltung und Gewerbe.
Strumpfstopf-Apparate.
Unterricht gratis. . . . Reelle Garantie.

Martin Decker
A 3, 4 Mannheim Tel. 1298
Nähmaschinen- und Fahrrad-Manufaktur.
Reparaturen prompt und billig. 5043

S 2, 7 Bettfedern-Reinigung S 2, 7
J. Hauschild
Größe schaumwolle, größte und leistungsfähigste Anstalt mit Dampf u. elektrischem Kraftbetrieb. Aufträge werden schnellstens abgeholt und zurückgebracht.

Todes-Anzeige.
Tieferschüttert machen wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser innigstgeliebter Gatte, Bruder, Schwager und Onkel
Siegfried Labandter, Privatier
im 74. Lebensjahre nach kurzer Krankheit uns durch den Tod entrissen wurde. 5011

MANNHEIM (Q I, 7), den 18. Januar 1910.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elise Labandter, geb. Kander.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. Januar, nachm. 3¹/₂ Uhr statt.
Von Condolenzbesuchen bitten freundl. absehen zu wollen.

Dies statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten, die schmerzliche Mitteilung, das meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter und Schwester, Frau
Amalie Stein, geb. Kossmann,
Hebamme
im Alter von 48 Jahren, 2 Monaten nach kurzem Kranksein heute morgen ¹/₂ 2 Uhr sanft verschieden ist. 5057

Mannheim-Feudenheim, den 19. Januar 1910.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag mittag 3 Uhr in Feudenheim vom Trauhaus Bismarckstrasse 28 aus statt.

Todes-Anzeige.
Bekanntem, Freunden und Bekannten geben wir die ich erlöste Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine
Clara
nach langem schweren Leiden im Alter von 25 Jahren sanft verschieden ist. 5050

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Joseph Red, Holzwärter a. D.
Mannheim (H 7, 5), den 19. Januar 1910.
Die Beerdigung findet Freitag, den 21. d. Mts., nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Für Hausfrauen!
Billige Kerzen
Elektra-Kerzen müssen Sie probieren, heute Weltmark. Die billigste, beste und hellste Kerze. Rinsen nicht, Rlechen nicht! Besonders billig, beim Guss leicht beschädigte per Paket grosse Kerzen 6 oder 8 Stück 60 und 40 Pfg. Man verlange überall Elektra-Kerzen von **Franz Kuhn, Nürnberg.** Hier: Markt-Drogerie Doppelmayr, F 2, 9. Telefon 7163.

Ohne Störung des Berufs u. der Lebensweise!
In **wenigen** Tagen prompter Erfolg bei
Harnröhrenkrankungen
durch **Dr. Foelsing's Mucosan.** Von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Patentlösung. Verkaufspreis: Daberkapseln 1/2 Pfg. — In den Apotheken zu H. — 5007
Dr. A. Foelsing, Offenbach a. M.

Die Leipziger Vormesse
für Musterlager und Musterkollektionen von Porzellan und anderen keramischen Waren, Glas-, Metall-, Leder-, Holz-, Korb-, Papier-, Japan- und China-Waren, Puppen- und Spielsachen, Musikinstrumenten, Schmucksachen, Seifen, Parfümerien, Luxusartikeln, Haus- und Wirtschaftsgüter aller Art, sowie verwandten Waren aller Gattungen beginnt
Montag, den 7. März 1910
und endet Samstag, den 19. März.
Der Hauptverkehr erstreckt sich indes nur auf die erste Woche. 9261

Leipzig, den 10. Januar 1910.
Der Rat der Stadt Leipzig.

Gesangverein „Sängerlust“
Mannheim.
Samstag, den 22. Januar 1910, abends ¹/₉ 9 Uhr
Maskenball
mit Prämierung (8 Preise)
im großen Saal des „Bernhardshof“, K. 1.
Ballorchester: Orenadiertapelle.
Besitz im Erhölich bei J. W. Bender, Sigmundstr. 9 a 5, Albert Alsbach, G a 4, August Wagner, zum Prin. Bld. H 3, 3.

Walzer und Rheinländer!
Wer bis Fastnacht
Walzer, Rheinländer, Français, noch erlernen will, bitte sich sofort zu melden. 5052
Aeltere Personen separat. — Honorar mässig.
Anna Arno, Rheinhäuserstrasse 6.

Stellen finden
Für unsere Abteilung: Handschuhs, Strümpfe, Modewaren suchen wir zum baldigen Eintritt
eine erste Verkäuferin.
Nur tüchtige, gewandte Damen, die in lebhaften Geschäften tätig waren, wollen sich melden. 5050

P. Kaufmann & Co., P 1, 1.

Versteigerung.
Von Realitäten veräußert wird
Mittwoch, 19. Jan., nachm.
halb 3 Uhr in meinem Lokal
S 3, 10 folgendes: Kol. Schaaf,
2 pol. Berlin, 2 Ewan, 4 gut
erhaltene Betten mit Feder, 2
led. Schränke, 1 Mahagonibode,
Schreibtisch, Tisch, 1 Koffer mit
Wäsche, 1 Kommode, einzelne
Kleider, 1 Kiste m. Porzellan,
einer verbleibere Spiegelkasten
(nagel), Nähmaschine, Schrein,
Eisenschrank, Kleiderschrank, Koffer
für Gas u. Gaslicht.
Werer verleiht hat noch
Schlafzimmer m. Spiegelkasten,
2 gute hoch. pol. Betten mit
Kopfenkissen, Spielzimmer
mit Federbetten. 14127

Heinrich Seel,
Auktionar, S 3, 10.
Telephon 4506.

Masken.
Verenmaße, Preis 1. verl. od.
L. o. Kleinfeldstr. 15, A. L. 18754

Möbl. Zimmer.
C 2 20a, 1 Tr. (Schillerplatz)
ein schön möbl. Zim. u. v.
23755

C 8, 16, 3 Tr., gut möbliert,
Zimmer au verm. 23759

D 7, 19 part., schön möbl.
Zimmer au verm. 14159

E 1, 8 1 Tr., schön möbliertes
Zimmer zu verm. 23753

G 7, 20, 3. Tr. (Kaiserplatz)
elegante möbl. groß. Zim-
mer sof. au verm. 23747

H 7, 4, ein gut und hübsch
möbl. Part.-Zimmer mit
sew. Sing. an Fernu od. Tel.
zu vermieten. 23758

Q 7, 5 part., fein möbl. Zim-
mer au verm. 23746

H 7, 18, 2. Stock (nähe Vieh-
marktstraße), schön möbl.
Zimmer mit sep. Eingang u.
freier Aussicht au verm. 23728

J 1, 15, 2. Stock, groß, schön
möbl. Zimmer an verm.
Tante od. Fern. au verm. 14153

L 2, 5 3 Tr., ein gut möbl.
Zimmer zu verm. 23710

M 3, 2 Privat-Pension, schön
möbl. Zimmer m. guter
Pens. au verm. 14119

R 7, 12 2. St., schön möbl.
Zim. per 1. Febr.
od. später, erst mit gutem
Abendbisch au verm. 23722

Freiburgstr. S 6, 26, 1 Tr.
sein möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer zu verm. 23716

Nm Freiburgstr.
Schlehenweg 3, 1 Trepp., 3
möbl. Zimmer sof. au verm.
23721

Vaisinger 29
möbl. Zimmer mit separat.
Eingang auf den Ring sof-
tort od. später zu verm.
Näheres partierre. 23743

Ruppertsstr. 13
2 Treppen, fein möbl. Zim-
mer, billig au verm. 23801

Die Naturkur.
Humoreske von Hedwig Stephan,
(Fortsetzung.)
Sie hatte zwar ihrer Nichte den Hauptgrund der „Natur-
genügen“ — „Doch vom Fleisch!“ beigebracht — jetzt galt es noch,
sie für die beiden Temperate: „Seile mit Sehm“ und „Schlafs
im Freien“ zu gewinnen.
Und da in der Beurmannschen Familie leider eine leben-
schüßliche Kunde gerade nicht zu haben war, so arbeitete Ceci-
line eifrig an der letzten genannten Richtung — und zwar
mit einem Erfolg, der ihre künftigen Hoffnungen übertraf.
Das sehr idyllisch gelegene Provinzialstädtchen nämlich, in dem
Beurmann ein nettes Häuschen ihr eigen nannten, hatte sich in
den letzten Jahren dank der Betriebsamkeit der Stadtverwaltung
zu einem „Aufstrome“ entwickelt. Der irgend verfügbare Räume
befrag, der vermietete, und in diesem Sommer war die Nachfrage
gerade eine ganz besonders große.
Nun konnte man zwar bei Beurmann kaum von „verfüg-
bar“ sprechen, denn sie besaßen ein Wohnzimmer, ein Schlafzimmer
und eine Küche — die Wohnung im ersten Stock war schon seit
langen an Dauermieter abgegeben —, indes 100 Mark pro Mo-
nat sind auch kein Wappenstein, und Frau Helene hatte schließlich
nicht so unrecht, wenn sie meinte, ein „Wohnzimmer“ wäre bei ihnen
überflüssig, man könnte ganz gut in der Küche dinstieren.
So wurde denn das Wohnzimmer vermietet, und von der ersten
Borauszahlung ließ sich Frau Beurmann von einem großen
Damburger Versandhaus Sordalen, Wollschubben und gefund-
heitsgemähe Schlafbetten schicken.
Das war zurzeit des „Anfangstadiums“, als der Protosfen
noch ab und zu einmal für den Hausherrn in Bewegung
gesetzt wurde. Dann aber kam die gänzliche Ausschaltung des
Hofscherns, und damit eine arge Verfassung für Frau Helene.
Denn für geriebene Rüsse, Bananen und Stäpchen mochte
kneuchte man da schließlich einen Kochherd? Da genügte ja ein
Petroleumkocher vollan — und es war doch schon viermal ein
einsamer Herr dagewesen, der 14 Mark wöchentlich für die Küche
einlegen wollte! Geziehen es da nicht beinahe als Pflicht — — —

Na, kurzum, eines Abends deckte Frau Helene ein Brett mit
Trestonvorhängen über den Herd, verstellte die Wasserleitung
durch einen Kallüberzug und stellte ihren sprachlosen Gatten der
Tasche gegenüber, daß von morgen ab der besagte handhabe
Herr als zweiter Sommergast seinen Einzug halten würde.
Seinen ansehnlichen Horn trugte sie durch den Hinweis auf
so angenehmen Nebenverdienst möglich zu dämpfen und schließlich
— die Schlafstube war für zwei Personen ja doch wirklich aus-
reichend!
In dies leiblich friedliche Ensemble plachte nun ein Brief von
Tante Coeline, in dem sie ihre Nichte ernst dringende beschwor,
doch nur ja das Schlafen in geschlossenen Räumen aufzugeben.
Mit der Zeit wäre das sicherer Untergang — erst neulich hätte
Pastor Neuring von den furchterlichen Verheerungen gesprochen,
die das Schlafzimmer unter der Menschheit anrichte — Luft-
hätten, nur Luftstätten, Helene, wenn Dir Dein und Deines
Mannes Leben lieb ist! schloß Tante Coeline ihre sechs Seiten
lange Feuille.
Seit diesem Tage war es um die Nachtruhe der Familie
Beurmann geschehen. Das heißt — soweit noch etwas davon zu
zerstören war, denn bei Engelbert hatte die Sehnsucht nach einem
Paprikastrümpfen den seelischen wie körperlichen Frieden bereits
bedenklich untergraben.
Helene rief abends beide Fenster oben und unten auf und
behaudete dann noch, sie wäre nicht am Ersticken. Und als nun
gar ein Witterungsumschlag eintrat, und eine der bekannnten Rhein-
hoffer Dampfen sich bis nach B. . . . selbe verirrte, da hatte es
gänzlich geschnappt.
Helene erklärte einfach, sie schliefe nicht mehr „drin“ — teils
dieshalb, teils ausserdem. Das „ausserdem“ war, nebenbei be-
merkt, ein Sommergast, der sein bisheriges Logis gern mit dem
Beurmannschen Schlafzimmer vertauscht hätte. Aber Engelbert
erläute dies erst, nachdem Helenes Diganfälle so bedrohlich ge-
worden waren, daß er, innerlich knirschend, sich darcin gefunden
hätte, das obliche Lager in den — Gartenpavillon zu ver-
legen. „Dann“ brach, hier ist's so kühl!
Bleichen empfand Herr Beurmann nun wohl unangenehm,

ebenso wie es ihn schmerzlich berührte, daß es jeden Morgen
von Punkt halbjünf an mit dem Schlafen Eßig war.
Denn um diese Zeit erhob sich die liebe Sonne, schien gän-
zlich ungeniert in den allerseits offenen Pavillon und warfte eine
beräuschende Anzahl Fliegen und Mücken, die in frohen Tänzen
Engelberts Nase umschwärmten. Helene natürlich auch — aber
sei es nun, daß wirklich Engelberts Darm eine größere An-
ziehungskraft auf die kleinen Flutjäger ausübte, oder machte
die eminent gesundheitsfördernde Schlafart Helene unempfind-
lich — jedenfalls spürte sie weder Sonne noch Mückenstiche, und
selbstverständlich fror sie auch nicht. Wie denn freieren bei den
Anhängern der „vernunftgemähen Lebensweise“ überhaupt be-
nahe als unanständig gilt.
Als Aufseher tagüber — soweit Herr Beurmann nicht im
Bureau und Frau Helene nicht im Garten tätig war — diente
nun die Kumpellammer. Sie war „sehr beglied“ möbliert —
mit zwei Stühlen und einem Bauerntisch — und Helene fand,
daß sie völlig anreichte.
Dieselbe Ansicht sprach auch Tante Coeline aus. Diese wür-
dige Dame hatte es nämlich nicht unterlassen können, sich per-
sönlich von der „Menschwerdung“ ihrer lieben Verwandten —
wie sie sich geschmackvoll ausdrückt — zu überzeugen, und sie war
entzückt — komplett entzückt. Von der Küche, die man ver-
mietet hatte, von dem Schlafzimmer, das nicht vorhanden war,
von den geriebenen Rüssen und den Hüfen ohne Strümpfe.
Nur, daß sie nicht auch Gelegenheit fand, die allheilende Wir-
kung des Ledms auszuprobieren, das konnte sie nicht verwinden.
Aber Tante Coeline hatte Glück.
Denn einige Tage nach ihrer Ankunft machte Engelbert eines
Morgens auf und klagte über Schüttelfrost und heftige Stiche in
der linken Seite.
Coeline frühlte.
„Sehm!“ sagte sie. „Ich hole sofort vom Töpfer Sehm und
mache eine Pechung — und heute abend ist Engelbertchen wieder
quieschfidel!“

[Schluß folgt.]

Kurt Lehmann, M 1, 1
Räumungs-Verkauf
 zu fabelhaft billigen Preisen. 5111

Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.

Mittwoch, den 19. Januar 1910.
 27. Vorstellung im Abonnement B.
Ein idealer Gatte.

In 4 Akten von Oscar Wilde, ins Deutsche übertragen von Adore Leo Pavia und Hermann Freyberg von Leichenberg. Regie: Carl Hagemann.

Personen:
 Der Graf von Cadervan, Ritter des Goldenen Adlers, Gustav Trauschold
 Die Gräfin von Goring, sein Sohn
 Sir Robert Chiltern, Ministersekretär im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, Heinrich Götz
 Comte de Nanjac, Attaché der französischen Botschaft in London, Viktor Babers
 Lady Chiltern, Sir Robert Chilterns Frau, Lene Blumfeld
 Lady Markby, Toni Wittels
 Die Gräfin von Desford, Thilla Hummel
 Mrs. Marchmont, Emma Schuhr
 Miss Mabel Chiltern, Sir Robert Chilterns Schwester, Della Jampach
 Mrs. Cheveley, Betty Ullrich
 Alison, Kammerdienerin bei Sir Robert, Hans Bumbach
 James, Diener, Robert Georg Brandau
 Harold, Diener, Chiltern Hermann Tremblach
 Phipps, Kammerdiener bei Lord Goring, Gustav Kollenderger
 * * * Goring, Erich Klain vom Schauspielhaus in Breslau als Gast.

Der erste, zweite und vierte Akt spielen bei Sir Robert Chiltern am Grosvenor Square, der dritte Akt bei Lord Goring in Goring Street. — Zeit: Die Gegenwart. — Ort: London.

Aufenerdh. 7 Uhr. Vorl. 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 Uhr

Eine größere Pause nach dem 2. Akt.
 Kleine Preise.

Im Groß. Hoftheater.
 Donnerstag, 20. Jan. 1910, 27. Vorstellung im Abom. A
Die Zauberflöte.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Neues Operetten-Theater
 Telefon 2077. Direktion: H. Amali.
 Heute Mittwoch 8 Uhr
 (Gastspiel Alfred Sieder)
Die Dollarprinzessin
 (zum letzten Mal in d. Spielzeit).
 Morgen Donnerstag 8 Uhr
Première 5087

„Nanon“
 (letztes Gastspiel Alfred Sieder).

Apollo-Theater Anfang präzis 8 Uhr
 Kurzes Gastspiel
Otto Reutter
 ausserdem das noch nie hier gesehene phänomenale Weltstadt-Programm!
 Die Tageskasse ist ab 10 Uhr geöffnet! Parterrepartouts aufgehoben. Abonnementskassens gültig.

Terminus „Täglich Konzert“
 Ital. Schrammel-Quartett
 „Lombardo v. Mailand“
 u. der Soubrette Fri. Werner
 3884 Dir. Rivoli Umberto.
 Kunststr. N 3, 12

Terminus, N 3, 12
 Heute Mittwoch 5047
Grosses Schlachtfest.

Wilder Mann Täglich KONZERT
 N 2, 13. des Damenorchesters Nordstern
 4458

Konzerthaus: Täglich Konzerte: 12-14 und 7-11 Uhr
 Storchchen K 1, 2 D'Wörtherseer L. Kärntner Musik, Gesang u. Tanz-Ensemble
 Heute hundert Fri. H. Lalontal. 20 Tage
 4829

E 4, 13 „Börsencafé“ im Börsengebäude
 Täglich Konzert des Schwedischen National-Damen-Orchesters, Dir. R. Politz
 in prächtigen National-Costumen. [0796] Entree frei.

Liberales Isr. Vereinigung Mannheim.
 Montag, den 24. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr
 im Kasinosaal (R 1, 1)

Vortrag
 des Herrn Stadtrabbiners Dr. Steckelmacher über
Die Psalmen u. ihre neuesten Ausleger.
 Wir laden hierzu unsere verehr. Mitglieder und deren Angehörigen frei ein. Auch Nichtmitglieder — Damen u. Herren — sind willkommen. 5034 Der Vorstand.

Moderne Haararbeiten und Böpfe
 aus prima Haar von M. 4.— an
 Damen-Kopfwaschen mit elektrischer Trodnung.
 Ad. Arras, Q 2, 19/20. 679

Gesellschaftsreisen nach der Riviera u. Station.
 Beste, billigste u. bequemste Reisegelegenheiten.
 1. Sonderfahrt nach der
Riviera und
 zum Carneval nach Nizza!
 Dauer: Eine Woche.
 Abfahrt von Basel: Samstag, 5. Febr. 1910.

Reiseplan:
 Von Basel über Luzern—Gotthardbahn—Flühelen—Mailand nach Genua. San Remo. Mentone, Monaco, Monte Carlo, Nizza (Gorische-Route). Heimfahrt einzeln und beliebig innerhalb 60 Tagen über Genua—Mailand—Lugano—München—Luzern—Basel. (Reiseunterbrechungen gestattet).
 Beste, vorzügliche Verpflegung und Unterkunft in nur durchwegs ersten Hotels, sowie Eisenbahnfahrt
3. Klasse (bei 2. St. M. 29.— Zuschlag!)
 ab Basel bis zurück Basel, alles inbegriffen zu dem billigen Preis von **nur Mk. 195.—**
 pro Person.

2. Sonderfahrt nach
Italien.
 Dauer: Zwei Wochen.
 Abfahrt von Basel: Samstag, 5. Febr. 1910.

Reiseplan:
 Von Basel über Luzern, Gotthardbahn, Flühelen, nach Mailand, Genua, Nervi, Pogli, Rom, Neapel, Pompei, Vesuv, Sorrent, Capri, Capri, Capri, Capri, Capri ab Neapel über Rom, Florenz, Bologna, Mailand, Basel. Heimfahrt einzeln und beliebig innerhalb 60 Tagen. (Reiseunterbrechungen gestattet!).
 Beste, vorzügliche Verpflegung und Unterkunft in nur durchwegs ersten Hotels, sowie Eisenbahnfahrt
2. Klasse
 ab Basel bis zurück Basel, alles inbegriffen zu dem billigen Preis von **nur Mk. 390.—**
 pro Person.

Best. Anmeldungen werden frühzeitig erbeten.
 Reisebüro durch:
 Internationales Reisebureau, Strassburg i. Elsch
 Gohendelstraße 8. — Telefon Nr. 805
 5089
 Verkehrsverein E. S. in Mannheim (Rathaus),
 Telefon Nr. 1906.

Piano 15 Mk. monatl. liefert
 Demmer, Ludwigshafen, S.

Gesellschaftsreisen Winter 1910!
 I. Reise nach Italien zum Carneval in Nizza
 u. der Riviera
 Abfahrt Strassburg, den 29. Januar 1910.
 Reisedauer 2 Wochen.
 Von Strassburg über Basel—Luzern—Flühelen—St. Gotthardbahn—Alarolo nach Mailand, von hier nach Genua 3 Tage dann San Remo, Mentone, Monaco, Montecarlo, Nizza, hier während der Carnevalsfestlichkeiten. Von Nizza über Cannes nach Marseille zurück nach Strassburg, auf Wunsch über Paris zurück. (Billet 60 Tage Gültigkeit).
 Trotz der hohen Saisonpreise während der ganzen Dauer alles inbegriffen
nur Mark 340.—
 II. Algerreise dieser Saison
 Nach dem sonnigen Algerien und Tunis
 in der kurzen Reisedauer von nur 2 Tagen bis Afrika ab Strassburg, Reisedauer 3 Wochen. Abfahrt Strassburg den 19. Februar 1910.
 Mit Riviera-Express über Lyon, Marseille nach Algier, der Königin der Winteraufenthalte, nach stätigem Aufenthalt durch die Nabylenberge nach Batna und der Ruinenstadt Timgad, von hier aus nach Biskra, der schönsten Oase der Wüste bahara, Ausflüge nach der Wüste etc. Dann über Constantine (Ramel-Schluchten) nach dem herrlichen Tunis und Carthago etc. Während der ganzen Reise alles inbegr. (Billet 90 Tage Gültigkeit)
nur Mark 550.—
 Auf beiden Reisen ist neben Eisenbahn u. Schiffahrt II Klasse auch Unterkunft und vorzuz. Verpflegung in nur I. Hotels jeder Stadt, sowie Trinkgelder, Wagenfahrten bei Ausflügen etc. u. Führung während der ganzen Reisedauer alles inbegriffen.
 Um zeitliche Anmeldung wird gebeten, da nur kleinere Reisegesellschaften arrangiert werden.
 Prospekte und Auskünfte (3/9)
 Welt-Reise-Union „GLOB“ Strassburg i. Eis.
 Telegrammadr.: GLOB. Huprechtstrasse Allee 2. Tel. 3677.

Hotel-Wein-Restaurant Leinweber
 D 5, 1/2

Täglich Künstler-Konzerte
 Diners, Soupers. Reichhaltige
 Abendkarte. — ff. Weine.

Zur Pferdebesitzer! Billigster Haferertrag!
 Haferzuckermehl 6 Mt. per Zentner
 Erkohafser . . . 7 Mt. per Zentner
 Größere Bezüge Ausnahmepreis. 5040
Müller & Hoffmann
 Frühlichstraße 21. Telefon 1262.

Nationalliberaler Verein
Mannheim.

Mittwoch, den 19. Januar, abends 9 Uhr,
 findet im Hotel „Grüner Hof“, L 12, 16, (Nebenzimmer) eine
Gesellige Zusammenkunft

statt, zu der wir unsere Mitglieder, die Mitglieder des Jungliberalen Vereins und Parteifreunde höflichst einladen.

4993 **Der Vorstand.**

Verlangen Sie nur:
„Pfeilring“  **Lanolin-Seife**
 „Nachahmungen weisen man zurück.“ **25 Pfg. pro Stück.**
 Charlottenberg, Salzstra. 11.
 Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinkefeld.

Handels-Jahres-Kurse für Mädchen
 in Mannheim.

Das neue Schuljahr beginnt am **Donnerstag, den 14. April 1. Jg.**
 Anmeldungen werden bis zum 1. Februar täglich von 2 bis 3 Uhr mittags in M 5, 3, 2. Stock entgegengenommen.
 Aufnahmebedingung: Erfolgreicher Besuch der 8. Klasse der Volk- oder Bürgerschule oder einer gleichwertigen Anstalt.
 Das letzte Schulzeugnis ist vorzulegen.
 Mannheim, den 16. Januar 1910.
 Der Verwaltungsrat: Die Leitung:
 Frau K. E. C. S. Vorsitzende. E. Hanke.

D 2, 14 Ausstellung D 2, 14
 partiers verl. Kunststr. partiers verl. Kunststr.

Ortsgruppe Mannheim der deutschen
 Gesellschaft zur Bekämpfung der
 Geschlechtskrankheiten.

Gesäßt täglich mittags 11—2 und abends 6—9 Uhr,
 für Damen Dienstag und Donnerstag — für Herren
 die übrigen Tage.
 Eintritt frei. 4861 Eintritt frei.

Naturheilverein Mannheim E. V.
 Donnerstag, 20. Januar 1910, abends 8 1/2 Uhr
 in der „Centralhalle“ Q 2, 16

Ordentl. Jahresmitglieder - Versammlung
 Tagesordnung:
 1. Protokoll — 2. Jahresbericht des Vorstandes. — 3. Bericht des Rechners und der Revisoren. — 4. Bericht des Bibliothekars. — 5. Anträge. — 6. Wahlen. — 7. Verschiedenes.
 Wir bitten um möglichst vollständiges Erscheinen.
 4954 **Der Vorstand.**

Württembergischer-Verein E. V.
 Gegründet 1889.
 Unser diesjähriger
Masken-Ball

findet am Samstag, 22. Januar 1910
 in den Sälen des Casinos, R 1, 1 statt.
 Wozu wir unsere Mitglieder, sowie
 Freunde und Gönner des Vereins höflichst
 einladen. 4854
Der Vorstand.

Karten für Einzelführende sind erhältlich im Lokal
 grosser Hirsch, S 1, 15. Joh. Stegmann, G 4, 9. Carl
 Zorn, U 5, 10 und Ph. Mangold J 1, 18 part.
 NB. Sonntag, 23. Januar 1910 von 11—1 Uhr
 Fröhliches-Konzert im Lokal grosser Hirsch S 1, 15.
 D. O.

Café-Restaurant „Tivoli“
 Lindenhof
 Rennershofstrasse 12 (vis-à-vis d. Schlossgarten).
 Erstklassiges Familien-Restaurant.
 Herrliche Glashalle nobel hübschem Nebenzimmer.
 Ausschank von 4916
 Bruchsaler la. Exportbier, hell,
 Münchner- und Pilsener Bier.
 Garantiert naturraune Weine.
 Mittagstisch in u. unser Abonnement v. 80 Pfg. an.
 Soupers von M. 1.20 an, sowie reichh. Speisekarte.
 Inhaber: Franz Schwab.

Weinrestaurant Lockowitz
 K 2, 16
 Heute Mittwoch 5046

Schlachtfest
 wozu höflichst einladen Gebrüder Lockowitz

Kaufmännischer Verein
 Mannheim (E. V.)
 Abtheilung:
 Stellensvermittlung.
 Eltern und Vormünder,
 welche gelovnen sind, ihre
 Söhne u. Mündel kommende
 Oetern in eine kaufmännische
 Lehre zu geben, wollen sich
 zur unentgeltlichen Beför-
 derung einer Verhehle unserer
 Vermittlung bedienen, da
 wir nur solche Firmen nach-
 weisen, welche den Behr-
 lungen erfahrungsgemäß Be-
 legenheit zu einer tüchtigen
 Ausbildung als Kaufmann
 bieten.
 Der Vorstand,
 NB. Selbstvertrags-For-
 mulare, welche in einem An-
 hänge die Aufzählung der
 vorzuziehenden, die Hand-
 lungsbetriebe betreffenden
 Bestimmungen des Handels-
 gesetzbuches und der Reichs-
 gewerbeordnung enthalten,
 sind zum Selbstkostenpreis
 (15 A pro Stück) bei uns er-
 hältlich.

Kaufmännischer Verein
 Mannheim (E. V.)
 Abtheilung:
 Stellensvermittlung.
 Gebet. Handlungshäusern
 empfehlen wir unsere Ver-
 mittlung auch bei Befugung
 von Lehrlings-Balancen.
 Der Vorstand.

HANSA
 Puddingpulver
 ist das Beste!
 Mährnittel-Fabrik „Hansa“
 Hamburg.
 Für 50 „Hansa“-Dosen erhalten
 Sie eine Dose ff. Kaker gratis
 1812

F. C. Menger
 Gold-Füll-Federhalter
 beson. Marken
F. C. Menger
 Spezialgeschäft
 für Bureaubedarf
 N 2, 1.
 2777

Vermischtes

Ein mittl. Gesangverein in Mannheim...

Dirigenten

CH. unter Nr. 23651 an die Expedition d. Blattes.

Petroleum-Glählicht

komplett Mk. 5. Leuchtkraft 80 Kerzen...

O. Plass & Co. Fabriklager D 6, 7/8.

Versand nach Auswärts gegen Nachnahme.

Blasenleiden

Blasenentzündung, Blasenkatarrh, Gicht...

Möbel-Verkauf

mit Garantie für gute Qualität. Besteht Bestenfalls für Brautleute!

Möbelhaus Wilh. Frey

an H 2, G 7. - Tel. 2388. Mannheim 10940

Nissen

Kopfkissen und deren Brut verleiht radikal die "Parasiten-Kissen"...

Kochbücher

Wochen 3 75 M., Familien 4 75 M. u. weiter 50 M., 1. 50 M. 2. 75 M.

Bad. Rote + Geldlotterie

Ziehung: 12. März 1910 44000 M. 2 Hauptgewinne je bar 20000 M.

J. Stürmer Strassburg i. E.

Langstrasse 107. In Mannheim: M. Herberberger, K 3, 17, A. Schmitt, R 4, 10, Aug. Schmitt, F 2, 1, U. Strauß, G. Engert, Fr. Metzger, Neuss-Mannh. Volkshaus, Bad. Gen.-Anzeiger. 3792

Masken.

Schöne Damenmasken. In Mannheim: F 4, 18 3 Tr.

Schöne Damen-Masken

Schöne Damenmasken mit Hut billig zu verkaufen. Angartenstraße 77, 1 Tr. 1403

Ankauf.

Ich kaufe 18757 getr. Kleider Sack, Rock, Jack, Mäntel, Gilet, Schuhe, Stiefel, Möbel, Bettfedern etc. etc.

Verkauf

Villa in der holl. Stadterweiterung zu verkaufen. Offert. N. 23836 an die Exped. d. Bl.

Piano

erstes Fabrikat, moderne Küchen-Einrichtung Grünes Plüschsofa

Divans (neue)

als Spezialität von 35 Wit. an in allen Größen. 6000 u. Nees, Schwelmerstr. 97.

Bianinos

gebraucht, aber vorzüglich erhalten, einzeln fast neu, mit Garantie, zu M. 300, M. 350, M. 450, M. 480, M. 525...

Besonders billig!

Eidenschlafzimmer mit schöner Schwebel und Wärmor, mit Spiegelkrantz zu M. 290

Fox-Terrier

3 Jahre alt, mittel, aber von Keating bis Freitagabend für Hausarbeit geeignet. Gute Beschäftigung, Annehmlichkeiten, M. 1000

Stellen finden

Große kleine Maschinenfabrik sucht für das Lohnverrechnungsbureau einen künftigen, sicheren

Rechner

mit flotter Handschrift, in baldigem Eintritt. Geh. Angebots mit Angabe des Alters, des Geburtsortes und der Zeugnisschriften unter Bezeichnung des Zeugnisbuchstaben unter Nr. 14184 an die Exped. d. Bl.

Mädchen-Gesuch!

Mit gleich oder zum 1. Februar wird in Mannheim gesucht ein Haus, tücht. u. saub. Mädchen gesucht, die im Handbrot verdienen können.

Alleinmädchen

das gut lücheln können auch bei hohem Lohn am 1. Februar gesucht. 14054 Näheres im Verlag.

Mädchen-Gesuch!

Wunders. Mädchen, welches erm. Ehen u. a. Ehen. Seit verheiratet kam, in H. Haus. p. 1. Febr. gef. Vorz. 5 St. nachm. 4 Uhr. L 14, 15, 3 St. 23652

Inspektor gesucht. Gewährt wird hohes festes Einkommen. Pros. Zappell, u. Fabrik. Nichtschwächer können bei einem Erlern gründen u. erhalten sofortige Bezahlung. Off. unter Nr. 23825 an die Exped. dieses Blattes.

Gewinnreiches Unternehmen

Fleisch, Herr zu einem Unternehmen gesucht, dass denselben angenehme Existenz

8000

ohne die Branche zu kennen, ohne sof. Aufgabe d. Berufes sicher. Vorzögl. Selbstständig. Betrifft Ausbeutung eines Massenartikels, der dauernd in Tausend abgesetzt ist. - Nur Mark 1000. - in bar erford. 6119

Magazine

Gute Magazine für alle Familien, in der Nähe des Marktpl. zu vermieten. Näh. Immo. Bureau Verl. & Sohn, Q 1, 4. 1979

Groß-Magazin

mit Bureau, Stall u. Wagn. in bester Lage der 1. April 1910 zu vermieten. Offerten u. Nr. 10574 an d. Exp. d. Bl.

Junge

für leichte Arbeit gesucht. T 6, 36.

L 11. 20

Batteriewohnung, 5 Zimmer und Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres bei Reichshausm. Aug. Freitag, D 1, 17. 14044

Lehrlingsgesuche

Lehrling gesucht für meine Gaswerkstatt bei sofortiger Einweisung. Albert Wolf, Graph. Kunstverh. Fatterstraße 31. 18748

Läden.

Einzelne Läden, 17, 3 Tr., mit elektr. Licht, elegante Wohnung mit Dampfheizung, bestehend aus 5 Zim., Badezimmer, Speisekammer, u. Mädchenkammer, p. 1. April zu verm. Näh. Max Schuler, Heinrich Lanzstr. 28. Tel. 1218. 18990

Gez. Laden

zu vermieten. 13952 Süd Immo. Ges. Mannheim. G 8-15. Telefon 1714.

Magazine

1 Laden mit einem Zimmer per 1. Jan. 1910 zu verm. R 5, 3. 12081

Gute Magazine

Lehr. Kfm. Einjähr. in der Nähe des Marktpl. zu vermieten. Näh. Immo. Bureau Verl. & Sohn, Q 1, 4. 1979

Groß-Magazin

mit Bureau, Stall u. Wagn. in bester Lage der 1. April 1910 zu vermieten. Offerten u. Nr. 10574 an d. Exp. d. Bl.

Für Verlobte empfehlen wir Braut-Ausstattungen

bis zur feinsten Ausführung. Durch eigene Fabrikation und gemeinsamen Einkauf der Rohmaterialien für unsere Häuser sind wir in der Lage, im Preise ganz bedeutende Vorteile zu bieten. 4756

Gebrüder Wirth

Mannheim Wäscheabrik Würzburg Haidelbergerstr. 0 5, 6. Tel. 7166. Schönbrunnstrasse. Special-Kataloge und Muster stehen franco zu Diensten.

Hausburjche

Stadtfund. Radfahrer gesucht 14070 D 3, 4, Laden.

1. Putzarbeiterin

tüchtige Kraft, die schon auch selbstständig garnieren kann, gesucht. 14107 Gef. schriftliche Offerten an

J. Tauber

Hütchenmädchen sofort gesucht. 19005 D 3, 3. Landstraße.

Burgstraße 5

großartige Werkstätte mit Souverän und evtl. Wohnung zu verm. 13999 Näh. Rl. Metzger 4, III.

Werkstätte, mitele. Tischl.

Werkstätte, mitele. Tischl. gesucht, vorz. gegenwärtige Schreinerwerkstätte eingeu. u. betriebl. wird, per 1. Okt. in d. Werkst. Mächn. komm. erworben werd. Näh. Althausstr. 13. 8878

Zu vermieten.

62.15 Wohnung, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 18078 66.21 3. Stock, 2 mal je evtl. ankommen zu verm. Näheres 1. Stock. 23043

Werkstätte.

G 6, 21 schöne, helle Werkstätte zu verm. Doleit zu verkaufen: 1 Fleischb., 1 H. Seifens., 1 Gehblieschere (Schub) und Verstellbares. Näh. 1. Stock. 23644

M 2, 13 Werkstätte

kleine Werkstätte, ca. 35 qm, per sofort zu verm. 13795 Näheres Peter Wb, Baugewerkl., Nutzd. 15.

Böckstraße 5

Werkstätte mit Holzschuppen, Speicher u. Gastenhaus, für Maler u. Tischlerwerkzeug geeignet, bis 1. April an verm. Näh. Böder, 5 part. 18558

Werkstätte, mitele. Tischl.

Werkstätte, mitele. Tischl. gesucht, vorz. gegenwärtige Schreinerwerkstätte eingeu. u. betriebl. wird, per 1. Okt. in d. Werkst. Mächn. komm. erworben werd. Näh. Althausstr. 13. 8878

Burgstraße 5

großartige Werkstätte mit Souverän und evtl. Wohnung zu verm. 13999 Näh. Rl. Metzger 4, III.

Werkstätte, mitele. Tischl.

Werkstätte, mitele. Tischl. gesucht, vorz. gegenwärtige Schreinerwerkstätte eingeu. u. betriebl. wird, per 1. Okt. in d. Werkst. Mächn. komm. erworben werd. Näh. Althausstr. 13. 8878

Zu vermieten.

62.15 Wohnung, 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 18078 66.21 3. Stock, 2 mal je evtl. ankommen zu verm. Näheres 1. Stock. 23043

Moltkestr. 5

schön. Kellerung u. Sunföballe 6-7 Zimmer-Behaltung im allem Komfort im 2. und 4. Stock zu v. Näh. variere. 13448

Mittelstraße 22

4. Stock. schöne 3-Zimmerwohnung per sofort oder später zu vermieten. 11515 Näh. 3. Stock bei Kaiser.

Wag. Jolestr. 1 u. 3

4 u. 5 Zimmer-Wohnungen billig zu vermieten. Näheres H. 3, 4, St. bei Metzger. 23070

Wag. Jolestr. 8, 10 u. 12

u. u. 4-Zimmerwohnungen mit Ver. Balken, Bad, Speisek., Wandheizung, zu vermieten. W. Groß, U 1, 20. 23610

5 Zimmerwohnung

Große Merzstraße 11 Nähe Bahnhof, 1. Stock in neuem Hause, modern ausgestattet, per 1. April zu verm. Näheres partierre. 18668

Neckarvorlandstr. 14

Vingroß, leeres Zimmer im 2. Stock. 23610

Südstr. 32

Reizvoll. Neubau, Wohnung 32, schönste Ausstattung 5 Zimmerwohnung (partierre) mit reichlich. Küchen, Licht u. evtl. mit großen Wänden per sofort oder bald zu vermieten. Näh. partierre. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Schöne 3-Zimmer-Behaltung, 2. Stock mit Bad, Speisekammer und evtl. Mädchenkammer per sofort oder bald zu vermieten. Badhofstraße 11a, beim Metzger. 11795

Neubau.

Neueste Lebertranemulsion

Panca-Jecol, hergestellt aus bestem Lebertran mit Fleischphosphaten, leichtverdaulich und wohlschmeckend...

Stellen finden.

Maschinenfabrik in Frankenthal sucht zum baldigen Eintritt einen

Correspondenten

für deutsch, französisch und englisch. Bewerber, die in Maschinenfabriken bereits tätig waren...

Maschinenfabrik der Rheinpfalz sucht zum möglichst baldigen Eintritt einen gewandten Stenographen u. Maschinenschreiber

Solche, die schon in der Branche tätig waren, erhalten den Vorzug. Gest. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche...

Maschinenfabrik sucht zum Eintritt per 1. April oder früher einen tüchtigen Fakturisten

Es wollen sich nur Herren aus der Maschinenbranche melden, die gleiche Stellung hatten, eine flotte Handschrift besitzen und gute Rechner sind...

Geschäftsgewandter Herr

Aktiv und unbescholten, erhält feste Anstellung. Nach kurzer Probezeit Wochen- oder Monatslohn...



Zarten Teint und Sammetweiche Hände

erzielen Sie bekanntlich beim Gebrauch der seit Jahren mit grossem Erfolg eingeführten

Glycerin - Benzoë - Cream

„Marke Stoll“ 8671 Tuben à 30 und 50 Pfg., Carton à 1 Dtzd., Mk. 3.— und 5.—

In jedem feinen Geschäfte oder durch die Fabrikanten:

Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, O 4, 3

Zu vermieten.

- F 4, 18 4 St., schöne 4 Zimmerwohnung...
G 3, 14 2 Zimmer u. Küche...
G 7, 36 3 St., 5 Zimmer...
H 7, 1, 3. St. 2 große Zimmerwohnung...
D 2, 45 3 Zimmer, Küche, Bad...
E 5, 17 2 St., 3 Zimmer, Küche...
F 4, 7 6 Zimmerwohnung...
N 2, 15 schöne 3-4 Zimmerwohnung...

Mietgesuche

Zu mieten gesucht.

Magazin: größeres helles trockenes Lokal zur Einlagerung und evtl. Vorführung schwerer Maschinen...
Wohnung: im selben Hause oder nächster Nähe, parterre oder 1. Etage hoch...

Zu vermieten

5-u. 6-Zimmer-Wohnungen

1. hochherrlich, Ausstattung (Warmwasser, etc.) m. all. Zubeh. d. Neubaut. Helnr. Lanzstr. Nr. 12, 16 u. 18, p. 1. et. od. 2. et. verm.

Auf 1. April zu vermieten.

- Q 3, 15 2. und 4. Etage je 2 Wohnungen je mit 3 großen Zimmern, Küche mit Balkon, Keller. Seitenbau.
2. Etage 2 Zimmer und Küche mit Balkon, Keller.
3. Etage 2 Zimmer und Küche, Keller.
Q 3, 16 1 Ladenlokal 30 qm, 1 Bureau 16 qm und 1 Lagerraum 68 qm Bodenfläche...
Q 3, 17 1 Ladenlokal 30 qm, 1 Bureau 16 qm, 1 Lagerraum 68 qm Bodenfläche...

Antliches Verfündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. Abonnementpreis pro Vierteljahr 1.20. No. 5.

Table with multiple columns containing legal notices (Verfündigungen) such as 'Handelsregister', 'Konkursverfahren', 'Verkauf', 'Zahlung', 'Scheidung', 'Eheverbot', 'Kontostellen', 'Vermögensverzeichnis', 'Vollstreckung', 'Kontostellen', 'Kontostellen', 'Kontostellen', 'Kontostellen'.

D. FRENZ
Annoncen-Expedition
Mannheim
Telephon 97.
Heirat:
Babstbauer, 40 Jahre, Stellvert.
33 J. alt, mäßig, wuchtiger, lediger
Steuer mit ein. Kindern, etwa
(ca. 35 Jahre) mit angenehmen
Aussehen u. d. Ch. Charakter, häusl.
gerührt, erzieht, mit Barmherz.,
in Verbindung zu treten. Die
Fotografie hier beigefügt.
Nur durchaus erfrischend, mit
fester, geistiger, mit Entsch.
fester Verbindlichkeit, nur
anw. Fr. 116 an
D. Frenz, Mannheim, 4991
Mannheim.

Billiger Likör-Verkauf.
Eine grosse Anzahl besonrer Liköre ver-
kaufen wir
solange Vorrat
weit unter seitherigem Preis
da wir künftig nur noch
einige erstklassige Marken
führen werden. 4717
Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie
Gegr. 1883. O 4, 3. Telephon 262.

H 2, 5, 2. Etod
4 Zimmer, Küche, Bad und
Wasserb. per April zu verm.
Näh. belieb. part. oder
Bauhausstr. 24.
Telephon 2007. 1317

H 7, 1, 3. St.
Vier große Zimmerwohnung
m. Manierde u. 1. April u.
Preis 750 M. Näh. 2. Et. v.
13490

K 1, 15
Wasserb., 2 Zim.
und Zubeh. per
1. April zu verm. 13478

L 7, 7, Hochpart.
eleg. Wohnung
bestehend aus 6 Zimmern, Bad,
Küche, Wasserb., Manierde,
Zimmer usw. zu verm. per
1. April zu verm. 23479
Näh. 2. Etod.

L 8, 14 Sismardstraße
1. Etod, 3 Zimmer mit Zub.
4. Etod, 4 Zimmer mit Zub.
auf 1. April zu verm. 13474

N 3, 12
1 großes unmöbl. Zimmer,
mit als Bureau oder Kiecher
zu vermieten. 13074

N 3, 13
5 Zimmer, Küche
u. Zubeh. im 3.
Etod, ferner 4 Zimmer mit
Zubeh. im 4. Etod per 1.
April zu verm. 2. Et. 13451

O 1, 13
4. Etod, schöne 4-
Zimmerwohnung
mit Bad u. Zubeh. per April
zu vermieten. Näh. d. Seidstr.
23737

R 7, 35
1 Tr., hübsche 6-Zim.-Wohnung
m. Bad, u. Zub. v. 1. April
bis 3. v. m. Näh. part. 23015

T 4, 14
schöne Parterre-
wohnung mit 3 Zimmern
u. Küche m. Einfaß u. Hof-
raum sofort zu verm. 23700

T 5, 13
Schöne 1, 3 u. 4-Zimmer-
Wohnungen mit Zubeh. sol.
oder später zu verm. 13367
Näh. 2. Et. u. II. Bureau.

U 3, 15
2 Zim. u. w.
Wand-
kammer per 1. April zu ver-
mieten. 13385

Wirtschaften
Wirtsleute
geköntlich und faktionsfähig, für altnommiertes
Weinlokal gesucht. Person. Vorstellung erbeten.
Näh. 2. Etodstr. 13. 6001

Wein-Restaurant
mit gutem Verkehr u. Umsatz, von tüchtigen, faktions-
fähigen Leuten zu mieten gesucht.
Zu erfragen Böckstraße 13. 6002

**Wirtschaft, misgeignet f.
Bier- u. Brauerei, zu verk.
Off. u. Granlich, Wald-
parkstraße 11. 12547**

Wohnungen
Knochenstraße,
Schöne 4 Zim., Wasser, und
Zubeh. Näh. d. Schweifert,
Chortotentr. 4. 1 Et. 23007

Oberer Breitestraste
H 1, 2a, 2. Etod, 9 Zimmer
u. Küche, geräumig, auch im
Geschäft passend, zu vermieten.
W. a. gen. Näh. d. Seidstr. 620.
11719

Geethovenerstr. 8 (Ostviehst.)
Schöne 3 u. 4 Zim.-Wohnung
mit Bureau od. Saalraum.
per 1. April 1910 zu vermieten.
Näh. part. rechts. 14100

Sellenstraße 73
3- und 2-Zimmerwohnungen
sind anzusehen, eriere mit
Manierde, im 2. Etod preis-
wert per sofort oder später
zu vermieten. Näheres bei
Herrn B. Höger, 2. Etod,
welcher auch der Vertrag ab-
geschlossen wird. samt. 13360

Schäferstr. 8
1. Etod, 4 Zimmer u. Küche
per 1. April zu vermieten.
Näh. 2. Etod. 22908

Collinstraße 6
4 Zimmer, Bad und Was-
schkammer per 1. April zu
vermieten. 23078
Näh. 2. part. rechts.

Fenanstr. 33
2. Etod, schöne 3-Zimmer-
wohnung mit Bad, Manierde
u. Zubeh. sofort zu verm.
Näh. im Laden oder bei
Herrn G. G. 1. Tel. 13373

Mar-Josephstraße
Nr. 5, 7, 11, 13 u. 15
and vornehm aufgetheilte
Wohnung mit Bad, etc. per
1. April zu verm. 2. Et. 13478
Näh. 2. Et. u. d. Seidstr.
Näh. d. Seidstr. 2. Et. u.
Nr. 349 oder 2370.

Nuitsstraße
Sehr schöne parterre-
legene 4-5 Zim.-Wohnung
5. Etod, Wasser, elektr.
Näh., per 1. April zu verm.
Näh. d. Hauptstr. 11.
1. Etod links.

Schwebingerstr. 30
1 Tr. hoch, schöne 4-Zimmer-
wohnung mit Bad, etc. per
1. April zu verm. 2. Et. u.
Näh. d. Seidstr. 2. Et. u.
1. Etod links. 13403

Schwefelstr. 10
1 Tr. hoch, 4-Zimmer-
wohnung mit Bad, etc. per
1. April zu verm. 2. Et. u.
Näh. d. Seidstr. 2. Et. u.
1. Etod links. 13403

**Wohnung von 3-5
Schönen, großen Zimmern
mit Zubeh. in der
Heidelbergergasse
nur ruhige Mieter sehr
preiswert sofort od. per
1. April zu vermieten.
Näh. d. Seidstr. 2. Et. u.
O 7, 7. Tel. Nr. 13262
u. 1572 od. O 7, 16
14178**

3-Zim.-Wohnung
Edle Lage, ruhige, nach dem
Mittelstr. Nr. 1-3 u. 4 u. d.
Zu verm. von 231. 100 M.
per sofort od. später zu vermieten.
Näh. bei Seidstr. 2. Etod.
13392

Jüngerer Buchhalter
wird zur Ausschleife für Abends
1-2 Stunden gesucht. Zu
erfragen in der Annoncen-Exp.
D. Frenz, Mannheim, E 2, 18.

Zu mi-ten gesucht,
auf 1. April moderne Wohn-
ung mit 7-8 Zimmern nebst
Zubeh., Wasser, möbl. Garten-
gekauft, frei in schöner Stadt,
geleg. Mietpreis d. 3000 M.
im Jahr. Off. unt. T. 122 M.
genauer Befragung erb. an
D. Frenz Mannh. Exped.
Mannheim. 6049

Nietgesuche.
Wohn- u. Schlafstüm-
ele. möbliert, Küche, Wasser-
toilette, entl. m. Pension, sof.
gekauft. Off. unt. Nr. 13374
an die Exped. d. Bl.

Ein möbl. Zimmer sofort
gekauft, möglichst mit separ.
Eingang von bestem Herrn.
Offert, mit Preis (ohne
Krüppel) unter Nr. 23701
an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten
B 6, 20 schöne Parterre-
wohnung, 6 Zimmer
inkl. großem Badezimmer
mit Wasserb., auf 1. April zu
verm. Näh. 2. Etod. 13454

C 2, 3, 4 Zimmer u. Küche
bis 1. April zu verm. 23739

D 3, 4 Zimmer und Küche
per 1. Dezember zu
vermieten. Näheres
Schwabach, C 3, 16. 14146

F 1, 8.
2. Etod, neu hergerichtete
4-Zimmerwohnung mit Zu-
beh. per sofort oder später
preiswert zu verm. 12670
Näh. T. 1, 8, 2. Et. Bureau.

F 8, 8
Küchenstr. 2) schöne geräum.
Wohnung, 8. Etod, 6 Zimmer
mit all. Zubeh., Wasser-
toilette, groß. Veranda, sof. zu verm.
3-Zimmerwohnung
G 3, 7 nebst Zubeh. an fl.
Hau. zu verm. 13015

G 7, 28
nach dem Vulkanring, schöne
Wohnung im 2. Etod mit 6
Zimmern und Bad, sowie
sonstigen Zubeh., ferner 8
bis 4 Zimmer im Parterre
teil, als Komptoir, sowie
großer Keller mit Wasraum
für Weinhandlung sehr ge-
eignet - per 1. April 1910
preisw. zu verm. 13035
Näh. 2. Etod.

Einem Laden
mit Bureau und großen
Lagerräumen in der Mitte
der Stadt auf läng. Jahre
zu miet. ev. auch ein pass.
Haus zu kaufen gesucht.
Off. unt. Nr. 14156 an
die Expedition d. Bl.

Bureaux.
C 4, 20, 21, 2) schöne Parterre-
Zimmer mit klein. Lager-
raum als Bureau geeignet,
per 1. April oder früher zu
vermieten. 14150
An erfrag. C 4, 7, Laden.

Läden.
G 3, 16 Ladenräume,
Schneekloster
zu vermieten. 23327
Näh. d. Seidstr. U 1, 20,
Telephon 2354.

Laden
mit 2 Schaufenster sofort zu
vermieten. 14164
Näh. 2. Etod.

Werkstätte
E 1, 8 gr. 3. Werkst. od. Saal-
raum, 1 gr. Keller zu verm.
Näh. 2. Etod. 93237

Egellstraße 4
Erlöse Straße links von der
Mar-Josephstraße, geräumige
2- und 3-Zimmerwohnungen,
teilweise mit Bad u. Manier-
de per 1. April zu verm.
Näh. Bureau Architekt
Herrn G. G. A. 2, 5, Tele-
phon 819 oder 2370. 14137

Geethovenerstr. 8 (Ostviehst.)
Schöne 3 u. 4 Zim.-Wohnung
mit Bureau od. Saalraum.
per 1. April 1910 zu vermieten.
Näh. part. rechts. 14100

Glöckchenstr. 5
1 Tr. hoch, 6-7 Zim.-Wohnung
per 1. April zu verm. Entl. un-
d. Seidstr. links. 13403

Emil Heckelstr. 4a.
Waldpark, schöne 4-Zimmer-
wohnung mit Bad, Wasser-
toilette, Keller per 1. April
preiswert zu verm. 14100
Näh. 2. Et. bei Geat.

Friedrichsplatz 16
Augustaanlage 2, 5. Et.
eleg. Wohnung, 6 Zimmer,
Badezimmer u. Zubeh., Sen-
tralheizung, elektr. Vertheilung
aufzug etc. per sofort od. spä-
ter zu vermieten. Näh. T. 6, 17.
Bureau Tel. 881. 13154

Friedrichsstraße 60
3 Zimmer u. Küche mit Zubeh.
sol. zu verm. Näh. 2. Etod.
23385

Große Metzgerstraße 14/17
3-Zimmerwohnung m. Bad u.
Bureau f. d. Baustr. 24. 13065

Spezialarzt
sucht
8-9 Zimmerwohn.
in günst. Lage, per 1. April.
Off. Offerten unter Nr.
14150 an die Exped. d. Bl.

**Wohnung von 3-5
Schönen, großen Zimmern
mit Zubeh. in der
Heidelbergergasse
nur ruhige Mieter sehr
preiswert sofort od. per
1. April zu vermieten.
Näh. d. Seidstr. 2. Et. u.
O 7, 7. Tel. Nr. 13262
u. 1572 od. O 7, 16
14178**

3-Zim.-Wohnung
Edle Lage, ruhige, nach dem
Mittelstr. Nr. 1-3 u. 4 u. d.
Zu verm. von 231. 100 M.
per sofort od. später zu vermieten.
Näh. bei Seidstr. 2. Etod.
13392

**Wohnung von 3-5
Schönen, großen Zimmern
mit Zubeh. in der
Heidelbergergasse
nur ruhige Mieter sehr
preiswert sofort od. per
1. April zu vermieten.
Näh. d. Seidstr. 2. Et. u.
O 7, 7. Tel. Nr. 13262
u. 1572 od. O 7, 16
14178**

3-Zim.-Wohnung
Edle Lage, ruhige, nach dem
Mittelstr. Nr. 1-3 u. 4 u. d.
Zu verm. von 231. 100 M.
per sofort od. später zu vermieten.
Näh. bei Seidstr. 2. Etod.
13392

**Wohnung von 3-5
Schönen, großen Zimmern
mit Zubeh. in der
Heidelbergergasse
nur ruhige Mieter sehr
preiswert sofort od. per
1. April zu vermieten.
Näh. d. Seidstr. 2. Et. u.
O 7, 7. Tel. Nr. 13262
u. 1572 od. O 7, 16
14178**

3-Zim.-Wohnung
Edle Lage, ruhige, nach dem
Mittelstr. Nr. 1-3 u. 4 u. d.
Zu verm. von 231. 100 M.
per sofort od. später zu vermieten.
Näh. bei Seidstr. 2. Etod.
13392

Bekanntmachung
Die beiden in der
...
Anhang 1174 Nr. 297
...
Dr. G. S. 111.

Bekanntmachung
Die beiden in der
...
Anhang 1174 Nr. 297
...
Dr. G. S. 111.

Bekanntmachung
Die beiden in der
...
Anhang 1174 Nr. 297
...
Dr. G. S. 111.

Bekanntmachung
Die beiden in der
...
Anhang 1174 Nr. 297
...
Dr. G. S. 111.

Bekanntmachung
Die beiden in der
...
Anhang 1174 Nr. 297
...
Dr. G. S. 111.

Bekanntmachung
Die beiden in der
...
Anhang 1174 Nr. 297
...
Dr. G. S. 111.

Bekanntmachung
Die beiden in der
...
Anhang 1174 Nr. 297
...
Dr. G. S. 111.

Bekanntmachung
Die beiden in der
...
Anhang 1174 Nr. 297
...
Dr. G. S. 111.



Arnold Obersky

D 1, 56 (Pfälzer Hof)

Fortsetzung des grossen Inventur-Verkaufs

Nur einmal im Jahre bietet sich die Gelegenheit **moderne Korsetts** zu so aussergewöhnlich billigen Preisen zu kaufen.

Während des Inventur-Ausverkaufs gewähre ich auf sämtliche **Lager-Korsetts**

10 bis 33 1/3 %
auf Modelle **50 %**

Meine Marke bürgt für tadellosen Sitz, prima Stoffe und Verarbeitung.

Korsetts in allen Weiten von **46 bis 100 cm** für jede Figur passend.



Aladin aus Ia. solldem Drell in grau od. weiss. Dieses Korsett ist durch einen vorzogl. Schnitt ganz bes. geeignet dem Körper plast. Formen zu **6.75 netto** verl. ohne den geringst. Druck auszuüb. M

Thusnelda erzielt grässl. fliessende Linie aus feinstem gestreiftem Stoff, reich ausgestattet mit 2 Paar Haltern. Form Direktoire M. **11.00**

Trude aus vorzüglichem grauem Drell, neueste Form Taille u. Hüfte sehr schlank machend. M. **5.00 netto**

Erna Reklame-Korsett aus rosa, lilä, hellblau, natur oder weissem Drell, elegante moderne Form. Preis nur M. **2.70 netto**

Theodora aus feinem gemustertem Stoff, neueste Prinzessform M **8.00 netto**

Spezialität: Korsetts nach Mass in meinen unvergleichlichen Prinzess-Formen nach meinem bewährten französischen System, genau wie in meinem Pariser Atelier!

5013

Buntes Feuilleton.

— Die Kunst des Diebstahls in Japan. Die japanischen Diebe, die so lange Zeit unter dem Schutze einer mehrwürdigen Entente cordiale mit den Polizeibehörden sorglos ihr gewinnbringendes Gewerbe ausüben konnten, gehen schmerzlichen Zeiten entgegen. Die Klagen über die Häufigkeit der Diebstähle in der Verfolgung der Diebe sind so sehr angewachsen, daß vor kurzem bei einem neuen großen Skandal der Polizei einen neuen Polizeichef ernannt hat, der mit rücksichtsloser Energie den Kampf bei den Hornern führte und den berühmten, gefürchteten Chef der Kōkōtei Diebe, Gingi den Schneider, festnahm und sein Hauptquartier von der Polizei beschlagnahmte. G. de Kōngemont gibt in der neuesten Nummer der Revue eine interessante Schilderung von der Tätigkeit und Geschäftsfähigkeit der japanischen Diebe, von den genauen, strengen Organisationen, die sie gebildet haben und von dem Verbot des japanischen Diebes, der von Kindheit auf nach allen Regeln der Kunst auf sein Gewerbe vorbereitet und von erfahrenen Lehrern allgemach zum Meister seines Gewerbes herangebildet wird. Jederorts in Tokio konnte Gingi den Schneider, den Leiter der größten Diebesorganisation Japans, den Obermeister der Kunst, der seine Untergebenen in freier Hand führt und schamlos sogar über Leben und Tod seiner Untertanen verfügt. Alle großen Städte Japans waren in Distrikte eingeteilt und jedes Mitglied der nach verschiedenen Stufen des Diebstahls gegliederten, streng abgegrenzten Organisation, der von allen anderen als Domäne respektiert wurde. Die Polizei konnte diese Organisation ganz gut, aber nur bisweilen bei wichtigen Fällen konnte sie ihre Kenntnis aus, um hier und da, mehr zur Verhütung des Diebstahls, irgend ein unbedeutendes Glied der Diebeszunft festzunehmen. An Gingi hatte man sich vorher nie herangewagt. Er hauste in seinem Hauptquartier, wo alle seine Untertanen ihm getreulich ihre Dienste abgaben, wie die Hühner in den Gärten und wo vor allem mit einer mittelstlichen Organisation der Diebstahls für sein familes Handwerk vorbereitet wurde. Schon in der Wiege beginnt diese sonderbare Erziehung, dieses Training der Hände, das später den Jüngling zum Dieb machen wird. Aber neben den Kindern der Diebeszunft werden auch jugendliche Knaben in die Hochschulen des Diebstahls aufgenommen, keine Mädchen, die in der Schule oder beim heimlichen Verstecken der kriminellsten Taten geübt haben. Im „Chōbun“, im Hauptquartier Gingis, wurden diese Jünglinge des Diebstahls täglich unterrichtet, im Laufen, im Klettern, im Einsteigen in die Häuser, in der Führung der Waffen; turnerische und athletische Übungen dienen der Vorbereitung der Kunst, in jeder Richtung wurden systematisch angeordnet, um die Fertigkeiten des Diebstahls zum Erlangen von Schwere zu führen und Energie und Widerstandskraft zu steigern. Wenn die Schüler dann ihr erstes Examen bestanden hatten, konnte man sie hinaus, um bei großen Diebstählen oder in eleganten Gesellschaften die erste praktische Probe ihres Könnens abzugeben. Erfüllen sie ihre Aufgabe, so wurde ihrer Lohn und Auszeichnung; misslingen das Werk, liegt der Keuling sich ergeben, so überläßt man ihn seinem Schicksal und der Justiz; er zählt nicht mehr zu den wertvollen Elementen. Auf diese Weise bildete man eine große Armee erprobter und geschickter Diebe heran. Merkwürdig ist, daß keiner dieser Dieben je auf den Gedanken gekommen ist, auf eigene Faust zu arbeiten, je alle sind selbstlose Seelen, die wie im Stillen von japanischen Herren und selbst die kleinste Beute getreulich ihrem Chef abgeben. Nach kurzer Zeit wird jedem ausgebildeten Dieben sein besonderer Wirkungsbereich zugewiesen, in dem er sich zum Spezialisten ausbildet. So arbeitet der eine nur auf der Straße, der andere im Theater, der dritte in den Läden, der vierte auf der Eisenbahn, ein anderer auf Schiffen. Die gewandtesten, höchsten unter ihnen sind die Eisenbahn-Diebe. In Tokio ereignet sich vor kurzem ein Fall, der für den Verstand und den Verstand dieser Diebe ein Beispiel darstellt. Der Dieb Gingi, der in einem Coupé zweiter Klasse, kam zwischen den Reisenden das Gepäck auf die Tischplatte und auf ihre Köpfe und Gesichtsbildung. Ein bekannter Kōkōtei-Versteher erzählte, daß er noch nie auf seinen Reisen beschließen worden sei. „Man wird nur beschließen, wenn man es selbst will. Der Diebstahl ist immer ein Coupé, der nicht aufgesetzt hat und sich durch eigene Schuld ausplündern läßt. Wenn man das im Auge faßt, geschieht es ihm ganz selbst.“ Wenn Gingi weiter; der Zug hält. Der Reisende

anwacht steigt aus, der Express fährt weiter. Da hört man vom Bahnsteig noch den Schrei: „Meine Handtasche! Eine Brieftasche voll Banknoten war darin.“ Das Opfer war niemand anders wie der Rechtsanwält. Fränkische Mangel! Der Dieb war nicht aufzufinden. Als in der nächsten Station der Zug durchfährt wird, bleibt alle Nähe fruchtlos. Verzweifelt kommt der Advokat nach Hause. Der Diener empfängt ihn mit den Worten: „Ein Herr hat Ihre Handtasche abgegeben.“ Die Tasche war intakt, die Banknoten vollständig in der Brieftasche. Aber dabei lag ein Zettel: „Wir möchten Ihnen eine Lehre geben. Nehmen Sie nicht über die Diebe. Sie verdienen nichts davon, seien Sie lieber das nächste Mal klüger, vorsichtiger und aufmerksamer. Ein großmütiger Aufsehender.“

— Solenne Gesangsübungen. Die jungen Gesangsbesessenen, die in Mailand, dem Zentrum italienischer Gesangsübungen, Mail und Hilfe suchen. Können dort nicht selten wunderliche Verfahren lernen, mit denen fröhliche Meister ihre Schüler auf den Weg Caruso oder der Patti zu bringen suchen. In der „Lombardia“ erzählt Romano Carugno von einem seltsamen Gesangsübungen, der ein besonderes Instrument erfunden hatte, um bei den Schülern die ideale Konklusion zu erzielen. Das Instrument bestand aus einem Dreieck, dessen Ecken genau waren wie die Winkel einer Spitze; der Musikstille, der Stunden nahm, machte beim Singen das Instrument zwischen Gängen und Unterliefern kommen und so den Gesang produzieren, mit dem das Schicksal ihn ausgestattet hatte. Um die arten, halbgelassenen Pianissimo zu hören, benutzte dieser Meister eine Kunstschiffahrt von fünf einem Meier Diale. Der Schüler mußte die Arme freizugehen und dann wurde die elastische Sehne langsam auseinandergezogen, indes der Jüngling sich bemühte, den Ton zu halten. Ein anderer Meister hatte ein sinnreiches Verfahren erfunden, das dazu diente, die Lungenkraft zu prüfen. Bei einem Antiquar kaufte er ein altes lateinisches Werk, 24 Stück große Quartbände, jedes Buch wog fast 6 Pfund. Der Gesangsbesessene mußte sich auf einen Duvon legen; am Klavier gab der Lehrer dann einen Ton an. Darauf legte er dem ausgebreiteten Schüler zunächst drei Bände des vielverehrten Werkes auf die Wangen und erhobte dann die Last bis zu zehn Bänden. Wer dann noch einen Ton hervorbrachte, war es auch nur ein qualvolles Schwärzen, der besah gesunde Lungen. Ein anderer ließ sich vor einer entzündeten Kerze sitzen; das Pianissimo war erst dann muthig, wenn der Atem so schwach ausging, daß das Kerzenlicht nicht mehr flackerte. Ein vierter besah in seinem Hause einen außerordentlich langen Korridor. Er ließ seine Schüler diesen Korridor auf- und abgehen und dabei einen hohen Ton halten. Der nur drei Korridorlängen lang den Ton hielt, war ein mittelmäßiger Schüler, wer sechs aushielt, ein guter. Einmal erzählt der Meister strahlend, er habe jetzt einen Schüler, der ein natürliches hohes C von acht Korridorlängen habe. Ein anderer empfing seine neuen Schüler in einem dunklen Gemache und, die Hand auf das Evangelium gelegt, mußten sie schwören, niemals die geheime Gesangslehre des Lehrers zu verraten. Als Gegenleistung sollte er den Schülern anheim, sich nach jeder Wahl zu entscheiden, ob sie nun Tenor, Bariton oder Bass werden wollten. Er garantierte in wenigen Stunden reifen Erfolg.

— Cyrano als Vorgänger Kostands. Bereits bevor Kostands vielbesprochenes Vogelbrot „Chantecler“ aufgeführt ist, beschäftigt man sich eifrig damit, den Quellen und Vorläufern des eigenartigen Werkes nachzugehen. Der Dichter hat selbst Goethes „Heineke Fuchs“ als sein literarisches Vorbild bezeichnet, in dem der Hahn wie in dem alten Tiermärchen eine so bedeutende Rolle spielt, aber das lustige, singende Reich der Vögel ist ja in der Weltliteratur öfters als lustiges, verklärtes Abbild anderer hervorragender Menschen dargestellt worden. Die „Vögel“ des Christophanes zeigen in ihrem Wollenkulturbereich das Ideal selbst überhöhter Diebespielerei in höherer Reibenskosten. Für Kostand wird nur aber, unter anderem auch von Jules Verne in einem kühnen Aufsatz der „Annales“, auf ein von höher liegendes Vorbild hingewiesen, nämlich auf Cyrano de Bergerac, den französischen Helden seines Meisterwerkes. Kostand hat des Dichters Cyrano Worte genau studiert und sicherlich auch eine seiner besten Arbeiten, die „Wundersame Geschichte von den Statten und Reizen der Sonne“ gelesen, in der sich auch eine merkwürdige „Vogelgeschichte“ befindet. Cyrano erzählt darin, wie er auf seiner Reise durch das Weltall von den Vögeln gefangen genommen wird und sich vor dem verarmten Parlament des Hohenvolkes gegen die Auflage verteidigen muß,

daß er ein Mensch sei und bewegen den Tod verdiene. Er erfährt, er sei ein Affe; aber es wird ihm nachgewiesen, daß das aus verschiedenen Gründen nicht stimmen könne, hauptsächlich weil er die Bewegungen und Stellung der Vögel sich nicht nachahmen bemerkt, wie dies ein Affe tun würde; auch habe er gesagt, daß er aus Frankreich komme, und Frankreich wäre kein Heimatland der Affen. Ein feines Verständnis für die Schwärme der Natur, die Cyrano wie im Bewußtsein der Vögel auch im Hausen der Bäume und im Wesen des Bienen vernimmt, eine innige Liebe zu allen Lebewesen spricht aus Cyranos Schilderung und Bezeichnung der Tiere und wird ihren Eindruck auf Kostand nicht verfehlt haben. Aus der Gefangenschaft der Vögel wird der Dichter schließlich durch einen Strauß gerettet, der ihn auf seinem Rücken fortträgt. Der historische Cyrano galt unter seinen Zeitgenossen wegen seiner Liebe zur Natur für einen Sonderling. Er verbrachte Stunden und Tage damit, sich in alle Einzelheiten der Gotteswelt zu vertiefen. Wie sein Biograph erzählt, glaubte er die Sprache der Vögel zu verstehen und den Sinn ihrer Lieder zu begreifen, die ein Lob der Bäume enthielten. Sogar die verschiedenen Dialekte der Vögel wollte er genau unterscheiden. Kostand knüpft also in seinem „Chantecler“ an die überhöhten Anschauungen an, die ihm durch sein Studium Cyranos vertraut waren.

Sichtbare und unsichtbare Strahlen. Gemeinverständlich dargestellt von Prof. Dr. H. Bornheim und Prof. Dr. H. Radwald. 2. unverbesserte und vermehrte Auflage. Mit 88 Abbildungen. „Aus Natur und Geisteswelt.“ Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 64. Band. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig, 8. 1909. Preis geb. 4.10, in Weinwand geb. 4.15.

Spielende Arbeit

Jackähnlicher Hochglanz, Erhaltung des Leders, höchste Sparsamkeit im Gebrauch, begründen den Weltrauf von Erdal.

Erdal überall erhältlich.

Zu haben in allen Kolonialwaren und Schuhgeschäften.

Vertreter: K. r. l. Ehrmann, Mannheim, Angartenstr. 2. Telefon 3400.

Heinrich Lanz, Mannheim.

Patent-Heißdampf-LOKOMOBILEN

mit Ventilsteuerung »System hantz« und einfacher Ueberhitzung.

Hervorragend in Einfachheit der Konstruktion! Höchste Oekonomie!

Büste für die Damenschneider mit Stoffbezug.

In allen Grössen

Mit Fuss 8.50
Ohne Fuss 5.50

Otto Horning
Spezialhaus für
Schneider- u. Schneiderinnen-Bedarfs-Artikel.
P. 5.1 (Café Continental)

Haasenstein & Vogler A-G

Asien-Asien für alle Zeitungen u. Zeitungen der Welt

Mannheim P. 2.1, Tel. 423.

Bedeutende deutsche
Drehmaschinenfabrik

deren Leistungen als eine
erste Marke gelten, sucht für
den Platz 6110

Mannheim
einen tüchtigen eingeführten
Vertreter

der ein Lager in den gangbarsten
Märkten über-
nehmen kann.

Angabe unter C 307 an
Haasenstein & Vogler A. G.
Mannheim I. 3.

französischer Maschinenfabrik
stellt noch einige

Maschinenschlosser

ein, die sich bis nach Zeit-
ung arbeiten können. Be-
werbungen, die Angaben über
Alter, technische Befähigung
und Lohnansprüche enthalten
müssen, beschränkt Nr. 600
Haasenstein & Vogler A.-G.,
Frankfurt a. M. 6112

Feuer-
versicherung.

Eine der ältesten und be-
deutendsten Gesellschaften sucht
für das Großherzogtum Baden
einen **Inspektions-Beamten**.
Hoch. Dienst unter Angabe des
selbstigen Tätigkeits in der Feuer-
versicherung-Branche, sowie des
Wahrscheinl. Gehalts u. Dänen
werden unter Nr. 377 an
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Mannheim I. 3. erl. 6104

Sehr leistungsfähige
Fabrik **Autogener
Schweißanlagen**
sucht einen durchaus
tüchtigen (6134)

Vertreter
für Mannheim, Lud-
wigshafen u. Um-
gebung. Hohe Bezahl-
ung. Diese Vertretung bietet
hohem Einkommen od.
Kaufmann sich. Exzellenz.
Reiches Kapital zur An-
schaffung einer Muster-
anlage ca. 5000 RM. —
Offert. u. E. 2079 an
Haasenstein & Vogler
A.-G., Nürnberg.

Vermischtes.

Junge, tücht. Wirt im Bad,
Oberlande würde gerne
gebr. Fässer

kein. Inhabers übernehmbar.
Brennereierträge vorhanden.
Offert. u. A. B. 150 post-
lagernd Erlangen a. O. 26704

Welcher Schuh-Großh
wäre geneigt, einem Schuh-
macher Schuwaren commis-
sionweise zu liefern u. unt.
welchen Bedingungen? Off.
unt. 25718 an die Exp. d. Bl.

Unterricht

On donne des leçons de
français, Prix modéré. Ecole
No. 2285 Expedition.

Bester erzieh. Nachhilfe-
unterricht. Offert. unt. 25745
an die Exp. d. Bl.

Von Dienstag bis Freitag

Grosse

4 Coupon-Tage! 4

Von Dienstag bis Freitag gelangen grosse Quantitäten vor-
bereitete Coupons zu sehr billigen Preisen in Verkauf. Die-
selben sind sortiert in Hemdenbleiber, Blusenfilanellen, Rock-
velour, Hemdentuche, Molton, Schürzensiamosen u. s. w.

Serie I
Jeder Coupon:

95 Pfg.

Serie II
Jeder Coupon:

1 45 Mark

Serie III
Jeder Coupon:

1 75 Mark

Ganz besonders günstiges Angebot in

Waschstoff-Coupons

Serie I
in Längen von 2 Meter bis 7 Meter

**Woll-Musseline
Satin
Baumwoll-Musseline
Leinen imit.**

Sonstiger Verkaufswert
per Meter bis 85 Pfg.

30 Pfg. jetzt

Serie II
in Längen von 2 Meter bis 7 Meter

**Woll-Musseline
Satin
Baumwoll-Musseline
Leinen imit.**

Sonstiger Verkaufswert
per Meter bis 1,45 Mk.

45 Pfg. jetzt

Herm. Schmoller & Co.

Heirat

Suche I. eine mit bekannte
Dame, Mitte der, angeneh-
m, repräsentable, Erziehung,
gut. Charakter, u. einig. Ver-
mögen, tücht. i. Haushalt u.
vorzügl. Köchin, welcher es
an Herrschaftsbefähigung, leben,
pass. Partie. Herren in ge-
hört. Vorkenntnisse, welche ich
ein gemütl. Heim gründen
will, werd. gebet. ausführl.
Briefe u. L. W. 25794 an die
Exp. d. Bl. zu send. Dis-
cretion angehöret u. vert.

Beteiligung.

Ich suche mich mit 20-30
Tausend an einem (alt), Unter-
nehmen zu beteiligen, an
welchem mit einem jungen
Herrn u. einem tüchtigen
Kapital. Offert. unt. 14126
an die Exp. d. Bl. erl.

500 Mark an Leiden gesucht
gegen gute Sicherheit. Off. unt. 11
25725 an die Exp. d. Bl. erl.

5000 RM. II. Hypothek
auf ein sehr rentables Wohn-
haus daber gesucht, dessen
Belastung einsehl. obig. Be-
trag nur 50% beträgt.
Offert. von Selbsth. unt.
25725 an die Exp. d. Bl. erl.

Zugelaufen

Ein Wolfshund
dunkelbraun, Haide mit lebendem
Galorien, Abjucht. eg. Futter-
geld und Hundsteuergebühren.
Z. Dreikurt, 14126
Ecksteinheim a. b. H.

Zu verkaufen

Haus-Verkauf

Zu guter Selbstkäufstage
Mannheim, Centrum der
Stadt ist ein Haus unter
günstigen Bedingungen bis
zu RM. 12 000 unter der stadt-
rätlichen Schätzung zu ver-
kaufen. Neffentanten belieh.
RM unter Nr. 14162 an die
Exp. d. Bl. zu wend.

Ein kleiner 14128
Benjaminsmotor
bill. i. best. Rheinamstr. 64.
2- u. 4rädiger Handwa-
gen u. 1 vert. Motor. 29
Werkstatt 10768

Weinfässer
neu einbucht. 1 mal gebrauchl.
u. 100 Liter. billig abgibt. 2022
Königsplatz 123, Mandelb.

Gelegenheit

Ein eleganter Glasbrand,
Stühle, Tische etc. preiswert zu
verkaufen. Nur Mittwoch bis
Samstag v. 10-12 Uhr vorm.
Friedrichsplatz 19
Mannheimer Werkstätten.
(14165)

Nähmalz ne men. Orie.
aus Zwangsübernahme
unter Auktionspreis zu
verkaufen. 14173
D. 4. 1. 2. St.

Täglich frisch gefochte
Ohnensülze
per Pfund 40 Pfg.
Kugartenstr. 82 partier.
14162

1 großer sauber Spiegel
in Goldrahmen, 1 schmaler
Wandspiegel, gr. Bild. u. ein
of. Kleinfußleuchter. 88. 4. St.
25727

Schwarzer Luch-Schrod.
eignet sich gut für Haushalt u.
Balk. zu verkaufen. 25880
R. 7. 1. 4. Sted.

Fast neue
Laden-Einrichtung
bill. zu verkauf. 25718
Schweglingen, Rößlichweg 7.

Pferd
leichteres zu
verkaufen.
Näheres im
Bericht. 14172

Stellen finden

Gesucht sofort:
Bauführer, I. Polier
welcher in Tiefbau u. Eisen-
betonarb. erfahren ist. Dauernde
Vergütung, Versicherung und hohes
Einkommen. 27900

Buchhalter
energieich, welcher im Klage-
wesen erfahren ist. Hol entspr.
Leistung hoch. Lohn u. Lebensst.
aus der
Verkäufnerinnen
Schuh-
branche, Colon-waren u. Spiel-
warenbranche.

Bur. Badenia, P. 2, 2 4-8
Für einen kontinuierlich.
Dauerdienststelle redne-
warte, hohes Gehalt u. in
Reich der Privatbankstell.
aus Vorkenntnissen sofort gesucht;
auch Nichtbankstellen können
sich melden. Über Bedienst.
Offert. mit Zeugnisabschrift
erbet. unt. 25740 an die Exp.

Stellen suchen.

Wichtig für Bäcker!

Tüchtiger Konditor sucht
dauernd für einige Tage in
der Woche Stellung. Off. u.
Nr. 25728 an die Exp. d. Bl.

Fraulein
verwandt in Stenographie und
Blindenschrift, sucht auf
1. Februar oder später pos-
tulation. Best. Offert. unt.
Nr. 25742 a. b. Exp. d. Bl.

Verändertes Mädchen
sucht Stellung auf 1. Februar
in einem Haus, das bei
kleiner Familie. 25668
R. 7. 9. partier.

Gefunde Schenkmanne
(29 Jahre) sucht Stelle. Off.
u. Nr. 14090 a. b. Exp. d. Bl.

Der sofort und später gesucht:

- Buchhalter, Kontoristen,
- Expediten, Lageristen,
- Rechnen- u. Kassisten,
- Einlieferer und Verkäufer,
- Filialleiter, Kellner,
- Buchhalterin, Kassiererin,
- Kontoristinnen, Filialleiterin
- Verkauferrinnen versch. Br.

Stellenanzeiger „Beruf“
A. Sauerberg, U. 4. 2 II.
Erlies Institut am Platz.
23756

Lagerhalter
für die Materialverwaltung
Contorist
für Fabrikgehalt
Kassierer
Gehalt 100 Mark. 25719
Sofort gesucht durch
Büro-Verband-Reform
Mannheim, Ob. Elgenstr. 7.

Vertreter
gesucht!

für den Bezirk Mannheim-Lud-
wigshafen und Umgebung mit
einem guten Kundenstamm, der
sich auf den Verkauf von
Sicherheitsversicherungen be-
zieht. Der Bewerber muss
in den Kolonialmärkten, insbe-
sondere in den Provinzen, tätig
gewesen sein und über ein
gutes Netzwerk verfügen. —
Offert. unt. No. 14176 an die Expedition d.
Blattes erbeten.

Für Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung
sucht eine tüchtige, deutsche
Versicherungsgesellschaft

Blattbeamte

It hohen Bezügen an. Nicht-
fachleute werden gegen An-
nahme-Bezüge einarbeiten u.
hohen nach kurzer Probe-
zeit fest eingestellt.

Hoff. Offerten erbeten unter
Nr. 14189 an die Expedition
d. Blattes.

Für einen patentierten Ko-
paxat, der bereits bei Ver-
fahren und Industriellen aus-
gezeichnet ist, wird ein tüch-
tiger, solider Vertreter gegen
Provision und Fixum sofort
gesucht. Offert. unt. A. B.
25822 a. b. Expedition d. Bl.

Gaushilfs
mit guten Zeugnissen gesucht.
14177 R. 2, 10.

Geübte
Weißnäherinnen
für Herren-Wäsche finden
dauernde Beschäftigung.
M. Klein & Söhne
E. 2, 4/5. 14161

Buchhalterin
Contoristin
Kassiererin
Verkauferrinnen
Sofort gesucht durch
Büro-Verband „Reform“
Mannheim, Ob. Elgenstr. 7.
23751

Reisekosten, hiesig. Köchin,
Zimmer, Kellner, Haus-
wirtschafter, werden sofort und
dauernd gesucht. Näheres
schreiben. Bureau Widenhäuser,
N. 4. 1. 1 Tr. 25723

Schwarze, hiesig. Köchin
für einen kleinen Laden in
Mannheim gesucht. Näheres
schreiben. Bureau Widenhäuser,
N. 4. 1. 1 Tr. 25723

Schwarze, hiesig. Köchin
für einen kleinen Laden in
Mannheim gesucht. Näheres
schreiben. Bureau Widenhäuser,
N. 4. 1. 1 Tr. 25723

Christlich gekanntes, hiesig.
und freundl. Mädchen sucht
in kleinen, aus hiesigen
Verhältnissen nach Frankfurt am
Main gesucht. Bedingungen
nach Mannheim, K. 1, 11 Nr.
25694

Stellen suchen.

Wichtig für Bäcker!

Tüchtiger Konditor sucht
dauernd für einige Tage in
der Woche Stellung. Off. u.
Nr. 25728 an die Exp. d. Bl.

Fraulein
verwandt in Stenographie und
Blindenschrift, sucht auf
1. Februar oder später pos-
tulation. Best. Offert. unt.
Nr. 25742 a. b. Exp. d. Bl.

Verändertes Mädchen
sucht Stellung auf 1. Februar
in einem Haus, das bei
kleiner Familie. 25668
R. 7. 9. partier.

Gefunde Schenkmanne
(29 Jahre) sucht Stelle. Off.
u. Nr. 14090 a. b. Exp. d. Bl.